MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

162 (10.4.1937) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-394296

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbest.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Krappmühlstraße 43, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Na Fischerstraße 1, Fr Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, So Uhlandstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben — 1.50 RM. im Monat +30 Pfg. Trägerlohn — Samstag, 10. April 1937 — 148. Jahrg. — Nr. 162/163

Neuer englischer Druck auf Belgien?

Was will Eden in Brüssel?

Soll Belgien auf Umwegen zu Generalstabsverhandlungen bereit gemacht werden?

(Drahtber. unr. Londoner Vertreters)

— London, 10. April.

Der englische Außenminister Eden wird in der letzten Aprilwoche für einige Tage nach Brüssel reisen. Man wird auch annehmen dürfen, daß Edens Besprechungen auf eine Erweiterung der jetzt zustande gekommenen englisch-französisch-belgischen Vereinbarung hinzielen.

Die englisch-französischen Erklärungen über die Befreiung Belgiens von seinen im März vergangenen Jahres eingegangenen Beistandsverpflichtungen sind fertig gestellt. Das einzige, was über diese Erklärungen mit völliger Sicherheit bekannt ist, ist,

daß Belgien in Zukunft von England wie von Frankreich im Falle eines unprovozierten Angriffs unterstützt wird, wohingegen Belgien keine Verpflichtung hat, auch seinerseits nötigenfalls England und Frankreich zu Hilfe zu eilen.

Es verdient Beachtung, daß man in amtlichen englischen Kreisen die jetzt zwischen London, Paris und Brüssel zustandegekommene Vereinbarung als einen ersten Schritt bezeichnet. Alles deutet darauf hin, daß die jetzige Vereinbarung zumindest in englischen Augen eine Art von Rahmenvertrag ist, der Grundsätze aufstellt, aber Einzelheiten späteren Verhandlungen überläßt.

Das Wort Neutralität ist vollständig aus den englischen Berichten verschwunden, und man spricht immer nur noch von einer Garantie der belgischen Unabhängigkeit und Unversehrtheit. Dies ist schon deshalb von Bedeutung, da in einem späteren Stadium der Verhandlungen die jetzt zugestandene englisch-französische Hilfeleistung im einzelnen klargelegt werden soll. Man wird annehmen dürfen, daß sich hinter diesen vagen Worten die Idee verbirgt, doch noch durch eine Hintertür Generalstabsbesprechungen in die späteren Verhandlungen einzuschmuggeln.

Es bleibt abzuwarten, wie eine solche englische Absicht mit dem belgischen Wunsch um ein unabhängiges Belgien ein neues westeuropäisches Sicherheitssystem herumzubauen, vereinbar ist. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meint, daß die Aussichten für solches westeuropäische Sicherheitssystem nicht gerade rosig seien. Man wird diese Feststellung als eine sehr bewußte Zweckmeldung betrachten müssen. Indem man Belgien schon jetzt die scheinbare Unmöglichkeit von wirklichen Beistandsverhandlungen vor Augen führt, will man die Brüsseler Regierung für englisch-französische Verhandlungen geneigter machen.

Wie Paris die Situation auslegt

(Drahtbericht unr. Pariser Vertreters)

— Paris, 10. April.

Die bevorstehende Reise des englischen Außenministers Eden nach Brüssel wird in Paris als eine „wichtige Wendung in den Beziehungen zwischen Belgien, Frankreich und England" gewertet. Wenigstens drückt sich heute so der „Temps" aus. Der Besuch Edens werde dazu dienen, der Neutralität Belgiens den Charakter der Freundschaft und des Vertrauens gegenüber Frankreich und England zu geben. Das werde ja auch schon dadurch zum Ausdruck gebracht, daß Belgien keinerlei Festungswerke gegen die beiden Länder anlegen werde. Nur gegenüber Deutschland werde es nach wie vor auf der Hut bleiben.

Dänische Zusicherungen an England

— London, 10. April. (U. P.)

Ein Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph" hat den dänischen Ministerpräsidenten über seine politischen Ansichten interviewt. Ministerpräsident Stauning habe erklärt, im Falle eines neuen europäischen Krieges könne Großbritannien sicher sein, von Dänemark Lebensmittel zu erhalten. „Sogar im Falle eines Weltbrandes würde England als unser bester Kunde angesehen werden."

15 km hinter der Front

15 Km. hinter der Bilbao-Front findet dieser Viehmarkt statt. Trotz der Kampfhandlungen hat der friedliche Handel seine Stätte erhalten. (Weltbild, M.)

Eine Partei-Ausstellung?

Rote Fahnen über der Weltausstellung

Ein marxistischer Flaggenskandal in Paris — Die Trikolore mit Hammer und Sichel!

(Funkmeldung der NMZ)

+ Paris, 10. April.

Die Blätter bringen meist zusammen mit Bildwiedergaben die Meldung, daß auf dem Gelände der Pariser Weltausstellung auf verschiedenen Baustellen, wo die Arbeiten am Rohbau zu Ende gehen, von den marxistischen Arbeitern rote Fahnen aufgezogen seien. Außerdem waren Trikoloren zu sehen, die mit marxistischen Emblemen versehen waren. Die Rechtsblätter protestieren dagegen, vor allem gegen die Verschandelung der Trikolore durch revolutionäre Abzeichen. So wurden auf der großen Holzpforte am Alma-Platz drei große Trikoloren gehißt, die im blauen Felde die drei Pfeile der Sozialdemokratischen Partei, im weißen Mittelfelde die als Abzeichen der Revolution geltende rote phrygische Mütze und im roten Felde das Wahrzeichen Moskaus, Sichel und Hammer, zeigten, was die „Action Française" zu der Feststellung veranlaßt: „Die Fahnen des Bürgerkrieges wehen über der Ausstellung".

Auf die lebhaften Proteste des Publikums hin begab sich der Stadtrat des betreffenden Viertels zum Polizeipräfekten, der erklärte, daß die Ausstellungsleitung keine Abzeichen oder Fahnen auf dem Gelände dulden und sämtliche Fahnen sofort entfernen lassen werde. Aber stundenlang noch wehten diese Fahnen weiter.

Andere Zeitungen berichten, wie endlich nach Mitternacht „heimlich wie Diebe" Feuerwehrleute erschienen, um unter polizeilichem Schutz die Fahnen herunterzuholen.

„Echo de Paris" spricht von einem Skandal und gibt das Protestschreiben eines rechtsgerichteten Abgeordneten an den Innenminister wieder. Es heißt darin u. a., bisher habe man geglaubt, die Trikolore dürfe nicht durch Anbringen verschiedener Abzeichen verunstaltet werden. Wenn dem nicht so sein sollte, und wenn derartige Abänderungen der Nationalflagge geduldet würden, dann könne man versichert sein, daß am nächsten Sonntag überall in der Stadt Trikoloren, teils mit kaiserlichen Adlern, teils mit den drei goldenen Lilien der Royalisten, flattern würden.

Blum beschwört die Volksfront

— Paris, 10. April.

Ministerpräsident Blum gab am Freitagabend vor rund 1000 sozialdemokratischen Parteifunktionären des Landesverbandes Seine und Seine-et-Oise eine Darstellung der allgemeinen politischen Lage und der Politik der Volksfrontregierung.

Blum bemühte sich in der gelegentlich recht stürmischen Sitzung, die verschiedenen Vorwürfe zurückzuweisen, die innerhalb des Landesverbandes Seine gegen gewisse Punkte der Politik, die er an der Spitze der Regierung verfolgt, erhoben worden waren. Es handele sich bei der augenblicklichen französischen Regierung um eine „Volksfrontregierung unter sozialdemokratischer Leitung",

deren Aufgabe es nicht sei, das sozialdemokratische Parteiprogramm, sondern vielmehr das Programm der Volksfront durchzuführen.

Zur Rechtfertigung der sogenannten „Pause", die aus den Umständen nötig geworden sei, erklärte Blum, daß es gelt, ein schwieriges Kap zu umsegeln. Auch die Finanzverwaltung der Volksfrontregierung wurde vom Ministerpräsidenten eingehend behandelt. Dagegen sahen sich Léon Blum bei der Behandlung der Außenpolitik recht kurz.

Dann verbreitete sich Blum über die Zwischenfälle von Clichy, wobei die Anwesenden ganz besonders unruhig wurden. Der Ministerpräsident erklärte, er persönlich sei davon überzeugt, daß die Kampfbünde wieder aufgelöst seien, doch gehöre diese Frage in den Amtsbereich des Gerichts, die Regierung müsse im Rahmen der Gesetze bleiben.

Zum Schluß beschwor Blum seine Anhänger, nichts zu unternehmen, was der Festigkeit der Volksfront Abbruch tun könne.

„Gleichklang der Herzen"

Das schaffende Italien umjubelt Dr. Ley

— Mailand, 10. April.

Auf seiner Besichtigungsfahrt kam Dr. Ley am Freitag in das Industriestädtchen Legnano bei Mailand, wo den deutschen Gästen ein besonders herzlicher Empfang bereitet wurde. Am Eingang des Ortes wurde der Kraftwagen von der gesamten Bevölkerung des Ortes erwartet. Auf dem Marktplatz war eine riesige, nach Tausenden zählende Volksmenge versammelt, die immer wieder in Jubelrufe und Beifallsklatschen ausbrach. Im Rathaus hielt der Führer der faschistischen Arbeiterorganisation, der Abgeordnete Ciarletti, an Dr. Ley eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß das italienische schaffende Volk niemals vergessen werde, daß ihm das deutsche Volk während des Sanktionskampfes als einziger Freund in unerschütterlichem Gleichschritt zur Seite gestanden habe.

Dr. Ley erklärte, indem er die enge Verbundenheit zwischen den Völkern hervorhob, der Gleichklang der Herzen sei es, der die Völker Deutschlands und Italiens miteinander verbinde. Die Ansprachen wurden immer wieder von Heilrufen unterbrochen.

Schluß mit „satisfaktionsfähig"!...

Ehre ist unabhängig von Herkommen und Beruf

— Berlin, 8. April.

Die neue einheitliche Regelung der Ehrenfragen für die vom NSD-Studentenbund erfaßten Studenten, die im nächsten Semester an den deutschen Hoch- und Fachschulen eingeführt wird, erläutert der Leiter des Arbeitsausschusses für die Ehrenordnung, Kl. Trumpf, in der „Bewegung". Der nationalsozialistische Student wisse, daß ein Angriff auf seine Ehre, durch den er sich in seinem Blut verletzt fühlt, nur durch Blut gesühnt werden könne. Dieses Recht dürfe aber nicht auf eine bestimmte Klasse von Menschen beschränkt bleiben. An der Spitze der neuen Ehrenordnung stehe daher der Leitsatz: „Die Ehre des deutschen Mannes hat ohne Rücksicht auf Herkommen und Beruf den gleichen Wert." Damit verschwindet der Begriff „satisfaktionsfähig".

Wieder Friede um das Grab in Leonding:

Beilegung des Falles Brückner

Die Wiener Regierung hatte die Maßregelung Brückners bereits zurückgenommen

— Berlin, 9. April.

Zur Aufklärung und abschließenden Würdigung des gestern gemeldeten Vorfalls einer Bestrafung eines pensionierten österreichischen Beamten wegen einer Kranzniederlegung am Grab der Eltern des Führers wird folgendes mitgeteilt:

Der am 1. November 1936 stattgehabte Vorfall hatte im Hinblick auf den Umstand, daß es sich um die Verletzung der Gefühle des deutschen Staatsoberhaupts handelt, bereits seit dem 22. Dezember mehrere Demarchen des deutschen Botschafters und eine persönliche Rücksprache des Reichsaußenministers mit dem österreichischen Staatssekretär des Aeußeren zur Folge. Daraufhin hatte die österreichische Regierung am 22. März die Aufhebung der Geldstrafe für die Ehefrau Brückner verfügt und ferner eine Regelung der Pensionsfrage in Aussicht erteilt. Diese Maßnahmen waren bei Abfassung der gestrigen Meldung nicht bekannt.

Die österreichische Regierung hat geltend gemacht, daß der zur Strafe führende politisch-demonstrative Charakter der Kranzniederlegung ausschließlich in dem Umstand erblickt worden war, daß der wegen nationalsozialistischer Betätigung bereits vorbestrafte Brückner die Widmung der Kranzschleife mit der Unterschrift „Gemeinde Morzg" versehen hatte. Hierzu sei er nicht befugt gewesen. Des weiteren hat die österreichische Regierung zum Ausdruck gebracht, daß es für nötig erachtet lege, Gefühle der Pietät zu verletzen und

daß es jedermann gestattet sei, das Grab der Eltern des Führers zu besuchen und zu schmücken,

sofern damit keine politischen Demonstrationen verbunden wären.

Auf Grund dieser Aufklärung freuen wir uns, in der Lage zu sein, die scharfen Vorwürfe, die wir gestern aus verletztem Pietätsgefühl und in Anbetracht der so lange hinausgezogenen Verhandlungen gegen österreichische Amtsstellen richteten, als erledigt ansehen zu können.

Der Oesterreichische Bundesdienst veröffentlicht über diesen Vorfall ebenfalls eine Erklärung, die nach Form und Inhalt allerdings mit den von der österreichischen Regierung abgegebenen Erklärungen nicht zu vereinbaren ist.

MARCHIVUM

Der Streit um die Durchführung der Nichteinmischung:

Paris dementiert - Rom stellt erneut fest

Ein Dementi, das kein Dementi ist — Neue italienische Anklagen gegen Frankreich

— **Rom**, 9. April.

Die französische Erklärung zu den Enthüllungen über die anhaltende Unterstützung der Bolschewisten in Spanien von französischer und sowjetrussischer Seite wird von der römischen Abendpresse mit scharfer Front als nichtssagend zurückgewiesen.

Mit lebhafter Verwunderung stellt „Tribuna" fest, daß die Pariser Regierung den Mut zu diesem Dementi aufbringe, während zur gleichen Zeit französische Rechtsblätter mit ihren neuen Enthüllungen das Dementi zum amtlichen französischen Dementi gäben.

Nach dem Pariser Korrespondenten des „Giornale d'Italia" sei das amtliche französische Dementi mit seinem vagen Charakter solange völlig wertlos, als nicht die fraglichen französischen Blätter der Lüge überführt seien.

Auch der Direktor des „Giornale d'Italia" stellt fest, daß das Dementi keinerlei greifbare Gegenbeweise auf seine mit allen Einzelheiten veröffentlichten Angaben enthalte.

Zunächst, so schreibt der Direktor des halbamtlichen Blattes, wolle er noch einige weitere Verletzungen verzeichnen, und zwar:

1. Ein bolschewistisches Geschwader in Spanien wird von französischen und sowjetrussischen Offizieren befehligt;

2. im Hafen von Marseille steht ein ganzer Eisenbahnzug mit Tankwagen zum Versand nach Barcelona und zur Versorgung der Aragon-Front bereit;

3. die Waffen- und Munitionszufuhren von Marseille nach Oran nehmen immer größeren Umfang an und haben bereits das Fünffache der normalen Zufuhr erreicht.

Frankreich droht mit Gegen-Enthüllungen

(Drahtbericht uns. Pariser Vertreters)

— **Paris**, 10. April.

Der Quai d'Orsay scheint sich mit seinem gestern abend veröffentlichten Protest gegen die inländische und ausländische Pressekampagne über die Verletzungen der Neutralitätsbestimmungen gegenüber Spanien durch Frankreich nicht begnügen zu wollen. Der „Figaro" glaubt wenigstens ankündigen zu können, daß Frankreich auch im Londoner Nichteinmischungsausschuß energisch reagieren werde.

Wenn je Italien es wagen sollte, offiziell eine Anklage oder eine Kritik gegen Frankreich zu äußern, dann werde Frankreich seinerseits seine Akten auflegen.

Die französischen Enthüllungen wären jedenfalls derart, daß Frankreich die volle juristische Berechtigung hätte, den sofortigen Rückzug der italienischen Freiwilligen aus Spanien zu fordern. Dabei sei Frankreich der Unterstützung Englands durchaus sicher. Jedenfalls sei Frankreich nicht gesonnen, so schließt der „Figaro", seine nationale Ehre von Italien irgendwie antasten zu lassen.

Milde Strafen für amerikanische Freiwillige

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 10. April.

Die an Bord des französischen Schiffes „Sanspareil" vor etwa 14 Tagen in den französischen Mittelmeergewässern von dem Küstenwachboot „Cerbère" aufgebrachten 25 amerikanischen Freiwilligen, die nach dem bolschewistischen Spanien wollten, sind von dem Gericht in Céret zu je 20 Tagen Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt worden, von denen schon 18 Tage durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Der Besitzer der „Sanspareil" und zwei Besatzungsmitglieder erhielten erheblich höhere Strafen und zwar 3 und 2 Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Mit Revolvern vor das Mikrophon gezwungen

— **Genf**, 9. April.

Die Aufdeckung der beiden kommunistischen Geheimsender in Genf hat die schweizerischen Behörden zu einer Untersuchung darüber veranlaßt, ob diese Sender etwa identisch sind mit einem andern kommunistischen Propagandasender, der in den letzten Wochen in verschiedenen Sprachen eine erhebliche kommunistische Propaganda in diesen Ländern zu entfesseln versuchte. Die Feststellungen und Messungen haben ergeben, daß dieser kommunistische Propagandasender mit den beiden in Genf gefundenen Sendern jedoch nichts zu tun hat, sondern ganz ohne Zweifel in Spanien steht und nacheinander zu verschiedenen Tagesstunden in verschiedenen Sprachen sendet. Er pflegt dabei als Standort meist einen Ort des betreffenden Landes anzugeben, für das die Sendung bestimmt ist.

In diesem kommunistischen Propagandasender spielte sich vor einigen Tagen folgende Episode ab:

Man hörte zunächst die Bekanntgabe, daß es den Bolschewisten gelungen sei, eine Reihe von Freiwilligen italienischer Nationalität gefangen zu nehmen. Die Gefangenen würden nun über den Sender zu ihren auf der nationalen Seite kämpfenden Waffengefährten sprechen. Man vernahm dann deutlich die Stimmen der Gefangenen, die offenbar vorher genau eingelernte Sprüche über die „Vorzüge des bolschewistischen Regimes" aufsagten.

Am Schluß der Sendung hörte man plötzlich folgendes: „Ich bin ein einfacher Freiwilliger, der aus Sizilien gekommen ist. Ich kann nur sagen, daß alles, was ihr bis jetzt gehört habt, vollkommen falsch ist, weil wir hier mit Gewehren und Revolvern bedroht werden." In diesem Augenblick hörte man deutlich im Radio zwei Schüsse und Tumult. Dann schwieg die Stimme und die Sendung wurde ohne Absage abgebrochen.

Was geschieht mit den Geiseln?

— **Paris**, 10. April. (U. P.)

Gegenwärtig ist eine neue diplomatische Aktion im Gang, um die mehreren tausend Geiseln, die seit Monaten auf drei „schwimmenden Gefängnissen" (abgetakelten Handelsschiffen) auf dem Nervio-Fluß von den Basken gefangen gehalten werden, zu retten. Nach dem kürzlichen Ultimatum General Molas an die baskische Regierung haben sich die Befürchtungen verstärkt, daß den Geiseln dasselbe Schicksal widerfahren könnte wie ihren unglücklichen Vorgängern auf den Gefängnisschiffen bei der Einnahme Iruns durch die Nationalen.

Von den damals ermordeten Geiseln sind bekanntlich inzwischen sieben Leichname nach monatelangem Treiben im Meer an der französischen Atlantikküste angeschwemmt worden. Die Basken behaupten, daß das damalige Massaker von einem rasenden Menschenhaufen, in der Hauptsache Frauen, unter dem Eindruck eines nationalen Luftbombardements verübt worden sei. Um eine Wiederholung der damaligen grauenhaften Vorfälle zu verhindern, hätten sie die Wachen auf den Schiffen verstärkt und die Schiffe selbst in der Mitte des Stromes verankern lassen.

Im Grunde hat er recht . . .!

Bittere Anklagen des Negus gegen den Völkerbund

(Drahtbericht uns. Pariser Vertreters)

— **Paris**, 10. April.

Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir", de Jouvenel, hat den Negus von Abessinien in seinem Exil in London interviewt. Der Negus äußerte sich nur in wenigen Worten. Aber was er sagte, war eine harte Anklage gegen den Völkerbund. Die Abessinier hätten sich nicht auf einen Krieg gegen Italien vorbereitet, denn sie glaubten sich in Sicherheit. „Nachdem Abessinien in den Völkerbund aufgenommen worden war, dachten wir, wir seien gerettet. 52 weiße Nationen hatten doch mit uns Treue geschworen. Wir sind ein einfaches Volk, und man konnte uns daher leicht in den Irrtum führen. Als die englische Flotte in Gibraltar eintraf, sagte ich mir, wir hatten doch recht, Vertrauen in den Völkerbund zu behalten. Wenn ich natürlich den Ausgang gewußt hätte, hätte ich eine Einigung mit Mussolini gesucht. Aber, wie gesagt, wir haben uns im Völkerbund geirrt. Wir hätten schließlich auch noch das Abkommen Laval-Hoare angenommen, wenn der Völkerbund uns nicht davon abgeraten hätte."

Wer wird stärker sein?

Ford oder die Gewerkschaften?

— **Ways** (Georgia), 9. April. (U. P.)

Henri Ford, der „amerikanische Autokönig", hat allen Versuchen, die Belegschaften der Fordwerke gewerkschaftlich zu organisieren, den Kampf angesagt. In einer Erklärung sagte Henri Ford: „Die Ford Motors werden niemals die Automobilarbeitergewerkschaft von Amerika anerkennen."

Aus Detroit wird hierzu gemeldet, daß der Organisator der Automobilarbeitergewerkschaft seinerseits erklärte: „Ford wird die Gewerkschaft anerkennen oder keine Autos mehr bauen."

„Es ist klar wie die Sonne" . . .

Scharfe Absage Nehrus an England

— **London**, 10. April.

Die neue Spannung, die sich infolge der Erklärung des Indienministers im Oberhaus zwischen den britischen Behörden und dem Indischen Nationalkongreß entwickelt hat, kommt in einer Erklärung des Kongreß-Präsidenten Nehru an den Reuter-Vertreter in Bombay klar zum Ausdruck. Nehru sagte u. a.: „Es gibt nichts Gemeinsames zwischen uns, und wir werden unseren Weg entschlossen weitergehen mit dem Willen, diesem Betrug, der uns aufgezwungen worden ist, ein Ende zu machen.

England erklärt, daß wir die neue Indien-Verfassung entweder annehmen oder darauf verzichten sollen. Es ist höchste Zeit, daß die englische Regierung einsieht, daß wir sie nicht annehmen, sondern mit aller in uns vorhandenen Stärke zurückweisen. Das war unsere ständige Politik und das ist der Auftrag, den wir von den Millionen Indiens erhalten haben. Es ist klar wie die Sonne, daß unsere Wege in verschiedenen Richtungen laufen werden."

Kanada und die Sitzstreik-Parole

„Die sämtlichen Machtmittel des Staates werden eingesetzt"

— **Toronto**, 10. April. (U. P.)

Der Ministerpräsident von Ontario Hepburn hat den Vertretern der kanadischen Gewerkschaften, die dem C.I.O. des amerikanischen Gewerkschaftsführers Lewis angegliedert sind, schärfsten Kampf angesagt.

Der Ministerpräsident nannte die Agenten des Ausschusses für Industrielle Organisation „ausländische Agitatoren" und den in den kanadischen General Motors-Werken in Oshawa proklamierten Streik eine Bewegung, dazu bestimmt, die kanadischen Arbeiter zu „verführen".

Hepburn betonte ausdrücklich, daß er „die Machtmittel der ganzen Provinz einsetzen werde", um in diesem Lande Vorkommnisse zu verhindern, wie sie jenseits der Grenze vorkommen, wo die verfassungsmäßigen Behörden sich nicht dazu entschließen können, die notwendigen Maßnahmen zu treffen."

Truppen und Polizei gegen die Streikhetzer alarmiert

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Neuyork**, 10. April.

Der Ministerpräsident des Staates Ontario in Kanada, Hepburn, hat nach Meldungen aus Ottawa heute nacht die Truppen und die Territorialpolizei in Oshawa in Alarmbereitschaft gesetzt, nachdem die Rädelsführer der 4000 Streikenden der General-Motors-Werke gedroht hatten, die Verfrachtung von Ersatzteilen gewaltsam unterbinden zu wollen.

Die Betriebsleitung von General Motors Co. erklärte, daß die Arbeit in dem Werk Oshawa nicht aufgenommen würde, da man Blutvergießen vermeiden möchte. Ersatzteile würden jedoch verladen werden.

Streikunruhen in Mexiko

8 Streikende bei Zusammenstößen getötet

+ **Neuyork**, 10. April.

Wie aus San Martin de Texmelucan im Staate Puebla (Mexiko) gemeldet wird, ist es dort zwischen streikenden Textilarbeitern und Arbeitswilligen zu Auseinandersetzungen gekommen, die zum Eingreifen von Regierungstruppen führten. Es kam darauf zu blutigen Zusammenstößen, in deren Verlauf 8 Streikende getötet, 20 verletzt und 183 verhaftet wurden.

Sensation in Bukarest:

Prinz aus der Königsfamilie ausgeschlossen

Weil er seine Ehe mit Frau Dimitrescu nicht lösen wollte!

— **Bukarest**, 10. April.

Im Königlichen Schloß zu Bukarest trat am Freitag unter dem Vorsitz des Königs ein Kronrat zusammen, an dem der Ministerpräsident, alle Mitglieder der Regierung, die beiden Marschälle des Reichs, Presan und Averescu, sowie die Führer sämtlicher politischen Parteien teilnahmen. Die Teilnehmer, die sich nicht in der Hauptstadt befunden hatten, waren dringend nach Bukarest befohlen worden. Der Kronrat beschloß den Ausschluß des Bruders des Königs, Prinz Nikolaus, aus der königlichen Familie.

In einer amtlichen Mitteilung, die in den späten Abendstunden ausgegeben wurde, wird gesagt, daß der Kronrat auf Grund eines Berichts der Regierung an den König einberufen wurde. In diesem Bericht wird dargelegt, daß der Prinz von seiner im Jahre 1931 eingegangenen Ehe mit Frau Dimitrescu nicht abgehen wolle und trotz aller Vorhaltungen der Regierung erklärt habe, an seinem Beschluß festzuhalten. Infolge dieser Haltung des Prinzen sah sich der Kronrat genötigt, die Anwendung jener Bestimmungen der Verfassung zu beschließen, durch die die bürgerlichen Handlungen der Mitglieder der königlichen Familie geregelt werden. Auf Grund dieser Bestimmungen wird der Prinz aller seiner Rechte und Vorrechte als Mitglied der königlichen Familie für verlustig erklärt.

Die Schikanen gehen weiter

Kundgebungen der Jungdeutschen Partei verboten

— **Posen**, 9. April.

Von 13 angekündigten Kundgebungen der Jungdeutschen Partei für Polen in den meist von Deutschen bewohnten Ortschaften Posens und Pommerellens unter dem Motto: „Kennst du deinen deutschen Bruder im Osten?" sind insgesamt sieben von den Behörden verboten worden. Das Verbot wurde damit begründet, daß diese Kundgebungen geeignet erscheinen, die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu gefährden.

Die Gestalter dieser Kundgebungen waren sechs jugendliche Deutsche aus Lemberg, die ihren Volksgenossen im Westen Polens von ihren besonderen Lebensvoraussetzungen in Rede, Lied und Spiel berichten wollten.

Die „Deutschen Nachrichten Posens", das Organ der Jungdeutschen Partei, wurde wegen Wiedergabe einer Stellungnahme der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" zu den groben Vorfällen anläßlich der Westverband-Kundgebung beschlagnahmt. Beanstandet wurden acht Worte, die ein polnisches Lied charakterisierten.

Geburtstagsglückwünsche Blombergs und Görings für General Ludendorff. Anläßlich des Geburtstages des Generals Ludendorff hat Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg folgendes Telegramm gesandt: „Die deutsche Wehrmacht gratuliert dem Feldherrn des Weltkrieges zum Geburtstage. Mögen Ihnen noch viele Jahre des vollen Lebens geschenkt werden." Auch Generaloberst Hermann Göring hat General Ludendorff telegraphisch Geburtstagsglückwünsche übermittelt.

Baldur von Schirach vor den schlesischen Jugendführern:

Die Treue zu der Fahne ist Treue zu Gott!

Die HJ als Treuhänderin der Arbeiterjugend - Die Urlaubsforderungen für 1937

— **Liegnitz**, 9. April.

Die Führerschaft des Gebietes Schlesien der HJ war am Freitag in Liegnitz zu einer Tagung zusammengekommen. Der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach sprach. Begeisterung und Ehrfurcht, so erklärte der Reichsjugendführer, empfinde er als fundamentale Gesetze einer deutschen Jugendbewegung, und er messe den Wert einer Jugendbewegung für unser Volk an der Fähigkeit ihrer Führer und Führerinnen, beides einer Gemeinschaft zu vermitteln.

„Wir sind und bleiben", so erklärte der Reichsjugendführer mit Nachdruck, „die Treuhänder unserer Arbeiterjugend." Im Augenblick, wo die Frühjahrs- und Sommerarbeit der HJ beginnt und damit auch der Lagerbetrieb vorbereitet wird,

müssen unsere Urlaubsforderungen für 1937 festgestellt werden: 18 Tage bis zum vollendeten 16. Lebensjahr, 17 Tage bis zum vollendeten 17. Lebensjahr, 12 Tage bis zum vollendeten 18. Lebensjahr.

Die HJ erwartet, daß gerade im ersten Jahr des Vierjahresplans die berufliche Erziehung auf der von ihr festgelegten Grundlage erfolgt. Der Grundsatz der Leistungssteigerung der werktätigen Jugend wird nur dann verwirklicht, wenn zur zusätzlichen Berufsschulung und zum Reichsberufswettkampf auch die Erholung und die körperliche Ertüchtigung im Lager treten kann.

Zur konfessionellen Frage erklärte Baldur von Schirach: Die HJ achte die Ueberzeugung der einzelnen Konfessionen und die religiöse Ueberzeugung jedes einzelnen, werde aber niemals zulassen, daß die Kirchen Jugendorganisationen errichten und über Seelsorge und religiöse Bestrebungen hinaus Aufgaben zu erfüllen suchen, die Vorrecht des Staats und der Partei sind.

Die großen Stifter der menschlichen Religionen seien verehrungswürdige Gestalten. Es wäre unwürdig, wollte man sie in irgendeiner Weise herabziehen. „Allerdings, wenn kleine Geister das, was an Glaubensgut und Symbolen in unserer Gemeinschaft entstanden ist, herabsehen und schmähen, dann sind auch wir Träger eines Glaubens. Wenn man unsere Fahne als ein vergängliches irdisches Symbol bezeichnen will, müssen wir bekennen: Dieses Zeichen ist unsere Unsterblichkeit.

Die Treue zu dieser Fahne ist Treue zu Gott."

Der Hochverratsprozeß gegen katholische Geistliche:

„Sturmschar" und Jungkommunisten

Die Jungkommunistin „Pola" referiert über ihre Erlebnisse in Sowjetrußland

— **Berlin**, 9. April.

Die gestrige Verhandlung im Hochverratsprozeß gegen die katholischen Geistlichen brachte neue Enthüllungen über die Beziehungen des Hauptangeklagten Rossaint zu kommunistischen Funktionären. Dem Kommunisten „Heinz", der als Gast Rossaints der Hetzversammlung im Anna-Kloster in Düsseldorf beigewohnt hatte, wurde durch einen Kurier Mitte Oktober 1933 die Ankunft einer kommunistischen Funktionärin „Pola" mitgeteilt. Es handelt sich um die vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat bereits zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte kommunistische Funktionärin Berta Karg. „Heinz" teilte darauf dem Angeklagten Rossaint mit, daß an seiner Stelle von jetzt ab ein Mädchen erscheinen werde, das in der Schwerindustrie der Sowjetunion tätig gewesen sei. „Heinz" brachte die Kommunistin in Rossaints Wohnung, wo sie sich als „Friedel" vorstellte. Als sie am Schluß einer längeren Unterredung bat, vor Jungkatholiken sprechen zu dürfen, versprach ihr Rossaint bedenkenlos, sich in dieser Angelegenheit mit dem „Reichsführer" der „Sturmschar" Steber in Verbindung zu setzen.

Steber willigte ohne weiteres ein, die Kommunistin mit den am Allerheiligentag, dem 1. November 1933, zu einer Sondertagung in das Düsseldorfer Jugendhaus einberufenen westdeutschen „Sturmscharführern" bekanntzumachen. Während der Mittagspause teilte Steber den in Frage kommenden „Sturmscharführern" mit, daß man am Nachmittag den Kaplan Rossaint besuchen wolle und in dessen Haus eine junge Kommunistin hören werde, die gerade aus Sowjetrußland gekommen sei und über ihre „Erlebnisse" berichten wolle. Alles wurde vereinbarungsgemäß durchgeführt, und so konnte die Kommunistin in der Wohnung Rossaints vor den Sturmscharführern Westdeutschlands eine einstündige bolschewistische Agitationsrede halten. Sie hielt sich selbstverständlich nicht an die ihr angeblich erteilte Auflage, sich auf „unpolitische" Ausführungen zu beschränken, sondern nutzte die Gelegenheit weidlich aus, sowjetische Zersetzung zu treiben und zum „Zusammenschluß der Jungkatholiken mit den Jungkommunisten zu gemeinsamem Kampf gegen den Nationalsozialismus" aufzurufen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer — [illegible] — sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4-6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, [illegible]
März 1937: Gesamt-D.-A. Ausgabe A u. B [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 19. April.

Abend am Neckardamm

Den flüchtenden Tag springt eben die Dämmerung an. Zartmilchiger Hauch bettet sich wohlig in die Landschaft. Bereits haben sich die Odenwaldberge zurückgezogen; nur noch eben wahrnehmbar geben sich ihre sanften Linien dem Auge. Alle Tagesschwere der Adolf-Hitler-Brücke scheint in die Tiefe gesunken, so beschwingt wirft sich ihr Bogen im Dämmerschein von Ufer zu Ufer.

Milde fließt der Neckar mit seinen stillen Wassern. Es ist, als ob ihm die Nixen kreisend ein Abendlied sängen. Pfeilschnell huscht einsam ein Ruderboot unter der Friedrichsbrücke dahin.

Drüben auf der Promenade blühen die Lichter auf, deren heller Schein sich eilig ins Wasser flüchtet, um hier als Riesenfackeln bis auf den Grund des Neckars zu leuchten. Jetzt zündets ringsum: auf den Brücken, dann auf der stadtseitigen Promenade, von deren hochragenden Leuchtern aus Traubenhenkel weiches Licht auf den gelben Sand niederfließt. Am Ufer steht einsam und allein eine Menschenseele, wie festgebannt. Den Blick wirft sie ins Wasser. Vielleicht ein Stück Hoffnung oder schließlich auch nur einen Traum.

Weiter draußen ein Angler, in die Dämmerung eingehüllt und sie scheinbar nicht achtend. Wo der Mann wohl die Ruhe und Ausdauer erfischt haben mag? Nur mit Geduld lassen sich Fische fangen!

Die Kräne am anderen Ufer haben schon längst Feierabend gemacht. Ruhe ist für sie der Tod und so atmen sie zu dieser Stunde nicht mehr, denn Leben ist in ihnen nur während der Arbeit. Tief im Hintergrund rauchen energisch drei Schlote und zeichnen breite schwarze Wege in die Luft, die sich am westlichen Firmament ins Unbestimmte verlieren. Es ist, als ob der Abend tief atme.

Schweigend hält die Stille Wacht am Neckarstrand, bis der neue Tag erwacht. R.

Lastzug gegen Straßenbahn

Verkehrsunglück an der Adolf-Hitler-Brücke
Zwei Verletzte

Ein größerer Verkehrsunfall ereignete sich am Freitagnachmittag gegen 4 Uhr an der Auffahrt zur Adolf-Hitler-Brücke. Ein schwerer Ferntransportzug wollte aus der Collini- in die Renzstraße einbiegen. In der Kurve stieß er mit einem Wagen der Linie 4 zusammen. Durch den Anprall wurde der Straßenbahnführer von der Plattform geschleudert. Er zog sich eine blutende Kopfverletzung und Verstauchungen zu. Einer älteren Frau, die auf der Plattform stand, wurde der linke Arm gebrochen, so daß man die Verletzte ins Theresien-Krankenhaus bringen mußte.

Wie wir erfahren, ist das Unglück auf die Mißachtung des Vorfahrtsrechts in der Hauptverkehrsstraße (Renzstraße) zurückzuführen. Der Führer des in Charlottenburg beheimateten Ferntransportzuges hat anscheinend das Dreieckschild an der Renzstraßen-Ecke übersehen. Vorschriftsmäßig hätte er auch mit seinem etwa 20 Meter langen Transport, der aus dem Triebwagen und zwei Anhängern bestand, die Verkehrsinsel rechts umfahren müssen. Wahrscheinlich durch die dort liegenden Straßenbahngleise verleitet, schnitt er jedoch die Kurve.

Ein im gleichen Augenblick von der Adolf-Hitler-Brücke herabfahrender Einzelwagen der Linie 4 konnte infolge des starken Gefälles nicht mehr rechtzeitig abstoppen. Vor dem Gebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse erfolgte der Zusammenprall. Er war so heftig, daß die Straßenbahn aus den Schienen gerissen und quergestellt wurde. Ihre Stirnwand wurde in der Mitte eingedrückt und das Obergestell zertrümmert. Der Transportzug kam besser weg. Ihm wurden zwar die Deckplanen zerrissen, die Seitenbretter eingedrückt und von den Schutzpfeifern des Straßenbahnwagens der untere Benzintank eingedrückt. Aber der Motor blieb unversehrt, so daß er später aus eigener Kraft die Unglücksstelle verlassen konnte.

Die wenigen Fahrgäste der Straßenbahn und der Führer des Lastzuges kamen mit dem Schrecken davon. Auch der Straßenbahnführer ist nur wenig verletzt worden.

Selbstverständlich hatte der Zusammenstoß sofort einen Menschenauflauf zur Folge. Der Verkehr brauchte jedoch nicht unterbrochen werden.

Handwerk und Nationalsozialismus

Eine Fachgruppenversammlung des Bauhandwerks

Meister, Gesellen und Lehrlinge des Mannheimer Bauhandwerks hatten sich am Freitagabend auf Einladung der Kreisbetriebsgemeinschaft Handwerk im großen Saale des Ballhauses zu einer Fachgruppenversammlung eingefunden, die von Kreishandwerksmalter Pg. Stark mit begrüßenden Worten eröffnet wurde. Als Redner war Pg. Berg, Karlsruhe, erschienen, der den Fachgenossen in eingehenden Ausführungen den Unterschied zwischen der früheren und heutigen Lage des Handwerks aufzeigte und besonders eindringlich die aktuellen Fragen des Vierjahresplans behandelte.

Der Redner ging davon aus, daß insbesondere der Bauhandwerker heute wieder voll beschäftigt ist. Aber über das Glücksgefühl, das ihn bei seiner Arbeit beseelt, dürfe er nicht vergessen, wie es noch vor wenigen Jahren war. Erst nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist auch das Handwerk wieder vollberechtigt in den Schaffensprozeß der Nation eingegliedert.

Der Nationalsozialismus hat dem Handwerk neue Grundlagen und Aufstiegsmöglichkeiten gegeben. Die neuen Meisterwettbewerbe, das Gesellenwandern und die Unterstützung junger Meister bei Gründung einer Existenz sind sichtbare Zeichen der Förderung des Handwerks. Nicht im Geiste des Klassenkampfes, sondern in edlem Gemeinschaftsstreben und zur fortwährenden Steigerung der eigenen Leistungen beteiligt sich das Handwerk am RdWettbewerb und führt es seine Meisterwettbewerbe durch. Dadurch wird auch allmählich die Schmutzkonkurrenz verschwinden. Notwendig sei es aber, noch mehr als bisher den Nachwuchs zu fördern; denn Deutschland braucht den Facharbeiter, braucht ihn vor allem auch im Hinblick auf den Vierjahresplan. Das Handwerk ist berufen, daran mitzuwirken, insbesondere durch sparsames Umgehen mit allen Werkstoffen, die wieder verwertet werden können.

Eingehend wies sodann der Redner darauf hin, daß der Nationalsozialismus dem schaffenden Menschen einen neuen Arbeitsinhalt gebracht hat. „Dienen Sie als Handwerker dem Nationalsozialismus, dann dienen Sie am besten dem Führer und unserem Vaterlande!"

Starker Beifall dankte Pg. Berg für seine Ausführungen. Mit einem Appell zur kameradschaftlichen Mitarbeit und dem Treuebekenntnis zum Führer schloß Kreishandwerksmalter Stark die Fachgruppenversammlung. -l-

---

** **80 Jahre alt** wird heute die Kleinrentnerin Frau Luise Fiudt Ww., geb. Senfried, J 4a, 5. Die rüstige alte Frau liest seit Jahren unsere Zeitung. Wir wünschen ihr noch lange Jahre in gleicher Frische!

** **Im Mannheimer Kunstverein** wird die Ausstellung des Münchner Malers Otto Geigenberger, die sich eines regen Besuches erfreut (am 2. Ostertag waren 865 Personen in der Ausstellung), noch um eine Woche verlängert. Am Sonntag ist der Eintritt auf 20 Pfg. ermäßigt.

Der Marsch der Jugend zum Führer

Der Jahrgang 1927 erlebt am 20. April einen Tag stolzer Freude

Der Lebensnerv eines Volkes ist die Schwungkraft seiner Jugend. Niemals ist in der Geschichte des deutschen Volkes dieser Gedanke so stolz und überzeugend zum Ausdruck gekommen wie im vorigen Jahre, in dessen Verlauf die HJ erstmalig daranging, einen ganzen Jahrgang gesunder deutscher Jungen und Mädel in die Bewegung aufzunehmen. Der Jahrgang 1927 wird in den nächsten Tagen und Wochen nunmehr als zweiter geschlossener Jahrgang seinen Marsch zu Adolf Hitler antreten. Weit über eine Million deutscher Jungen und Mädel stehen am 20. April im ganzen Reich vor dem Führer und schenken ihm an seinem Ehrentag ihre jungen Herzen für den Dienst und den Kampf um das neue Reich.

Es ist ein entscheidender Wiedergang des Nationalsozialismus, nicht durch Experimente künstlich Neues zu schaffen, sondern die vorhandenen inneren Werte unserer Volkskraft von aller schädlichen Verkrustung zu befreien, sie richtig einzusetzen, um so die Möglichkeit zur Auswertung und Entwicklung zu schaffen. Die inneren Grundwerte der Jugend wie Begeisterungsfähigkeit, Lebendigkeit und Einsatzwillen für ideelle Ziele sind zu allen Zeiten vorhanden gewesen.

Der politische Einsatz dieser Werte im großen erstehen, hat jedoch meistens gefehlt.

Auch die bürgerliche Welt erfreute sich stets an Gesundheit, Frische und Wagemut der Jungen, setzte aber den Beginn der politischen Einsatzfähigkeit auf das 21. Lebensjahr fest! Peinlich genau versuchte man den jungen Menschen von allen Schwierigkeiten des Lebens fernzuhalten, peinlich genau achtete man in erster Linie darauf, den in der Entwicklung stehenden jungen Kerl mit der Uebung „artiger Sitten" zu beschäftigen. Man wollte das Gute, erreichte jedoch meist das Gegenteil — und die Nation hatte statt des lebendigen, einheitlichen Einsatzes junger Herzen und Fäuste im besten Falle sogenannte guterzogene Bürgersöhne.

Das Leben sprach indessen eine andere Sprache: Schicksalsstunden forderten die 17jährigen an die Fronten des großen Krieges, stellten nicht Fragen nach politischer Reife, sondern gaben der Jugend plötzlich das, was sie sich in ihrer Gesamtheit stets ersehnte:

den Einsatz im großen Geschehen!

Streng nüchtern und sachlich gesehen mag Langemarck ein Wahnsinn gewesen sein, für uns bedeutet das harte Schicksal dieser Jungen, die sich bei Langemarck opferten, den Anfang eines Weges, der beschritten werden mußte, um heute mit unseren 21 gefallenen HJ-Kameraden ein ganzes junges Volk für eine große Idee in Marsch zu setzen. Nach dem Vorbild unserer Vorfahren in ältester Zeit, nach dem Vorbild der jungen Kriegsfreiwilligen beschritt ein 16jähriger Herbert Norkus politisch als Junge den Weg, auf dem heute die gesamte nationalsozialistische Jugend marschiert.

Auch der neue Jahrgang 1927 tritt nach diesem Gesetz an, der 10jährige trägt das Braunhemd, und wenn er zum erstenmal hinter der Fahnenfahne marschiert, erlebt er den ersten bedeutsamen Einschnitt in sein junges Leben überhaupt:

Der Schritt vom Kind zum Jungen ist getan.

Es liegt uns fern, den Eintritt der Jüngsten in die Bewegung mit dem Schatten allzu ernster Gedanken zu umgeben. Der 20. April wird in alle Zukunft der stolzeste Freudentag unseres Volkes sein. Die Jungen und Mädel sollen übermutig und lachend ihren Dienst für den Führer und seine Idee beginnen, sollen weiter wie bisher elterliche Liebe und Betreuung erfahren, aber eines steht über all diesen Dingen, nach ihrer Aufnahme in die Hitler-Jugend — und das ist das große Neue, was alle weichen und falschen bürgerlichen Erziehungsmethoden über den Haufen rennt — sie gehören als aktive Gestalter der politischen Zukunft unseres Volkes vom Tage ihrer Aufnahme an zum großen Werk des Führers. Sie sollen in der Gemeinschaft der Gleichaltrigen kämpfen lernen, wie es ihrem Alter entspricht.

Wenn nun in diesen Wochen überall die Landsknechtstrommeln erdröhnen, so sollen sich alle Volksgenossen freuen — aber nicht lächeln!

Es marschiert nicht nur die jüngste Mannschaft — es marschiert in diesen jungen Kolonnen die nationalsozialistische Idee.

Das Endziel der doppelten Fermentation ist die Steigerung einer Tabak-Qualität durch naturgegebene Klärungsprozesse.

Philharmonische Zaungäste

Eigentlich müßten wir Gittergäste heißen, und auch das ist nicht richtig; denn wir gucken ja nicht, sondern wir hören nur hinauf zum Musensaal, um was mitzukriegen von der Musik der Ungarn, die von dort oben leicht gedämpft herunterfließt. Sehr gebeugt steht eine alte Dame in Schwarz da: mag ihr etwas fehlen? So denkt wohl die rüstige Matrone, die, dem Wagen entsteigend, etwas verspätet für Beethoven hinzukommt, entrüstete Blicke auf uns andere Bummler werfend, die doch längst hätten helfen können. Aber da bemerkt sie, daß wir alle — wie merkwürdig im Zeitalter des Rundfunks! — nur von den herausfallenden Brosamen der großen ungarisch-musikalischen Tischplatte im Innern was mitkriegen wollen, und also lächelt sie und rauscht davon.

Viel kriegt man ja hier draußen nicht mit vom erregenden Auf und Ab der Töne, und manchmal geht das Einzelne unter in einem allgemeinen Gebrazzel und Gemurmel; aber da: der Pauker nach erzwungener Untätigkeit tobt sich aus, daß die Scheiben zittern, klärend schmettern die Trompeten dazwischen, und das Thema, richtig, das schwungvolle, rhythmische, heroische Thema erscheint ganz prächtig und stählern mit Federbusch. Eine feine Sache dieses Thema. Wir nicken uns alle zu, die wir hier herumstehen, Laien und Hochmusikalische, Chauffeure und Dienstmädchen, Männer der Waffe und Männer der Aktentasche . . . Wir haben es gehört, eine anerkennenswert gemeinverständliche Sache, diese Auslassung der Herren Bläser. Leider haben sie schon wieder genug und überlassen die Weiterverarbeitung des Materials Bratschen und Celli u. a., die geeigneter erscheinen, den metaphysischen Gehalt mehr herauszupolieren.

Nun, die Metaphysik ist nicht für uns bestimmt, die wir auf der Straße stehen und noch was mitkriegen wollen, und zeitweilig wenden wir uns auch ganz und gar prosaischen Dingen zu, z. B. dem Aerger, den man hat mit den Wagen, die da aus den Straßen so herauswetzen, daß man für zwei Wochen Gummi herunterbremsen muß. Also spricht ein Mann, der die Dynamik des Daimler-Benz-Motors besser beherrscht als die der Dohnanyischen Musik. Doch die alte Dame läßt herrschsüchtiges Husten vernehmen; so viel Prosa, noch dazu auf mannemerisch, stört ihre Empfindungen. Es war auch wieder was los, das Gebrummel wurde hochdramatisch, mehrere Instrumentengruppen beteiligten sich an den Auseinandersetzungen, jede riß ein Stück von dem Zentralthema herunter und zog damit ab, um es genauer zu beschnuppern, plötzlich machen sie kehrt und knurren fürchterlich.

Die weitere Verfolgung dieses musikalischen Ringens mußten wir der alten Dame überlassen. Denn der eine Chauffeur wollte unbedingt vom anderen wissen, was so ein Kerl, der sich do zwee Stund hiehockt und drickt und ziehe und blose muß an dem Messingapparätl, was der wohl bezahlt kricht dafor, und ob der schwer trainiere muß. Die Fragen blieben mangels Tarifkenntnis ungeklärt. Aber da wir nur noch ein fernes Klarinettenklagen hörten, da kritisierte einer mit Kraft: „76 Musiker, un nix heert mr! Awwer des is immer so, wann viel Leit uff emol was schaffe solle, dann mache se all mitenonner nix!"

Die alte Dame verzog sich wütend über das Geschwätz, auch ging gerade ein Beifallsgeprassel los. Aber dann kamen auch wir Kritikaster auf unsere Kosten: der Rakoczymarsch erklang und steigerte sich in hinreißendem Schwung hinauf. Da zog wieder Respekt in unsere Herzen ein...

Aus war die Musike und jeder ging, seinen Motor anlaufen zu lassen. Dr. Hr.

Fünf Verkehrsunfälle

Polizeibericht vom 9. April

Radfahrerin ernstlich verletzt. Gestern vormittag stießen auf der Sandhofer Straße ein Personenkraftwagen und eine Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin stürzte zu Boden und trug einen Bruch des linken Unterschenkels und eine Gehirnerschütterung davon. Mit einem Kraftwagen wurde die Verletzte in ein Krankenhaus gebracht. Nach den bisherigen Feststellungen ist die Verletzte an dem Unfall selbst schuld. Außerdem ereigneten sich weitere 4 Verkehrsunfälle, bei denen Sachschaden entstand.

Bei der gestrigen Verkehrsüberwachung wurden 34 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 12 Kraftfahrzeugführer wurden rote Vorfahrtsscheine ausgegeben, weil ihre Fahrzeuge verschiedene technische Mängel aufwiesen.

** **Zwei Kompanien Flieger** trafen heute früh um 9 Uhr auf dem Marktplatz an, um sich von sachkundiger Seite durch Mannheim führen und auf seine Sehenswürdigkeiten aufmerksam machen zu lassen. Diese Führungen sind sehr zu begrüßen, denn sie schaffen lebendige Beziehung des jungen Soldaten zu seiner Garnisonsstadt.

Die Gautagsplakette

berechtigt zur Teilnahme an der Heß-Kundgebung

Wie das Gauorganisationsamt mitteilt, berechtigt die Gautagsplakette, die augenblicklich von den Block- und Zellenleitern zum Preise von 20 Pfg. verkauft wird, zur Teilnahme an der Großkundgebung am 18. April auf dem Karlsruher Festhallenplatz, auf welchem der Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß, zu den Volksgenossen sprechen wird.

Die Industrie- und Handelskammern im Vergleichsverfahren

Sie werden als Gutachter vor der Entscheidung gehört — Richtlinien für ihre Tätigkeit

Durch die Vergleichsordnung vom 26. Febr. 1935 sind die Industrie- und Handelskammern dem Gericht als Gutachter vor der Entscheidung über den Eröffnungsantrag eines Vergleichsverfahrens beigeordnet, vorausgesetzt, daß der Schuldner Handels- oder Gewerbetreibender ist. Die Aeußerung der Industrie- und Handelskammern wird praktisch dem Gericht die Grundlage für seine Entscheidung liefern.

In einem inhaltsreichen Aufsatz in der Deutschen Wirtschaftszeitung behandelt Dr. O. Küch, Berlin, die Aufgaben, die den Industrie- und Handelskammern auf Grund dieser Vorschrift obliegen. Die Handhabung der Gutachtertätigkeit in der Praxis kann, wie der Verfasser ausführt, in erheblichem Umfange dadurch unterstützt und sichergestellt werden, daß die Kammern nach gemeinsamen Richtlinien diese Gutachtertätigkeit ausüben. Solche Richtlinien sind denn auch bereits auf Grund des früheren Vergleichsgesetzes im Jahre 1930 vom Deutschen Industrie- und Handelstag den Industrie- und Handelskammern übermittelt worden. Sie haben sich, wie Dr. Küch hervorhebt, als ein brauchbarer Behelf bei der Arbeit der Kammern erwiesen, und die jetzt erfolgte Durchsicht der Richtlinien hat ergeben, daß die Grundgedanken für die Arbeit der Industrie- und Handelskammern als bewährt bezeichnet und daher übernommen werden konnten.

Die Richtlinien stellen einleitend in grundsätzlicher Hinsicht fest, daß es der Kammer als gesetzlich berufener Gutachterinstanz obliegt, die Tätigkeit des Gerichtes durch entsprechende Stellungnahme auf Grund ihrer besonderen wirtschaftlichen Sachkunde und Erfahrung zu unterstützen.

Die Gutachten sollen auch dem Vergleichsverwalter, dem Gläubigerbeirat und der Gläubigergemeinschaft einen Anhalt für die Beurteilung der Lage im Vergleichsverfahren bieten. Im einzelnen werden eine Anzahl von Punkten als der besonderen Prüfung durch die Kammer unterliegend bezeichnet. Voransteht hierbei die Frage der Vergleichswürdigkeit des Schuldners. Es folgt die Untersuchung der Angemessenheit der angebotenen Quote, ferner die Prüfung der angebotenen Sicherstellung und schließlich die Frage der Erhaltungsfähigkeit des Betriebes nach Durchführung des Vergleiches.

Wenn es auch im neuen Gesetz nicht ausdrücklich vorgeschrieben ist, so haben die Kammern doch in ihrem Gutachten die Möglichkeit und das Recht, Vorschläge wegen der Bestellung von Vertrauenspersonen zu machen. In der Praxis werden die Gerichte diesen Vorschlägen folgen; Personen, die für den Schuldner bei der Vorbereitung des Vergleichsantrages tätig gewesen sind, sollen nicht als Vertrauenspersonen benannt werden.

Im einzelnen ist erforderlich, daß die Kammer die Verhältnisse des Schuldners aufklärt, um in den Hauptpunkten ihren Standpunkt einnehmen zu können. Um dies zu ermöglichen,

müssen von dem Schuldner insbesondere eine Vermögensübersicht, ein Gläubiger- und Schuldnerverzeichnis, eine Bilanz und sonstige sachdienliche Aufklärungen verlangt werden.

Die Richtlinien fordern in dieser Hinsicht von dem Schuldner, daß er die Gründe, die zu der Zahlungsunfähigkeit geführt haben, an Hand von Unterlagen darlegt, damit die Kammer von sich aus darüber berichten kann. Die Kammer hat weiterhin die Umsatzziffern der letzten drei Jahre festzustellen, ebenso die privaten Entnahmen und die Geschäftsführergehälter der letzten drei Jahre, wobei auch Zuwendungen an Familienmitglieder und Verwandte zu berücksichtigen sind. Außerdem sind Angaben über die Höhe der Unkosten, die Kalkulation und Rentabilität zu machen. Der Schuldner hat eine Erklärung darüber abzugeben, ob er an Stelle des Offenbarungseides die im Gesetz vorgesehene entsprechende Versicherung abgegeben hat. Auf Grund der Angaben hat die Kammer die Berechnung der Vergleichsquote, die geplante Erfüllung des Vergleiches, die Güte der beigebrachten Bürgschaft und den Wert etwaiger Sicherheiten zu erörtern, und sie hat im Zusammenhang damit Angaben über Privatvermögen einschließlich der Lebensversicherung zu machen. Schließlich hat die Kammer in ihrem Gutachten eine besondere Kenntlichmachung von Verwandtenforderungen vorzunehmen.

Wie Dr. Küch in seinem Aufsatz hervorhebt, betonen die Richtlinien mit Recht,

daß die Kammer sich nicht auf die Angaben des Schuldners und seines Beraters verlassen dürfe, sondern diese auf ihre Richtigkeit nachprüfen müsse.

Zu diesem Zwecke müssen alle zweckdienlichen Ermittlungen angestellt werden, vor allem sind die Geschäftsbücher einzusehen. Die Einsetzung eines Gläubigerbeirates ist für den Fall anzuregen, daß die Bücher erhebliche Mängel aufweisen.

In der Kernfrage der Ablehnungsgründe, der sogenannten wirtschaftlichen Würdigkeit des Schuldners, unterstreichen die Richtlinien die Pflicht der Kammer, ihre Stellungnahme auf allen wesentlichen Tatsachen, insbesondere auf die im Gesetz angeführten Ablehnungsgründe, zu erstrecken. Eine schuldhafte Verzögerung des Antrages auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens wird bei juristischen Personen regelmäßig dann angenommen, wenn die besonderen gesetzlichen Vorschriften für Aktiengesellschaften, GmbH's und Genossenschaften verletzt sind. Besonders wichtig ist die erforderliche

Feststellung zu der Frage der Angemessenheit der Vergleichsquote: ihre Höhe darf nicht das Ergebnis einer Berechnung aus den Zahlen des Status sein.

Wenn vielmehr die angebotene Quote auch auf die Belange der Gläubiger und die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Schuldners zugleich Rücksicht nimmt, ist erforderlich, daß die Abschreibungen geprüft, die Aussonderungs- und Absonderungsrechte, die bevorrechtigten Forderungen und die Kosten des Verfahrens mit in Rechnung gestellt werden.

Eine besondere Rolle spielen die Besserungsscheine, auf Grund deren sich der Schuldner für den Fall der Besserung seiner Verhältnisse zu einer Zusatzquote verpflichtet. Die Erfahrungen hierüber sind in der Praxis nicht besonders günstig gewesen. Deshalb wird empfohlen, daß ein Besserungsschein nur dann als zulässig angesehen werden soll, wenn bestimmte Umstände eine erhebliche Besserung der Verhältnisse des Schuldners in absehbarer Zeit erwarten lassen.

Ferienende — Schulbeginn

3700 ABC-Schützen auf dem ersten Schulgang

Die Ferien sind zu Ende. Heute vormittag hat ein neues Schuljahr und mit ihm ein neuer Lebensabschnitt für alle Schulpflichtigen begonnen. Das gilt nicht nur für die 3700 Mannheimer ABC-Schützen, die zum ersten Male den Gang zur Schule antraten. Es gilt auch für ihre älteren Spielgenossen, die jetzt in eine höhere Klasse übergesiedelt sind. Und es gilt für die Jungen und Mädel, die zwar zu Ostern die Volks- oder Mittelschule verlassen haben, aber nun als berufstätige Menschen ihrer Berufs- und Fortbildungsschulpflicht genügen müssen. Auch sie mußten heute vormittag ihre Anmeldungen bei den Handels- und Fortbildungsschulen abgeben.

Aber am ereignisvollsten war heute vormittag doch der erste Schulgang der Jüngsten. Gegen zehn Uhr wurde es auf den Straßen lebendig. Trüppchenweise kamen die kleinen Rekruten dahergezogen, das Schulränzel auf dem Rücken, wacker ausschreitend und eifrig plappernd, vielfach auch die große Schultüte im Arm. In den Schulen versammelten sich die Schulanfänger meist in den Aulen oder Turnhallen. Die Buben ließen keine Aengstlichkeit erkennen. Sie schauten sich tapfer in der neuen Umgebung um und besonders Mutige machten sich gleich an ein niedriges Reck und fingen zu turnen an. Die Mädchen waren nicht ganz so ungezwungen. Sie ließen kaum das Patschhändchen von Mutti oder Vati los, außerdem hatten sie genug damit zu tun, ihre „Tüten" festzuhalten, die man bei ihnen weit mehr bemerkte als bei den Jungen.

Die Schule machte es ihnen heute nicht schwer. Man rief ihre Namen auf und die Eltern antworteten mit „hier". Dann erfolgte die Verteilung der Schulanfänger auf die einzelnen Klassen. Onkel Lehrer oder Tante Lehrerin erklärten, daß sie morgen um 10 Uhr gleich hierher in die Klasse kommen sollen, aber diesmal ohne Eltern. Damit war der erste „Schultag" beendet. Um halb elf Uhr konnten sie wieder gehen.

Auch morgen, am Samstag, brauchen sie nicht viel länger zu bleiben. Dieser Tag gilt nur der vorbereitenden Eingewöhnung an die neue Klassenumgebung und dem Kennenlernen der neuen Schulkameraden. Man wird ihnen zeigen, wo sie sitzen und wie sie ihre Bänke „besteigen" sollen, damit sie sich an den Fußtritten nicht weh tun. Die Eltern haben dafür zu sorgen, daß sie alle etwa noch fehlenden Papiere abgeben — und wenn das geschehen ist, hat auch der zweite Schultag sein Ende.

Die eigentliche Schulaufnahme ist am Montag. Sie wird in Form einer Schulfeier abgehalten, die von den älteren Schülern ausgestaltet wird. Da soll dann auch gesungen werden und die ABC-Schützen können eifrig mitmachen, um sich so spielend und singend einzugewöhnen. Das wird ihnen zweifelsohne keine Schwierigkeiten machen, zumal die Eltern zu dieser Schul-Aufnahmefeier gleichfalls erscheinen können und ihren Sprößling schon aufmuntern werden, sein Stimmchen erschallen zu lassen. Die Feier soll ihnen die letzte Schulangst nehmen.

Erst am Dienstag beginnt dann der eigentliche Unterricht. Vorerst um 11 Uhr und nur kürzere Zeit, vom schulischen Spiel allmählich zum schulischen Ernst überleitend, bis aus den neuen ABC-Schützen tüchtige Schüler geworden sind. —i—

Neue Filme in Mannheim

Alhambra: „Premiere"

Wieder ein Thema aus der unverwüstlich zugkräftigen Scheinwelt des Revuetheaters, diesmal da, wo sie am heißesten brodelt: Premierenfieber diesseits und jenseits der Rampe, vor und hinter den Kulissen. Aus dieser Hochspannung droht Kurzschluß, als nach einer Schlußszene auf der Bühne der Geldgeber in seinem Logensessel tot aufgefunden wird. Der Kommissar vom Dienst führt hinter den Kulissen die Untersuchung, indes draußen die Unwirklichkeit phantastischer Revuebilder abrollt: Schein und Leben überschneiden, übersteigern sich.

Die Spannung im Ablauf der sich kreuzenden Geschehnisse ist ungeheuer. Die Wiener Herstellerfirma hat einen riesigen Aufwand in die überwältigende Fülle von berauschenden Revueszenen investiert, wobei es freilich nicht von Vorteil ist, daß sie so deutlich zum Vergleich mit „Broadway Melody" herausfordern.

Zarah Leander debütiert; eine prächtig gewachsene grande dame von eindrucksvollem Format mit einem berückenden Alt, dem die Songs auch rhythmisch sehr präzis gelingen. — Neben dieser imposanten Erscheinung hat es ihr Partner Karl Martell nicht leicht, doch bewältigt er seine Aufgabe recht trefflich mit klug verhaltener Kraft. Attila Hörbiger ist der zuständige Mann für die Rolle des Polizeikommissars, den er mit ruhiger Sicherheit, jede Uebertreibung meidend, sehr wirkungsvoll gestaltet. Das Ekel von Finanzmann, der die tödliche Kugel herausfordert, ist bei Karl Günther in erprobten Händen. Walter Steinbeck bewährt sich, wie so oft, aufs neue als Direktor. Als Zutaten gespendet erheiternd der unentbehrliche Theo Lingen durch einige Szenen, deren Witz in der beschnittenen Pointe liegt. Maria Bard ergreift als verabschiedeter Star und Karl Skraup (der stille Schneider im „Burgtheater") rundet seine Rolle als Requisiteur zu packender Wirkung. Einen Taschendieb mit Wiener Gmüt zeichnet liebevoll Richard Eybner. — Regie: Geza v. Bolvary, für den sich wie immer das Musikalische von selbst versteht.

Emil Krebbiel.

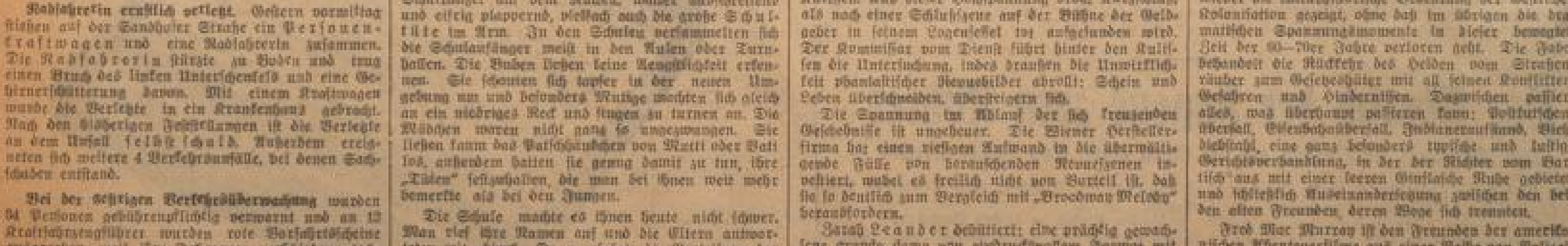
Capitol: Grenzpolizei Texas

King Vidor gehört zur ersten Klasse der amerikanischen Regisseure, und wenn er sich ins Zeug legt, gibt es mehr als den üblichen Cowboyfilm. Wie schon öfter in den letzten Jahren wird also auch jetzt wieder die kulturhistorische Bedeutung der westlichen Kolonisation gezeigt, ohne daß im übrigen die dramatischen Spannungsmomente in dieser bewegten Zeit der 60—70er Jahre verloren geht. Die Fabel behandelt die Rückkehr des Helden vom Straßenräuber zum Gesetzeshüter mit all seinen Konflikten, Gefahren und Hindernissen. Dazwischen passiert alles, was überhaupt passieren kann: Postkutschenüberfall, Eisenbahnüberfall, Indianeraufstand, Viehdiebstahl, eine ganz besonders typische und lustige Gerichtsverhandlung, in der der Richter vom Bartisch aus mit einer leeren Ginflasche Ruhe gebietet, und schließlich Auseinandersetzung zwischen den beiden alten Freunden, deren Wege sich trennten.

Fred Mac Murray ist den Freunden der amerikanischen Abenteuerfilme aus einer Reihe von Polizeiheldentaten bekannt, ein männlich-jungenhafter Typ voll Gewandtheit und mit dem richtigen Revolvergriff. — Kleiner Finger unterm Kolben! Lloyd Nolan ist der gut aussehende Gegenspieler, Jean Parker, das unvermeidliche Wildwestmädchen, hat ein feines, klares Gesicht. Und so gibt's noch eine Reihe von prächtigen Charakterprofilen aus allen Lagern der ängstlichen Farmer, der draufgängerischen Rangers, der flinken, schußsicheren und in ihren Grenzen ehrenhaften Räuber. King Vidor hat einen großen Apparat zur Verfügung für Indianerschlachten, hat sich das beste Gelände mit steilen Felsen, aus der Ebene aufsteigenden Mesas gesucht, und die Bilder sind von ganz seltener Schönheit; Eddie Cronjager heißt der Photograph.

Im Nebenprogramm die rechte Kulturfilmergänzung dazu, handelnd von einem Deutschen, Dr. Peterfen, der in Mexiko das Land rodete und eine Hazienda aufbaute. Außerdem ein Film vom Wasser mit dem Schwerpunkt in wunderschönen Bildern aus der Sidneyer Segelregatta und vom Wellenreiten.

Erich Hunger.



Vom Federhut zum Stahlhelm

Mannheim als Festung und Garnisonstadt — eine Veranstaltung des Altertumsvereins

Die Städtische Pressestelle schreibt:

Durch die Befreiungstat des Führers hat Mannheim seit dem 7. und 8. März 1936 seine Garnison wiedererhalten. Die Gebiete des Rheins liegen nunmehr im sicheren Schutze des Reichs. Die Geschichte der Festung und Garnisonstadt Mannheim aber ist mit dem Schicksal am Rhein zu allen Zeiten verknüpft gewesen. Kaum irgendwo anders rückt ihre Geschichte immer wieder in das lebendige Bewußtsein der Gegenwart.

In unseren geschichtlich so denkwürdigen Tagen, da der nationalsozialistische Staat seine Fundamente tiefer legt in der Gesinnung unseres Volkes und ein nationales Heerwesen wieder aufrichtet, ist eine Darstellung von dem Schicksal, das Mannheim innerhalb von vier Jahrhunderten erlebte, mehr denn je am Platze. Der Mannheimer Altertumsverein, der sich seit vielen Jahrzehnten die Pflege der Heimatgeschichte angelegen sein läßt, wird daher am Vorabend des Geburtstags des Führers, Montag, 19. April, 20.30 Uhr, im Musensaal des Rosengartens für seine Mitglieder und für alle Volksgenossen eine beachtenswerte Sonderveranstaltung bieten. Es spricht der Direktor des Schloßmuseums, Dr. Gustaf Jacob, über: „Mannheim als Festung und Garnisonstadt". Diese groß angelegte Uebersicht vom Federhut zum Stahlhelm soll durch zahlreiche farbige, teilweise neu entdeckte und erstmals gezeigte Lichtbilder belebt werden. Näheres ist in den demnächst erscheinenden Anzeigen in der Presse, sowie im Sekretariat des Schloßmuseums (Fernruf 301 51, Klinke 208) zu erfahren. Dieser Vortrag bildet zugleich eine Einführung zu der unter dem gleichen Titel stehenden umfangreichen Sonderausstellung des Schloßmuseums, die noch im Monat April eröffnet wird.

Süddeutsches Schlesiertreffen

An den Pfingsttagen in Mannheim

Die Bundesgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Bundes heimattreuer Schlesier empfängt Pfingsten Landsleute zur badisch-bayerisch-württembergischen Bundesgebietstagung, die am Pfingstsamstag, dem 15. Mai, mit einem Begrüßungsabend im „Deutschen Haus" eingeleitet wird. Die Unterhaltungsfolge sieht u. a. Vorträge des Kurpfälzischen Männerchors, des Landsmannes Neumann-Hoditz, des Humoristen Albert Schad und einer Abteilung der Kapelle Seezer vor. Am Pfingstsonntag wird die Bundesgebietstagung im Wartburghospiz um 9 Uhr vormittags eröffnet. Nachmittags um 3 Uhr beginnt eine Fahrt auf dem Neckar und Rhein, an die sich ein zwangloses Zusammensein im Kaffee „Odeon" anschließt. Am Vormittag des zweiten Feiertages werden die Sehenswürdigkeiten besichtigt. Ein Ausflug nach Heidelberg am Nachmittag gilt dem Besuch der neuen Bundesgruppe Heidelberg im „Schwarzen Schiff" in Neuenheim, zu dem sich auch die Karlsruher Bundesgruppe einfindet. Vorher werden die Heidelberger Sehenswürdigkeiten besichtigt.

In Zusammenhang mit dem Breslauer Sängerbundesfest kommt der Bundesgebietstagung erhöhte Bedeutung zu, zumal bei der Bundesgruppe Mannheim-Ludwigshafen bereits über 50 Anmeldungen zur Reise in die schlesische Heimat mit dem badischen Sonderzug vorliegen, der am Donnerstag, dem 29. Juli, um 10 Uhr abends Mannheim verläßt. Die hier und in Ludwigshafen ansässigen Schlesier und Schlesierinnen schließen sich der „Liederhalle" Mannheim an. Sie haben infolgedessen die gleiche Fahrtvergünstigung wie die Mitglieder der Mannheimer Gesangvereine. Die letzten Sonderzüge kehren an ihren Ausgangspunkt nicht, wie ursprünglich vorgesehen, bis zum 5. August, sondern schon am 2. August zurück. Dagegen wird den Breslaufahrern, die keinen Sonderzug zur Rückreise benützen, bis zum 31. August eine Preisermäßigung von 50 v. H. gewährt. Von dieser Vergünstigung werden vor allem die Vereine Gebrauch machen, die im Anschluß an die Breslauer Festtage die übliche Sängerfahrt unternehmen.

In der Jahreshauptversammlung der Bundesgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Bundes heimattreuer Schlesier wurde der Führerring mit Ausnahme des Bundesgruppen-Stellvertreters Artur Hoffmann, der gebeten hatte, von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen, von neuem bestätigt. Da sich die Kassenverhältnisse in tadelloser Ordnung befanden, konnte Bundesgruppenführer Bauch nach Dankesworten für die ihm gewährte Unterstützung die Entlastung des Führerringes aussprechen. An die Stelle des Landsmannes Hoffmann trat Landsmann Puppe, der dem Bundesgruppenleiter den wohlverdienten Dank für seine unermüdliche Tätigkeit aussprach. Die Opferfreudigkeit der Mitglieder hat sich so glänzend bewährt, daß die Anschaffungskosten für eine Fahne bereits aufgebracht sind. Die Fahnenweihe wird voraussichtlich im Herbst stattfinden. Sch.

SA ruft alle Sozialisten!

Dankopfer bis zum 1. Mai — Zeichnungslisten in allen Sturmdienststellen Siedlerstellen für Volksgenossen

Der Führer hat das ihm von der SA dargebrachte Dankopfer der Nation für 1937 angenommen. Die Listen zur Eintragung der Spenden liegen bei allen SA-Stürmen vom 10. April bis zum 1. Mai einschließlich auf. Der Stabschef hat den Reichskassenwalter der SA, Gruppenführer Mappes, mit der Durchführung der Organisation beauftragt. Damit bringen die Männer der SA ihrem obersten Führer zum zweitenmal ein Geschenk zum Geburtstag, das dem Geist der SA, der der Geist unserer toten Kameraden ist, entspricht.

*

Wir wollen nie vergessen, daß die Männer der Sturmabteilungen in der Kampfzeit meist nichts anderes einzusetzen hatten als ihr nacktes Leben — aber dies gern und freudig in den Dienst der Sache unseres Führers stellten. Das innere Gesetz, sich einsetzen zu müssen, dort, wo es das Wohl der Gemeinschaft verlangt, ist die Grundlage der schon zur Selbstverständlichkeit gewordenen Haltung der Sturmabteilungen.

Der Nationalsozialismus braucht keine Menschen, die ihn in tausend Thesen verleien, er braucht Aktivisten des ehrlichen Wollens und des kräftigen Handelns. So hat die SA vor zwei Jahren, im Jahre der Wehrfreiheit, dem Führer als Wehrgabe ein Jagdgeschwader zur Verfügung gestellt, beseelt von dem revolutionären Willen, mitzuhelfen an den großen Zeitaufgaben, die an den Führer und das deutsche Volk herantreten.

Als im Vorjahr der Führer in den ersten Märztagen nach dem Wiedereinmarsch deutscher Truppen in unser einst schutz- und wehrloses Gebiet in Karlsruhe den Satz prägte „Lieber Arbeitersiedlungen als Granaten", da sprang die SA in die Bresche und half durch das erste Dankopfer der Nation, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen.

Während im Augenblick überall im Reich die Ergebnisse dieses ersten Dankopfers im Aufbau begriffen sind, gehen die Sturmabteilungen erneut an die Durchführung des zweiten Dankopfers der Nation. Die SA-Männer sammeln nicht, sie fordern nicht, sie zeigen, daß sie da sind. Und die kämpferischen Elemente unseres Volkes werden auch in diesem Jahr nicht abseits stehen, wenn es gilt, dem Führer durch praktisch angewandten Sozialismus einen Bruchteil von dem abzugelten, was er jedem einzelnen täglich in so überreichem Maße gibt.

War die Wehrgabe des Jahres der Freiheit das schönste Bekenntnis zum Nationalsozialismus, so ist das Dankopfer der Beweis für den Sozialismus. Denn die SA will ja nichts für sich, nichts für die Gegenwart, sondern alles für das ganze deutsche Arbeitervolk, für die Zukunft. Und übergeben will sie das Dankopfer dem ersten Arbeiter Deutschlands, unserem Führer Adolf Hitler!

Eifrige Vorbereitungen in den Sturmzimmern

Einzeichnungsstellen auch über die Stadt verteilt

Wie voriges Jahr ist das Dankopfer der SA wieder willkommene Gelegenheit für die einzelnen Stürme, Schönheitssinn und Dekorationstalent zu zeigen, um es den Besuchern so einladend und feststimmungsvoll wie möglich zu machen. In einem Sturm sind wie in einer Kompanie Fähigkeiten aller Arten verborgen. Jetzt kommen sie ans Licht; man bringt Entwürfe ein und ändert dies und jenes je nach verfügbarem Material, die Kameraden mit Geschäft oder Verbindung bringen alles Nötige bei von weißem und rotem Tuch bis zu Lorbeerbäumen, und so baut es sich allmählich in den Ecken und Nischen auf: Tisch oder Pult mit Aufsatz für Bild oder Büste des Führers, Hoheitsabzeichen darüber, zwei gekreuzte Fahnen, einmal auch mit Goldbuchstaben groß an der Wand: „Dankopfer der SA." Und überall Blumen in Töpfen und Vasen. Erstaunliche Fingerfertigkeit und Sinn für Aufbau und Symmetrie entwickeln die Männer, die da mit Kreppapier, mit Schere, Nadel, Zwirn die gewaltigsten Bühnenwirkungen erzielen. Es ist ein rührender Eifer in der Kleinarbeit, dem später ein energischer Eifer folgen wird, wenn es gilt, Freunde und Verwandte in die einzelnen Sturmzimmer zu geleiten.

Nun wird allerdings das Gedrängel auf dem Schlageterhaus dieses Jahr wohl nicht so groß sein; denn der Führer der Standarte sagt sich, daß man den Leuten von der Neckarstadt, von Feudenheim und Neckarau nicht zumuten kann, daß sie wegen der Zeichnung des Betrages in die Stadt laufen. Ueberall werden darum in diesen Tagen auch Hilfsdienststellen der SA errichtet, in den traditionellen Sturmlokalen, bei allen Kämpfern, die Platz haben, und z. T. auch in den großen städtischen Aemtern. Das Verzeichnis über diese vielen Stellen wird gerade fertiggestellt und herausgebracht, und so wird man am Montag überall beginnen können, sich in das Buch des Dankes einzutragen, das auf den Tischen und Pulten liegt.

Heitere Funksendung aus Mannheim

„Lieber Petrus, lach' doch wieder!" Von Fritz Gerlach

Wir ließen uns über den Reichssender Stuttgart ein wenig in den Funkhimmel versetzen, hörten eine heitere Zwiesprache zwischen Münchhausen (Jos. Offenbach) und Eulenspiegel (Heinz Handschumacher), hörten die brummige Stimme von Petrus (Ernst Langheinz), der sich bei seinem Himmelsdiener (Friedrich Hölzlin) über den mangelnden Ernst der Himmelsbewohner beklagte.

Da wird er gleich in eine Versammlung von Dichtern und Komponisten geschleppt, wo ihn der Mitgesang empfängt: „Lieber Petrus, lach' doch wieder!", laß uns unsere kleinen Schelmereien! Johann Strauß versucht's mit der „Fledermaus"-Ouvertüre, Wilhelm Busch (Josef Renkert) erzählt ihm ein Gleichnis vom bewaffneten Frieden, von Meister Goethe (Helmut Ebbs) erklingt Mephistos „Flohlied" mit vielem Begleitgelächter, zu Suppéschen Melodien lügt Münchhausen faustdick, Wilhelm Hauff läßt sich mit einer dramatisch wirksamen „Mordgeschichte" hören, Otto Reuter mit dem bärtigen Maurer-Couplet, der „Bummelpetrus" ertönt — und endlich, nach dreiviertelstündigem Mühen, an dem noch Voisin, Hartmann und Krause Anteil hatten, gibt sich Petrus geschlagen: er lacht wieder, aber gebot zugleich mit einem „Wiegenliedchen" für sich und die Sendung Feierabend.

Erich Henninger sorgte dafür, daß dies sehr anspruchslose Hörspielchen gefällig und flott zur Wiedergabe kam. Und unsere Männer vom Nationaltheater sprachen und sangen gut und hatten selbst Freude an der heiteren Funkphantasie.

Dr. Kurt Hirsche

Knöpfe, Spitzen
Modeneuheiten - Kurzwaren - Strümpfe - Posamenten
Carl Baur, N 2, 9
8158

** **Uhlands 150. Geburtstag in den Schulen.** Der Reichserziehungsminister hat bestimmt, daß alle ihm unterstellten Schulen am 26. April dieses Jahres in würdiger Weise des großen Dichters Ludwig Uhland zu gedenken haben, der an diesem Tage vor 150 Jahren geboren wurde.

** **Politischer Mißbrauch von Briefmarken.** Vor kurzem sind drei dänische Wohlfahrtsbriefmarken zu 5, 10 und 15 Oere mit dem Bilde der Düppelmühle erschienen. Da der Reinertrag von dem Erlös dieser Marken einem deutsch-feindlichen Zweck zugeführt werden soll, werden alle Briefmarkenhändler und -Sammler vor dem Ankauf dieser Marken gewarnt.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 11. April 1937

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Weber; 9.30 Christenlehre, Pfarrer Kiefer; 10 Hauptgottesdienst, Vikar Landes; 11 Kinder- u. Schulanfänger-Gottesdienst, Vikar Jaeger; 12 Christenlehre, Pfarrer Dr. Engelhardt.

Jungbuschpfarrei: 11.30 Christenlehre für männl. Jugend, Pfr. Speck; 12 Christenlehre f. weibl. Jugend, Pfr. Speck.

Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Schütz; 11.15 Schulanfängergottesdienst, Vikar Sturn; 11.15 Christenlehre für Knaben und Mädchen in U 8, 8, Pfarrer Bürck; 11.30 Christenlehre für Knaben und Mädchen in M 1, 6a, Pfarrer Dr. Schütz; 6 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Bauer.

Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Pfarrvikar Brenner; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 11.15 Kinder- u. Schulanfängergottesdienst, Vikar Weiß; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Mayer und Pfarrer Dr. Weber.

Neuostheim: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Brenner; 11 Christenlehre, Pfarrvikar Brenner; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Brenner.

Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jahn; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Bruder; 10.45 Christenlehre für beide Pfarreien, Pfarrer Bach und Pfarrer Jahn.

Johanniskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Herrmann; 10 Hauptgottesdienst, Dekan Joest; 11.15 Christenlehre für Knaben u. Mädchen, Dekan Joest; 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Emlein; 11.45 Christenlehre f. Mädchen, Pfarrer Emlein; 11.15 Kinder- u. Schulanfängergottesdienst, Vikar Herrmann.

Lutherkirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jundt; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Schäfer; 10.45 Christenlehre, Pfarrer Jundt, Pfarrer Frantzmann, Pfarrer Walter.

Gemeindehaus Eggenstraße 6: 9 Gottesdienst, Pfr. Walter.

Melanchthonkirche: 9 Christenlehre, Pfarrer Hahn; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Hahn; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Krämer.

Gemeindehaus Zellerstraße 34: 9.30 Gottesdienst, Vikar Stürmer; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Hessig.

Städt. Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Haas.

Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Scheel.

H.-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Vikar v. Feilitzsch.

Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Kammerer; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Lau; 11 Christenlehre für die Knaben, Pfarrer Kammerer.

Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; nachm. 1.00 Christenlehre, Pfarrer Schönthal.

Käfertal: 9 Militärgottesdienst, Standortvikar Dr. Heidland; 9 Christenlehre für Knaben im alten Gemeindehaus, Vikar Mezger; 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Schäfer; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer; 6 Abendgottesdienst, Vikar Abelmann.

Käfertal-Süd: 10.00 Hauptgottesdienst, Vikar Abelmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Abelmann.

Siedlung Korb — Auferstehungskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrverwalter Bodemer; 10.45 Christenlehre, Pfarrverwalter Bodemer; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrverwalter Bodemer.

Neckarau: 8.30 Christenlehre, Pfarrer Gänger und Pfarrer Kühn; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger; 10.30 Schulanfängergottesdienst, Pfarrer Gänger; 11 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarrer Gänger; nachm. 1 Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfarrer Kühn.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 10.30 Schulanfängergottesdienst, Pfarrvikar Müller; 10.30 Christenlehre, Pfarrv. Müller; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller.

Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Lau; 11 Christenlehre für Knaben und Mädchen, Vikar Lau; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Lau.

Pfingstberg: 9 Hauptgottesdienst, Vikar Lau; 11 Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst mit Feier der goldenen u. silbernen Konfirmation, anschließend hl. Abendmahl, Pfarrer Bartholomä; 11.30 Kindergottesdienst.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Baumann; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Baumann; nachm. 1 Christenlehre für Knaben, Vikar Baumann.

Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Clormann; 10.30 Christenlehre für beide Pfarreien, Pfarrer Lemme und Pfarrer Clormann; 11.15 Schulanfängergottesdienst, Vikar Jung.

Waldschule Gartenstadt: 8.30 Frühgottesdienst, Pfr. Lemme.

Wallstadt: 9 Christenlehre, Pfarrer Münzel; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Militärgottesdienste

Käfertal: Sonntag vorm. 9 Militärgottesdienst, Standortvikar Dr. Heidland.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag 8 Abendgottesdienst, Vik. Landes.

Konkordienkirche: Montag bis Mittwoch 8.15 Abendandacht in M 1, 6a. — Donnerstag 8 Abendandacht in U 8, 8, Pfarrer Bürck. — Freitag 8.15 Abendandacht in M 1, 6a.

Friedenskirche: Montag bis Samstag 7.30 Morgenandacht.

Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Bibelstunde, Vikar Herrmann.

Lutherkirche: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Vikar Schäfer.

Käfertal: Freitag abend 8 Bibelstunde, Pfarrer Schäfer.

Siedlung Korb — Auferstehungskirche: Dienstag abend 8 Frauenabend. Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Pfarrverwalter Bodemer.

Sandhofen: Donnerstag abend 8 Bibelstunde.

Pauluskirche Waldhof: Dienstag abend 8 Feierstunde des russischen Chores.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für Innere Mission A.B., Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag nachm. 3 u. Donnerstag abd. 8 Versammlung. — K 2, 10 (Stadtmissionar Seibel): Sonntag abend 8 u. Donnerstag abend 8 Versammlung, Freitag abend 8 Bibelstunde für jg. Männer. — **Schwetzinger Straße 90** (Stadtmissionar Wildi): Sonntag nachm. 3 und Dienstag abend 8 Versammlung. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Wolf): Sonntag abend 8 und Dienstag abend 8 Versammlung. — **Rheinau, Dän. Tisch:** Sonntag nachm. 3 u. Mittwoch abend 8 Versammlung. — **Pfingstberg, Herrensand 48:** Alle 14 Tage Donnerstag abend 8 Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 52:** Sonntag abend 8 und Freitag abend 8 Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag abend 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag nachm. 3 u. Mittwoch abend 8 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag abend 8 Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag und Dienstag abend 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag nachm. 2 Kinderstunde; 4 Uhr Jugendbund für Mädchen; abends 8 Wortverkündigung. Dienstag abend 8 Männerbibelstunde. Mittwoch abend 8.00 Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4.00 Frauenbibelstunde. — **Käfertal-Süd, Dürkheimer Straße 32:** Montag abend 8.00 Wortverkündigung. — **Almenhof, Schillerschule:** Montag abd. 8 Wortverkündigung. — **Pfingstberg, Oderstraße 30:** Dienstag abend 8 Wortverkündigung. — **Schachtel-Sandhofen:** Mittwoch abend 8 Wortverkündigung. — **Neckarau, Kirchgartenschule:** Freitag abend 8 Wortverkündigung.

Gemeinschaft innerhalb der Kirche „Haus Friede", K 4, 10. Sonntag nachm. 2 Kinderstunde; 4 Konfirmandenkreis im Jugendbund für jg. Mädchen; abds. 8 Evangelisationsvortrag über das Thema: „Die Entwicklung im Reiche Gottes". Dienstag nachm. 5 Mädchenstunde; 8 Mitgliederstunde der Gemeinschaft. Mittwoch abend 8 Jugendbund für jg. Mädchen; 8 Männerstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 7 Freundeskreis für jg. Mädchen; 8 Blaukreuzstunde. Freitag nachm. 5 Jung-Freundeskreis für Knaben. — **Almenhof, Mönchwörthstraße 219** bei Bechert: Montag abend 8 Uhr Versammlung. — **Pfingstberg, Strahlenburgstraße 18:** Dienstag abend 8.15 Versammlung. — **An den Kasernen 12** bei Schepper: Mittwoch abend 8 Versammlung. — **Sandhofen, Sandhofer Straße 266:** Freitag abend 8 Versammlung.

Landeskirchl. Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34: Sonntag abend 8 Wortverkündigung. Montag abend 8 Uhr Frauen-Bibelstunde. Dienstag abend 8.15 Bibelstunde Jakobstraße 13 bei Dörr. Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Samstag abend 8.15 Männerbibelstunde. — **Jugendbund für EC.,** a) junge Männer: Freitag abend 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag nachm. 4 u. Donnerstag abend 8. — **Neckarstadt, Käfertaler Straße 48** bei Ziegler: Mittwoch nachm. 3.00 Frauenbibelstunde. — **Feudenheim, Schwanenstr. 30** (Lokal im Hof): Sonntag abend 8 Wortverkündigung. Mittwoch abend 8 Frauenbibelstunde. — **Waldhof-Gartenstadt, Trommelweg 33** bei Gölling: Freitag abend 8 Bibelstunde. — **Wallstadt, Angelbachstraße 1:** Dienstag abend 8 Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29): Sonntag nachm. 5 Uhr Predigt u. Feier des 25jähr. Amtsjubiläums, Pfr. Fritze.

Evangelische Freikirchen

Evangel. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst, Diakonissendirektor Pohl-Altona; anschließ. Abendmahl; 11 Sonntagsschule; nachm. 3 Gottesdienst, Diak.-Dir. Pohl-Altona. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetsstunde, Pred. Würfel. Freitag abend 8 Jugendversammlung.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt. Dienstag abd. 8 Konfirmandenabend. Donnerstag nachm. 4 Frauen-Missionsstunde; abends 8 Jungfrauenstunde. Freitag nachm. 3.30 Mädchenstunde; 8 Knabenstunde.

Adventgemeinde Mannheim, J 1, 14. Sonntag vorm. 10 Christenlehre; abends 8 Vortrag. Dienstag abend 8.00 Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt.

Blaukreuzgruppe Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hinterh.: Montag abend 8 Bibel- und Gebetsstunde. — Mittwoch abend 8.00 Blaukreuzstunde.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; nachm. 2 Kinderversammlung; 4.00 Freiversammlung auf dem Marktplatz (G 1) abends 7.30 Heilsversammlung. Mittwoch abend 8.00 Heilsversammlung. Donnerstag nachm. 3.30 Heimbund für Frauen u. Mädchen. Freitag abend 8 Heiligungsversammlung.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch vorm. 9 Uhr Menschenweihehandlung; abends 8.15 „Verwandlung der Planeten", Dr. Doldinger.

R.-Katholische Kirche

Sonntag, den 11. April 1937 (2. Sonntag nach Ostern)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): von 6 an österliche Beichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

St. Sebastianskirche, Untere Pfarrei: Sonntag 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. österl. Beichte; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachmittags 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Heiliggeistkirche, Mannheim: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.15 Schülergottesdienst mit Ansprache; 10 Predigt und Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 8.15 Müttervereinsandacht mit Predigt.

Liebfrauenkirche: von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Katholisches Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.

St. Joseph, Lindenhof: 6.00 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 7.45 Betsingmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt und Amt; 11.30 Singmesse mit Predigt; abends 7 Vesper für die Osterzeit.

St. Peter, Mannheim: 6 hl. Messe und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Christenlehre für Jünglinge; abends 6.30 Osterandacht.

St. Bonifatiuskirche, Mannheim: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.00 Militärgottesdienst; 10 Hochamt mit Predigt; 11.30 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre f. Jünglinge; 2.30 Andacht zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

Pfarrkuratie St. Nikolaus, Mannheim: 6 Beichtgelegenh.; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10.00 Hauptgottesdienst mit Predigt, anschl. Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2.30 Vesper; abds. 7.30 Segensandacht.

St. Jakobuspfarrei, Neckarau: 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 7.30 Herz-Jesu-Andacht.

St. Franziskus, Waldhof: 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt; 10.30 Christenlehre für Jünglinge; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2 Osterandacht.

Kapelle der Spiegelfabrik: 8.15 Amt mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Elisabeth, Gartenstadt: 8 Singmesse mit Predigt; 11.00 Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Laurentius, Käfertal: 6 hl. Messe; 6.30 Beichte; 7.35 hl. Messe mit Ansprache; 9 Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; nachm. 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 Segensandacht.

St. Peter und Paul, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 6.30 Frühmesse; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; 11.45 Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2 Osterandacht.

St. Bartholomäuskirche, Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenh.; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; nachm. 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Anton, Rheinau: 6 hl. Beichte; 7 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10.30 Amt mit Predigt; abends 7.30 Herz-Mariä-Andacht mit Segen.

Seckenheim: 7.00 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.45 Hauptgottesdienst, anschl. Christenlehre für Jünglinge; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Ostervesper.

Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt, Christenlehre; nachm. 1.30 Osterandacht.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; nachmittags 1.30 Andacht; 7.30 Sonntagabendandacht.

St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Ostervesper.

Hauskapelle der Niederbronner Schwestern, D 4, 4: 9.30 Gottesdienst für kath. Taubstumme.

Pfarrkuratie St. Hildegard, Käfertal: 6.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; nachm. 2.30 Ostervesper.

Kapelle Theresien-Krankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8.00 Singmesse mit Predigt.

Ilvesheim: 7 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt, danach Christenlehre für Jünglinge; nachm. 1.30 Herz-Mariä-Andacht mit Segen; 4.00 Andacht in der Bruder-Konrads-Kapelle (Siedlung).

Alt-Katholische Gemeinde

Schloßkirche: Sonntag vorm. 9.30 hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Erlöserkirche (Waldhof, Waldstr. 117): Sonntag vorm. 8.30 hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Mannheimer Boxer siegen

Städteboxkampf Mannheim—Wiesbaden zu Gunsten der Winterhilfe
Mannheim siegte 12:2

Die Mannheimer Städtemannschaft empfing am Freitagabend im Rosengarten eine Städtestaffel aus Wiesbaden. Die Veranstaltung war zu Gunsten der Winterhilfe. Leider war der Besuch dieser Veranstaltung schwach, was im Hinblick auf den guten Zweck bedauerlich ist. Der Vorsitzende des VfR 86, Heß, hielt eine kurze Begrüßungsansprache. Mannheim gewann bis auf das Fliegengewicht alle Kämpfe. Die Ueberlegenheit war in sämtlichen Treffen eindeutig. Die technisch beste Leistung zeigte Kähler-VfR im Leichtgewicht gegen Wohlschlegel. Kähler brachte eine Form in den Ring, wie man sie schon lange nicht mehr gesehen hatte. Mit seiner sehr guten Linken leistete er gründliche Vorarbeit, um mit schweren Rechten seinen Gegner fertig zu machen. Schwer angeschlagen streckte der Wiesbadener in der zweiten Runde die Waffen. Eine kleine Mißstimmung brachte die Fehlentscheidungen der beiden ersten Kämpfe. Müller-VfR und Geißler-VfR hatten ihre Kämpfe gewonnen, der Punktrichter gab den Sieg jedoch ihren Gegnern. Die Wiesbadener entpuppten sich trotz ihrer Niederlagen als harte Kämpfer.

Der Kampfverlauf

Im **Weltergewicht** (Einlagekampf) eröffneten Hauser-VfR 86 Mannheim und Müller-VfR den Abend. Müller hatte in allen drei Runden, obwohl er verschiedentlich mit offener Hand schlug und eine Verwarnung in der dritten Runde erhielt, immer etwas mehr vom Kampf, so daß kein Punktsieg erwartet wurde. Der Punktrichter entschied sich jedoch für Hauser, was den berechtigten Protest der Zuschauer auslöste.

Den ersten Kampf des Städtekampfes bestritten im **Fliegengewicht** Bender-Wiesbaden und Geißler-VfR Mannheim. Der Wiesbadener überfiel Geißler sofort und kam auch gut durch, so daß Geißler weichen mußte. Gegen Schluß hatte sich der Mannheimer auf seinen Gegner eingestellt. In der zweiten Runde mußte bei den dauernden Schlagwechseln Bender mehr nehmen. In der dritten Runde hatte Geißler wieder klare Vorteile. Aber auch hier gab der Punktrichter merkwürdigerweise Bender den Sieg.

Im **Bantamgewicht** traf Wagner-Wiesbaden auf Stetter-VfR 86 Mannheim. Stetter beherrschte seinen Gegner von Anfang an. Der Wiesbadener war aber unheimlich hart, so daß er alle drei Runden durchstand. Wenn Stetter etwas ruhiger und genauer gearbeitet hätte, wäre Wagner nicht über die Runden gekommen. Der Punktsieg von Stetter war hoch. Der Kampf stand jetzt 2:2.

Eine ganz kurze Angelegenheit war der Kampf im **Federgewicht** zwischen Stockenhofen-Wiesbaden und Hofmann-VfR Mannheim. Hofmann überfiel seinen Gegner und landete schwere Linke und Rechte. Auf eine genaue Linke mußte der Wiesbadener bis 8 zu Boden und kurz darauf nochmals bis 8. Als Hofmann Schluß machen wollte, brach der Ringrichter den Kampf ab. Mannheim führte 4:2.

Nur eine Runde länger benötigte Kähler-VfR Mannheim im **Leichtgewicht** gegen Wohlschlegel-Wiesbaden. Kähler hatte eine blendende Form. Er führte den Kampf zuerst mit einer sehr schön gestochenen Linken, blitzschnell wurde die Rechte aus allen Lagen eingesetzt. In der zweiten Runde kam Kähler rechts und links schwer durch; der Wiesbadener gab den aussichtslosen Kampf auf. Mannheim führte 6:2.

Die beiden VfRler Gottmann und Willi bestritten einen Einlagekampf, den Gottmann überlegen nach Punkten gewann. Gottmann verbessert sich mit jedem Kampf.

Im **Weltergewicht** bot Weiß-VfR 86 Mannheim gegen den erfahrenen Schermuly-Wiesbaden eine sehr gute Leistung. Der Mannheimer setzte diesmal seine Linke sehr geschickt ein und fing seinen Gegner immer wieder rechts ab. Schermuly war öfters in Nöten, nur seine Gerissenheit ließ ihn die gefährlichsten Lagen überwinden. Weiß gewann verdient nach Punkten. Mannheim führte 8:2.

Im **Mittelgewicht** traf Zlotecky-VfR 86 auf Thomeczek-Wiesbaden. Zlotecky führte über alle drei Runden den Angriff. Mit Körper-, Kopf- u. Gesichtshaken deckte er seinen Gegner immer wieder ein. Dieser hielt sehr tapfer mit, er mußte aber den Punktsieg klar an den Mannheimer abgeben. Mannheim führte 10:2.

Den letzten Kampf — der Schwergewichtskampf fiel aus — bestritten Weißenberg-Wiesbaden und Mayer-VfR Mannheim im **Halbschwergewicht**. Der Kampf hatte kaum begonnen, als der Wiesbadener auch schon aufgab. Mayer war einige Male mit ganz kurzen, trockenen Rechten durchgekommen und erschütterte Weißenberg sofort. Mannheim gewann den Städtekampf mit 12:2 Punkten.

Die letzten schweren Kämpfe, die Mannheim gegen sehr starke Gegner ausgetragen hat, haben die Form sämtlicher Kämpfer stark verbessert. Die Härte, die man seither bei manchen Kämpfern vermißte, wurde erworben. Mannheim ist auf dem besten Wege, in die Reihe der starken Städtemannschaften einzurücken.

Neue amerikanische Boxer-Rangliste

Max Schmeling steht an erster Stelle

In Amerika besteht außer der Boxkommission des Staates Neuyork, die nur für das Gebiet dieses Staates zuständig ist, noch die American National Boxing Association, der die Mehrzahl der boxsportlichen Behörden der anderen Staaten des Landes angehört. Diese beiden Instanzen treffen ihre Entscheidungen nicht immer einheitlich, wie auf der anderen Seite auch die einzelnen Kommissionen der National Boxing Association in den verschiedenen Staaten wieder in ihrem Gebiet selbständig vorgehen. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika gibt es daher auch keine Instanz, deren Beschlüsse für alle Staaten Geltung haben. Aus diesen Verhältnissen heraus erklärt sich auch der Wirrwarr, der bei manchen Gelegenheiten anzutreffen ist. So hat in dem Falle des Weltmeisterschafts-Titelkampfes von Max Schmeling gegen Braddock beispielsweise die Neuyorker Kommission durch den Abschluß der Verträge in ihrem Gebiet auch ganz andere Verpflichtungen wie z. B. die Boxkommission des Staates Illinois, die sich bei den Verhandlungen über das Zustandekommen eines Kampfes von Braddock gegen Louis in Chikago nicht im geringsten um die Unterschrift kümmerte, die Braddock in Neuyork unter den Vertrag für seinen Kampf gegen Schmeling gesetzt hat.

Es ist nun üblich, daß die einzelnen Kommissionen auch getrennt ihre Ranglisten aufstellen, und erklärlicherweise weichen die Urteile manches Mal erheblich voneinander ab. Dieser Tage haben nun die Kommissionen der Staaten Massachusetts und Pennsylvanien der National Boxing Association eine Liste der zehn besten Schwergewichtsboxer veröffentlicht, in der Max Schmeling den ersten Platz einnimmt, während Braddock erst an vierter Stelle kommt. Die Reihenfolge lautet:

1. Max Schmeling; 2. Joe Louis; 3. John Henry Lewis; 4. Jimmy Braddock; 5. Max Baer; 6. Lee Ramage; 7. Bob Nestell; 8. Bob Pastor; 9. Eddie Blunt; 10. Al McCoy.

Die Staaten Massachusetts und Pennsylvanien grenzen nördlich und südlich an Neuyork und umfassen u. a. große Städte wie Boston und Philadelphia. Es zeigt sich bei dieser Gelegenheit wieder, welche entscheidende Bedeutung dem im Vorjahre von Max Schmeling gegen Joe Louis errungenen Erfolge zukommt, denn sonst würde man niemals daran gedacht haben, den deutschen Exweltmeister in diese Rangliste der besten Schwergewichtler aufzunehmen, geschweige denn ihm den ersten Platz einzuräumen.

„Braddock ein anständiger Kerl und großer Boxer"

Walter Rothenburg über die Schmeling-Braddock-Verhandlungen

Walter Rothenburg, der als Veranstalter der großen Kämpfe von Max Schmeling gegen Walter Neusel und Steve Hamas in Hamburg bekannt ist und der heute als rechtlicher Leiter der boxsportlichen Veranstaltungen der Deutschlandhalle in Berlin tätig ist, und in dieser Eigenschaft mit den Verhandlungen über den Abschluß eines Schmeling-Braddock-Kampfes nach Berlin sehr vertraut ist, hat dem „Hamburger Anzeiger" einen Artikel zur Verfügung gestellt, in dem er sich mit den Begleiterscheinungen bei den von Max Schmeling in Amerika geführten Verhandlungen befaßt. In diesen Ausführungen wird darauf hingewiesen, daß Braddock durch seine Verträge nicht frei in seinen Entschlüssen ist und daß von dem Manager des Weltmeisters, Joe Gould, mit der Ablehnung der Berliner Angebote eine Entscheidung getroffen wurde, die nicht im Interesse von Braddock liegen dürfte.

Das Urteil von Walter Rothenburg über Braddock lautet wie folgt:

„Unbewußt tut man Braddock oft Unrecht. Alles, was seine Manager anstreben, geht auf seinen breiten Buckel. Braddock ist ein anständiger Kerl und ein fairer Sportsmann. Dazu ein großer Boxer. Braddock wird hier weit unterschätzt. Max Schmeling weiß das. Braddock ist schwieriger zu besiegen als Joe Louis, auch wenn dieser gefährlicher ist. Braddock ist ein Boxer von Intelligenz. Er weiß, daß ein ungeschriebenes Gesetz besagt, daß er als Weltmeister seinen Titel nur zu verteidigen braucht. Weil er ihn besitzt, braucht er ihn nicht zu erobern. Danach darf er sich im Kampf gegen Schmeling einstellen. Braddock darf immer rückwärts gehen und den Herausforderer den ganzen Kampf machen lassen. Es ließ ihm auch, bei einem Unentschieden, das sportliche Gesetz den Titel Weltmeister. Und ein Mann, der nicht auf Sieg ausgeht, nicht auf Vernichtung des Gegners, ist naturgemäß viel schwerer zu besiegen als ein anderer, der den Kampf aufnimmt und sich stellt. Man kann fast aus dem heutigen Gerede zu der Ansicht kommen, als wenn jeder Deutsche glaubt, Max Schmeling fährt nur mal eben rüber und holt den Titel. Es ist an der Zeit, offen zu erklären, daß Schmeling gegen Braddock einen sehr schweren Stand haben wird und einen schweren Gang geht. Niemand soll vergessen, es ist noch keinem, auch den allergrößten Weltmeistern nicht, jemals gelungen, zum zweitenmal Weltmeister zu werden!"

Aufruf des Reichssportführers

Alle jungen Sportler und Sportmädel in die HJ!

„Mit dem Gesetz vom 1. Dezember 1936 ist die von uns allen gewünschte Erfassung aller deutschen Jungen und Mädel in der Hitler-Jugend vollzogen worden. Als Reichssportführer und als Beauftragter des Jugendführers des Deutschen Reiches für die körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend schätze ich mich glücklich, die körperliche Erziehung der gesamten deutschen Jugend durchführen zu können, und ich erachte es als eine selbstverständliche Pflicht für alle jungen Sportler und Sportmädel, die jetzt noch außerhalb der Staatsjugend stehen, die ersten zu sein, die sich freiwillig der HJ oder dem BDM anschließen und dort in treuer Pflichterfüllung ihren Dienst in der nationalsozialistischen Jugend zu tun.

gez. von Tschammer und Osten, Reichssportführer."

Kleine Sport-Nachrichten

Altmeister Potzkagen (Berlin) gewann am Donnerstagabend — etwas überraschend — in Köln die deutsche Billardmeisterschaft im Cadre 71/2 vor Sorge (Berlin) und Joachim (Berlin). Joachim unterlag am letzten Abend unerwartet gegen den Dresdner Nadolny.

Das Internationale Schwimmfest in Düsseldorf, in dessen Mittelpunkt am 14. April das Zusammentreffen der dänischen Weltrekordlerin Ragnhild Hveger mit ihrer holländischen Rivalin Rie Mastenbroek stehen sollte, mußte abgesagt werden.

Rie Mastenbroek, Hollands Olympiasiegerin im 100-Meter- und 400-Meter-Freistilschwimmen, wird nach längerer Pause am 17. April in Breda erstmalig wieder an den Start gehen.

Das Frauen-Sportfest des Gaues Württemberg, das ursprünglich am 3./4. Juli in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn stattfinden sollte, wurde auf den 24./25. Juli verlegt.

Sieben Nationen, darunter auch Deutschland, haben bereits ihre Meldungen für das vom 24. April bis 2. Mai in Rom stattfindende Internationale Reitturnier abgegeben. Im Mittelpunkt stehen die beiden Preise: „Coppa Mussolini" und „Königspokal".

Auch Stuttgart wird nun ein Motorrennen durch die Straßen der Stadt veranstalten. Erstmalig wird diese Veranstaltung am 18. April im Westen Stuttgarts durchgeführt werden.

Japans Ski-Verband wird im nächsten Winter wieder 20 Läufer nach Europa schicken. U. a. nehmen diese Läufer auch an den Weltmeisterschaften vom 20. Februar bis 2. März in Lahti (Finnland) teil.

45 der besten deutschen Wasserballspieler werden am 8. und 9. Mai in Hannover zu einem großen Wasserball-Reichsturnier zusammengezogen. Hier werden die besten Spieler für die kommenden Länderkämpfe ermittelt und geschult.

Spielverbot im Handball

Im Auftrage des Gaufachwartes erlasse ich wegen des Gaugruppenspieles SV Mannheim-Waldhof—1. FC Nürnberg für Sonntag, 11. April, ab 12 Uhr Spielverbot für alle Mannschaften in Mannheim und einem Umkreis von 25 Kilometer. Steinbach.

Badens restliche Punktespiele

Die noch ausstehenden Fußball-Meisterschaftsspiele im Gau Baden werden nach folgendem Spielplan ausgetragen:

18. April: VfR Mannheim — 1. FC Pforzheim, VfB Mühlburg — Karlsruher FV, Germania Brötzingen gegen FV 04 Raftatt.

25. April: Sp.-Vg. Sandhofen — Freiburger FC.

Das Spiel Germania Brötzingen — FV 04 Raftatt, das ursprünglich am 11. April stattfinden sollte, wurde also auf den 18. April verlegt, so daß am kommenden Sonntag nur 1. FC Pforzheim — Freiburger FC und Sp.-Vg. Sandhofen — Karlsruher FV zum Austrag kommen.

Reichs-Schulungsturnier in Hannover

Am 8. und 9. Mai wird die gesamte deutsche Spitzenklasse im Wasserball in Hannover zu einem Reichsturnier zusammengezogen, um die besten deutschen Spieler auf die kommenden großen Ereignisse vorzubereiten und zu schulen. Das Reichsturnier, an dem die Olympiakernmannschaften der Gaue und Gebiete Brandenburg, Mitte, Niedersachsen, Westdeutschland und Süddeutschland teilnehmen, wird zu einer überaus schweren zweitägigen Prüfung werden, da sämtliche Olympiaspieler am Start sind. Insgesamt wurden 45 Spieler eingeladen, um daraus die 20 besten für die Länderspiele 1937 zu ermitteln und weiter zu schulen. Nach den für dieses Turnier vorgesehenen Paarungen hat jede Mannschaft vier schwere Spiele auszutragen.

Der Spielplan erhielt folgendes Aussehen:

Samstag, 8. Mai: Westdeutschland gegen Niedersachsen, Brandenburg — Mitte, Süddeutschland — Niedersachsen, Brandenburg — Westdeutschland.

Sonntag, 9. Mai, vormittags: Westdeutschland — Süddeutschland, Mitte — Niedersachsen, Brandenburg — Süddeutschland; **nachmittags:** Westdeutschland — Mitte, Brandenburg — Niedersachsen, Süddeutschland — Mitte.

Berufsboxen in Düsseldorf

Die Düsseldorfer Berufsboxkämpfe am Freitagabend litten stark unter der Absage des früheren Fliegengewichts-Weltmeisters Young Perez, für den der Aufweger Antonio Valdez im Hauptkampf gegen den deutschen Federgewichtsmeister Karl Beck (Düsseldorf) antrat. Der Kampf bot dank seiner ungeheuren Schnelligkeit für Beck überhaupt kein Ziel. Erst in der vierten Runde erwischte Beck in einer neutralen Ecke seinen Gegner mit zwei harten Rechten. Valdez war angeschlagen und ein Hagel schwerer Treffer warf ihn durch die Seile aus dem Ring. Der Gong rettete ihn jedoch vor dem Aus. In der Pause zur fünften Runde versuchten seine Betreuer, ihn wieder einsatzfertig zu machen, jedoch vergeblich. Valdez trat nicht mehr an und überließ Beck den k. o.-Sieg.

Im Schwergewicht kam Werner Selle (Duisburg) zu einem knappen Punktsieg über den Tschechoslowaken Stephan Bruck und der Düsseldorfer Brösing gewann seinen ersten Kampf als Berufsboxer gegen den Barmer Flick, der in der fünften Runde wegen andauernden Haltens disqualifiziert wurde. Eine unerwartete Niederlage mußte Willi Pürsch (Berlin) durch den Luxemburgischen Schwergewichtsmeister Emile Kauter hinnehmen. Pürsch war in den ersten Runden durch genaue Linken seines Gegners leicht in Gefahr, erholte sich jedoch wieder, ohne aber den Punktsieg Kauters gefährden zu können.

Der Sport am Sonntag

Großkampftage erster Ordnung bringt auf sportlichem Gebiet das kommende Wochenende. Die Fußballspieler, die am letzten Sonntag ihre Gruppenspiele in Angriff genommen haben, setzen diese Spiele fort und gleichzeitig reihen sich die Handballspieler mit ihren ersten Meisterschaftsspielen an, das Hockey hat mit dem Länderspiel gegen Frankreich im Berliner Olympia-Stadion und dem Endspiel um den Silberschild zwischen den Frauenmannschaften von Baden und Nordmark in Hamburg ebenfalls einen Großkampftag aufzuweisen. In Jena kämpfen unsere besten Turnerinnen um die Gerätemeisterschaft, die Ringer sehen die Kämpfe um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft fort und bei Hannover wird das traditionelle Internationale Eilenriederennen veranstaltet. Fürwahr, ein Programm, das in keiner Weise einen Wunsch offen läßt. Mit acht Begegnungen werden die Kämpfe um die deutsche

Fußball-

Meisterschaft fortgesetzt.

Gruppe 1:

in Königsberg: Hindenbg.-Allenstein — Hamburger SV
in Beuthen: Beuthen 09 — BSC Hertha

Gruppe 2:

in Berlin: Hertha-Berliner SC — Schalke 04
in Bremen: Werder Bremen — Viktoria Stolp

Gruppe 3:

in Hanau: SpV Kassel — Wormatia Worms
in Dessau: Dessau 05 — VfB Stuttgart

Gruppe 4:

in Nürnberg: 1. FC Nürnberg — VfR Köln
in Oberhausen: Fortuna Düsseldorf — SV Waldhof

In Süddeutschland nehmen neben den Spielen Germania Brötzingen — FV 04 Rastatt, SpVg Sandhofen — Karlsruher FV (Baden), FV Zuffenhausen — Sportfreunde Eßlingen (Württemberg) und Wacker München — BC Augsburg (Bayern), die für den Abstieg in den betreffenden Gauen von besonderer Bedeutung sind, die folgenden Aufstiegsspiele das meiste Interesse in Anspruch:

Gau Südwest: Phönix Ludwigshafen — VfL Neu-Isenburg, Sportfr. Frankfurt — 1. FC Kaiserslautern, Saar 05 Saarbrücken — RSV Darmstadt.

Gau Baden: Alemannia Ilvesheim — FV Kehl, VfB Wiesloch — FC Neureut, Phönix Karlsruhe — VfR Konstanz.

Gau Württemberg: Ulmer FV 94 — FV Kornwestheim, SpVg Untertürkheim — VfR Schwenningen.

Gau Bayern: Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg, ASV Nürnberg — Krmin München, FC Bayreuth — Würzburger Kickers.

Im Handball

werden die Gruppenendspiele zur Deutschen Meisterschaft mit acht Begegnungen eingeleitet, die sich nach folgendem Plan abwickeln:

Gruppe 1

in Hamburg: Oberalster Hamburg — VfL Königsberg
in Kassel: Tusp Bettenhausen — SSV Berlin

Gruppe 2

in Stettin: KTV Stettin — MSV Weißenfels
in Wuppertal: Tura Wuppertal — Borussia Carlowitz

Gruppe 3

in Minden: Hindenburg Minden — MSV Hannover
in Mannheim: SV Waldhof — 1. FC Nürnberg

Gruppe 4

in Koblenz: MSV Koblenz — MTSA Leipzig
in Altenstadt: TV Altenstadt — VfR Schwanheim

In Süddeutschland werden noch einige ausstehende Meisterschaftsspiele erledigt, und zwar:

Gau Südwest: FSV Frankfurt — MSV Darmstadt.
Gau Württemberg: TV Cannstatt — TSV Süßen, Stuttgarter Kickers — Eßlinger TSV, Tgs Stuttgart — TSV Zuffenhausen.
Gau Bayern: SpVg Fürth — TV 48 Erlangen, Tgd Landshut — Bamberger Reiter, 1860 München — Post München, BC Augsburg — TV Milbertshofen.

In Halle wird zwischen den Universitätsmannschaften von Halle und Köln der deutsche Hochschul-Handballmeister ermittelt. — Im

Hockey

verdient der 8. Länderkampf Deutschland — Frankreich am Sonntag im Berliner Olympia-Stadion die meiste Beachtung. Der Kampf gehen die Franzosen in der ersten Länderkampf seit dem Olympiaturnier. In Mannheim wird am Sonntag zwischen dem TV 46 Mannheim und dem HC Heidelberg das Meisterschaftsspiel wiederholt. — Im

Rugby

werden die Meisterschafts-Endspiele in beiden Gruppen fortgesetzt. In der Gruppe Süd trifft der Gruppensieger SC Heidelberg in Düsseldorf auf die Fortuna und in der Gruppe Nord stehen sich Tholuka Leipzig — Berliner SV 92 und Linden 07 Hannover — FC St. Pauli Hamburg gegenüber. — Im

Turnen

wird zum erstenmale eine deutsche Meisterschaft für Turnerinnen durchgeführt. Die 60 besten Geräteturnerinnen aus den 16 Gauen gehen in Jena in den Kampf.

Im Ringen

werden die Kämpfe zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft fortgesetzt: In der Gruppe Westdeutschland kämpfen am Wochenende: Reichsbahn Ludwigshafen — AC Oberhein, AC Köln-Mülheim — Germania Wuppertal in der Rückrunde bzw. ASVg Mainz 88 — Eiche Essen in Vor- und Rückrunde. In der Gruppe Süddeutschland werden die Kämpfe mit den Vorrundenbegegnungen in Angriff genommen, und zwar mit folgenden Treffen: Eiche Sandhofen — SV 98 Stuttgart und KV Untertürkheim — AC Bad Reichenhall. Germania Hornberg hat bekanntlich auf die Austragung des Kampfes gegen Roland Bamberg verzichtet. — Großer Betrieb herrscht beim

Boxen,

das sich in den Dienst des Winterhilfswerks stellt. In Salz trifft bereits am Sonntag eine bayerische Auswahl auf eine Staffel aus Böhmen und tags darauf sind die Tschechoslowaken in Bayreuth zu Gast. Eine Stuttgarter Städtestaffel kämpft am Samstag in Luxemburg und am Sonntag auf der Rückreise in Saarbrücken. In der Stuttgarter „Stadthalle" werden wieder Berufsboxkämpfe veranstaltet, in deren Mittelpunkt der Kampf des deutschen Weltergewichtlers Gustav Eder gegen den italienischen Mittelgewichtsmeister Mario Casadei gestellt wurde. — Der

Pferdesport

bringt jeweils am Sonntag Galopprennen in Karlshorst, Dresden, Neuß und München-Riem. — Im

Motorsport

eröffnet am Sonntag das Internationale Eilenriederennen bei Hannover die neue Motorrad-Rennzeit und bringt bei den Krafträdern ohne Seitenwagen gleich den ersten Lauf zur Deutschen Meisterschaft. Aus diesem Grunde ist natürlich die ganze deutsche Spitzenklasse — die DKW-Fahrer Winkler, Kluge, Mansfeld, Bodmer, Herz, Hohemann und Braun, die NSU-Fahrer Fleischmann und Mellmann und die BMW-Fahrer Ley und Gall — am Start zu finden. — Im

Radsport

ist es vornehmlich bei den Berufsfahrern — etwas ruhiger als sonst. Wohl wird mit Berlin — Cottbus — Berlin das erste Berufsstraßenfahrerrennen gefahren, aber auf der Bahn werden doch wenige Rennen für die „Professionals" veranstaltet. In Nürnberg gibt es Steherrennen mit Möller, Hille, Umbenhauer u. a., in Bochum werden Amateurrennen veranstaltet und in Paris läuft ein Sechstagerennen mit der Beteiligung von Adolf Schön (Pellenaers als Partner). — Unter

Verschiedenes

erwähnen wir den Schwimm-Städtekampf Berlin — Kopenhagen, den Staffelkampf Hellas Magdeburg — Nikar Heidelberg — 1. Frankfurter SC, den Hanns-Braun-Gedächtnislauf in Frankfurt a. M. und die englischen Hallenleichtathletikmeisterschaften in Wembley.

Mannheims Spitzentennisspieler an der Riviera

Die Mannheimer Tennisspieler Dr. Buß und Hildebrandt 2 haben im März an den internationalen Tennisturnieren der Riviera teilgenommen. Zunächst an der französischen Riviera beim Tennisturnier in Mentone, welches den Mannheimern natürlich nach der langen Winterpause noch keine größeren Aussichten eröffnete. Trotzdem fanden sich die beiden Mannheimer überraschend schnell zurecht und unterlagen im Herrendoppel nur knapp im dritten Satz gegen die ausgezeichnete Kombination Vodicka-Tarlowski. Frl. Sander-Dr. Buß, die Deutschland im Coupe des nations vertraten, wurden von dem tschechischen Paar Deutsch-Vodicka ausgeschaltet. Das zweite deutsche Paar Frl. Fehden-Hildebrandt 2 siegte zunächst über das beste Schweizer Paar Frl. Rudin-Ellmer, unterlag aber dann den Franzosen St. Ferial-Brugnon nach ausgezeichneter Gegenwehr. Im Herrendoppel mit Vorgabe gelang es dem Mannheimer Paar sich in die Vorschlußrunde durchzuspielen, um hier in einem langen Dreisatzkampf gegen Mr. G.-Schröder, bei einer Vorgabe von + 30 in jedem Spiel knapp zu unterliegen. Die Turniere an der italienischen Riviera brachten in Bordighera zunächst noch keine wesentliche Formverbesserung. Dr. Buß wurde im Einzel von Romanoni, dem besten italienischen Nachwuchsspieler, geschlagen, und Hildebrandt wurde von dem erstklassigen Italiener Bolli nach hartnäckigem Kampfe überwunden. Im Herrendoppel unterlagen die Mannheimer gegen die fehlerlos spielenden Italiener Palmieri-Romanoni.

Beim Turnier in San Remo, welches eine glänzende internationale Besetzung aufwies, konnten sich beide Mannheimer im Herreneinzel um die Vorlage 3 ere unter die letzten Acht qualifizieren. Während Hildebrandt hier überraschend glatt gegen Bolli verlor, zeigte Dr. Buß gegen den polnischen Meister Tloczynski eine bestechende Form und unterlag erst im dritten Satz, nachdem er hier noch 4:2 in Führung gelegen hatte. Im Herrendoppel unterlagen die Mannheimer in der Vorschlußrunde nach erbittertem Kampf gegen die Tschechen Vodicka-Ambros mit 6:8, 10:11. Im gemischten Doppel gelang dem deutschen Paar Frl. Bergengrün-Hildebrandt ein Sieg über die Tschechen Hein-Müller-Ambros, während die deutsch-österreichische Kombination Frau Wolf-Buß in der Vorschlußrunde mit 6:8, 1:6, 6:4 von Frl. Sander-Bidos ausgeschaltet wurden. Den ersten Preis im gemischten Doppel mit Vorgabe errang Dr. Buß zusammen mit Frau Hein-Müller, mit der er ebenfalls im entscheidenden Turnier in Alassio in die Schlußrunde gelangte, wo er allerdings infolge Abreise streichen mußte.

Beim Turnier in Alassio schlug Dr. Buß zunächst den Spitzenspieler von Genua Catalano 6:3, 6:1 und lieferte anschließend in der Vorschlußrunde dem italienischen Davispokalspieler Mangold einen bis zum letzten Ball offenen Kampf, welcher schließlich mit 6:7, 6:8, 6:4 von Mangold gewonnen werden konnte, der auch Kuhlmann ebenfalls in einem harten Dreisatzkampf ausgeschalten vermochte. Hildebrandt besiegte den erstklassigen Italiener Galeres 6:3, 6:8, unterlag aber dann glatt dem Tschechen Ambros 6:1, 6:2. Einen vielbeachteten Sieg feierte Dr. Buß im gemischten Doppel zusammen mit der Österreicherin Wolf gegen die spielstarke Kombination Frl. Krebs-Mangold mit 6:2, 6:1. Im Kampf um die Schlußrunde unterlagen sie nach 3 Matchbällen im dritten Satze dem tschechischen Paar Hein-Müller/Vodicka mit 6:4, 6:8, 7:9. Diese Erfolge haben zweifellos dazu beigetragen, die Frühjahrsform der beiden Mannheimer Spieler stark zu verbessern, und sie haben durch ihre Teilnahme an den internationalen Turnieren in Frankreich und Italien weitere wertvolle Verbindungen angeknüpft, die zweifellos unserem heimischen Tennissport zugute kommen werden.

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Ein Negerschädel macht Politik:

Der Kopf des Sultans von Makaoua

Der kuriose Artikel 246 des Versailler Vertrages

Noch immer macht der Schädel eines ostafrikanischen Negerfürsten, des Sultans von Makaoua, dem ein eigener Paragraph im Versailler Friedensvertrag gewidmet wurde, der europäischen Diplomatie Kopfzerbrechen. Viel Papier ist um diesen Schädel des 1898 gestorbenen Sultans schon verschrieben worden, und nun, da der ostafrikanische Negerstamm der Bahéhés den hundertsten Geburtstag seines einstigen Sultans feiert, ist man aufs neue beim englischen Kolonialministerium vorstellig geworden, um in den Besitz des verschollenen Totenkopfes zu gelangen.

— London, im April.

Man erinnert sich an den Artikel 246 des nunmehr endgültig in der Versenkung verschwundenen Versailler Friedensvertrages, der die etwas sonderbar anmutende Forderung an Deutschland stellt, man möge den Schädel des ostafrikanischen Negersultans von Makaoua dem Stamm der Bahéhés zurückerstatten. Der Schädel des Sultans von Makaoua hat sich, wie sich später herausstellte, niemals in Deutschland befunden. Seit jenem Tage aber spukt er in den Köpfen der europäischen Diplomaten herum, die mit diesem Problem bis zum heutigen Tage noch nicht fertig geworden sind.

Der Sultan von Makaoua war ein mächtiger Herrscher, der über einen riesigen Landstrich vom Tanganyika-See bis zum Indischen Ozean regierte. Der Regent wurde von seinen Untertanen beinahe wie ein Heiliger geehrt, und wir sind weit entfernt davon, das Verlangen des Negerstammes der Bahéhés, den Schädel ihres verstorbenen Sultans in ihrem Lande zu haben, ins Lächerliche ziehen zu wollen. Lächerlich und geradezu grotesk sind nur die Dinge, die sich um diesen Schädel seit dem Jahre 1919 abgespielt haben. Er hat der englischen Regierung wahrhaft viel Sorgen bereitet und es sieht fast so aus, als könnte dieser Kopf eines Sultans den englischen Kolonialinteressen im ehemaligen Deutsch-Ostafrika im höchsten Maße Schwierigkeiten bereiten.

Ein Schädel, der verlorenging

Der ruhmreiche Sultan von Makaoua starb 1898 im Alter von 61 Jahren, kurz nachdem die Deutschen das Land der Bahéhés kolonisiert hatten. Bei der Bestattung des Sultans fehlte aus irgendeinem Grunde der Schädel des Verstorbenen, was den Stamm der Bahéhés in große Aufregung versetzte. Man wandte sich bereits damals an das Kolonialministerium in Berlin, wo man dem Wunsch der Bahéhés zwar durchaus Verständnis entgegenbrachte, indessen außerstande war, ihn zu erfüllen, weil sich dieser Schädel nicht in Deutschland befand, wahrscheinlich sogar nicht einmal afrikanischen Boden verlassen hat, sondern irgendwie verlorengegangen ist.

Die Bahéhés konnten jedoch den Verlust nicht verwinden und wandten sich im Jahre 1919, als man Deutschland seine Kolonien entrissen hatte, an die britische Regierung mit dem Ansuchen, man möge sich doch ihrer Sache annehmen. Der englische Gouverneur von Tanganyika riet den Bahéhés eine Delegation in dieser Sache nach London zu entsenden. Tatsächlich empfing Lloyd George persönlich die sechs angesehenen Stammesfürsten, die nach England gekommen waren, und versprach ihnen, die britische Regierung werde „ihr Bestes tun", um den Wunsch der Eingeborenen zu erfüllen. Auf Lloyd Georges Initiative war dann die Einsetzung des Artikels 246 in den Versailler Vertrag zurückzuführen, mit dem man Großbritanniens kolonialen Interessen und den Bahéhés einen besonderen Dienst zu erweisen glaubte.

Wie sich nun herausstellt, hat sich England mit diesem Paragraphen durchaus keinen guten Dienst erwiesen. Denn es genügte ja nicht, daß er auf dem Papier stand, die Verehrer des verstorbenen Sultans warteten auch auf seine Erfüllung. Die Bahéhés aber, die den Engländern, ihren neuen Herren, unbegrenztes Vertrauen entgegenbrachten, sehen dieses Vertrauen enttäuscht.

Notenwechsel um drei Negerköpfe

In dem Kampf um das Haupt des Negersultans ereignete sich im Jahre 1925 ein kurioser Zwischenfall. Nachdem das englische Außenministerium immer wieder auf den Artikel 246 hingewiesen hatte, der von Deutschland noch nicht erfüllt worden sei, riß der damaligen deutschen Regierung endlich die Geduld, und sie übersandte ganz einfach, um endlich ihre Ruhe zu haben, dem britischen Foreign Office drei Negerschädel mit der Bitte, sich hiervon einen für die Bahéhés geeigneten Schädel herauszusuchen, da man leider den gewünschten Schädel nicht besitze, aber gerne bereit sei, die ganze Angelegenheit aus der Welt zu schaffen. England fühlte sich durch diese Mitteilung als Wahrer seiner kolonialen Interessen etwas gekränkt und es wurden in dieser Frage einige wenig höfliche Noten zwischen der Downingstreet und der Wilhelmstraße gewechselt, bis die Sache wieder einschlief. Die drei Schädel aber schlummern in irgendeinem Fach des britischen Foreign Office, wo sie in Vergessenheit gerieten.

Aber jetzt bereitet der Negerkopf den britischen Diplomaten aufs neue Kopfzerbrechen. Die Bahéhés feiern nämlich in diesem Jahre den hundertsten Geburtstag des Sultans von Makaoua und bitten nun ganz energisch, daß England das ihnen gegebene Versprechen erfülle und endlich den Schädel herbeischaffe. Man ist in einiger Verlegenheit, denn es geht um das Ansehen Großbritanniens. Wie sehr der Schädel die Gemüter beschäftigt, geht aus dem reichlich phantastischen Artikel eines britischen Kolonialoffiziers hervor, in dem die unsinnige Behauptung aufgestellt wird, Deutschland habe absichtlich den Negerschädel zurückbehalten, um sich mit seiner Hilfe einen gefährlichen Einfluß auf die Stimmung der Eingeborenen im ehemaligen Deutsch-Ostafrika sichern zu können!

Das Neueste: „Gasmaskentee"

„Gasmaskenfeste" sind die neueste Errungenschaft der englischen Geselligkeit. Vor wenigen Tagen gab die Gattin des Majors Farquharson den Hausfrauen von Wimbledon einen Tee, wobei auf den Einladungen der Zusatz stand: „Man bittet, Gasmasken mitzubringen!" Diese Veranstaltungen, die sich des besonderen Wohlwollens der Behörden erfreuen, sollen dazu dienen, die Mitglieder der englischen Gesellschaft, insbesondere die Damen, mit dem Gebrauch der Gasmasken vertraut zu machen und ihnen die Notwendigkeit einer ständigen Bereitschaft für den Luftschutz vor Augen zu führen. Ambulanzpersonal und Pflegerinnen des Roten Kreuzes reichten Tee und Kuchen und überzeugten sich an jedem Tisch, daß die Gasmasken auch funktionierten. Nachdem sich nicht alle Gäste der Frau Farquharson von diesem seltsamen Tee entzückt zeigten, hielt die Hausfrau eine Rede, in der sie erklärte, der „Gasmaskentee" werde in der kommenden Londoner Saison eine große Rolle spielen, denn hier hätten gerade die Frauen eine Möglichkeit, die Pläne der um die Vervollkommnung des Luftschutzes besorgten Regierung weitgehendst zu fördern.

BILDER VOM TAGE

Prinzessin Juliane und Prinz Bernhard in Paris

Das holländische Kronprinzenpaar hält sich zur Zeit in der französischen Hauptstadt auf. Unser Bild zeigt es beim Spaziergang auf einem großen Boulevard. (Pressephoto, M.)

Der „letzte Schrei": Stromlinienwagen mit „Schwanzsteuerung"

Eine Autoneukonstruktion in Paris, die durch ihre besonders betont durchgeführte Stromlinienform und das Schwanzsteuer Interesse erregt. (Weltbild, M.)

Warum beliebter durch VIVIL?

Weil es den Atem frisch macht, kühl, rein und sympathisch – auf natürliche Weise: VIVIL ist ja ein natürliches Pfefferminz, kaltgepreßt und aromafest verpackt!

Berliner Brief

„Gebt mir vier Jahre Zeit" — Die Stadt der neuen Rathäuser — Der Löwe des Ministerpräsidenten

Berlin, im April.

Draußen am Kaiserdamm in den Hallen I und II der Berliner Messestadt herrscht wieder Hochbetrieb. Große Umbauten und innenarchitektonische Veränderungen schaffen hier den gewaltigen Rahmen für eine Ausstellung, wie sie Berlin noch nicht gesehen hat. Es ist die unter der Schirmherrschaft von Dr. Goebbels stehende große Leistungsschau „Gebt mir vier Jahre Zeit", durch die dem deutschen Volke das gewaltige Werk des Führers und das unermüdlich aufwärtsstrebende Schaffen des nationalsozialistischen Deutschlands vor Augen geführt wird. Trotz der verdeckenden Gerüste kann man schon jetzt einen Eindruck von der grandiosen Ehrenhalle nach Entwürfen Professor Hibers empfangen: ein riesiges 120 Meter breites Halbrund, umgrenzt von 12 großen Bildtafeln, und an der 3000 Quadratmeter großen Decke das Hoheitszeichen der Bewegung, dessen Adler eine Spannweite von 27 Meter hat. Eine andere Halle wird 2000 Zuschauern Gelegenheit bieten, im Film die ersten vier Jahre des nationalsozialistischen Aufbaus zu erleben. Von Millionen Aufnahmen von Berufs- und Pressephotographen wurden 3000 Bilder aus dem nationalsozialistischen Geschehen ausgewählt, die bei der Eröffnung der Ausstellung zu einem Bilderfries von 16 Meter Höhe vereinigt werden. Moderne Bombenflugzeuge und Tanks werden zu sehen sein. Modelle der Landgewinnung werden ausgestellt, Darstellungen des Hamburger Hafens, Kunstharzpressen als Zeugen des Kampfes um die Rohstofffreiheit und alle die anderen Dokumente werden hier ein kleines Abbild des deutschen Schaffens der letzten vier Jahre geben. Ein Rechenschaftsbericht der deutschen Reichsregierung, wie er bisher noch nie von einer Regierung einem Volke vorgelegt wurde.

Am 29. April wird die feierliche Eröffnung der Ausstellung vor sich gehen. Hunderttausende Volksgenossen aus allen deutschen Gauen, Gäste aus allen Ländern der Welt werden wieder nach Berlin kommen, es wird einen Ansturm für die Berliner Hotels geben, der dem des Olympia-Jahres nicht nachstehen wird. Die Berliner werden aufgefordert, Quartiere bereitzustellen und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird mit ihrer glänzenden Organisation auch dieses Ansturms Herr werden.

*

Im großen Sitzungssaal des Berliner Rathauses fand in öffentlicher Sitzung durch den Stadtpräsidenten Dr. Lippert die feierliche Einführung der 45 neuen Berliner Ratsherren statt. Jeder Berliner hatte Zutritt zu diesem Verfassungsakt, aber nur wenige waren auserwählt, denn gar zu schnell war der große Saal von Zuhörern, Presse und Verwaltungs-Mitgliedern überfüllt. Nach der Ansprache von Dr. Lippert erfolgte die Verpflichtung der Ratsherren durch Handschlag und die Ueberreichung der Anstellungs-Urkunde. Im Anschluß daran fand die Vereidigung von 15 neuberufenen Ratsherren statt.

Und nun wird endlich auch dafür gesorgt werden, daß die Verwaltungsstellen der verschiedenen Berliner Bezirke würdige Unterkunfts-Verhältnisse bekommen. Wenn man den Berliner nach seinem Rathaus fragte, so verwies er einen bestimmt an das Rathaus in der Königstraße, dem roten Backsteinbau nahe am Alexanderplatz, ohne zu bedenken, daß in die Reichshauptstadt mit ihren vielen Bezirken auch dementsprechend viele Rathäuser haben müsse. Aber die wenigsten kannten sie, denn sie fielen nicht ins Auge und sie konnten es auch nicht. Denn in den meisten Berliner Bezirken war die Stadtverwaltung nicht in einem einzigen repräsentativen Rathaus vereinigt, sondern verteilte sich innerhalb jedes Bezirks auf unzählige kleine Verwaltungsstellen. So war es in Weißensee, übrigens der Berliner Bezirk, der seit vier Jahren den größten Geburtenüberschuß zu verzeichnen hat, wo die Verwaltungsstellen infolge Raumnot auf 31 Häuser verteilt werden mußten. So ist es in Tempelhof gewesen, wo die Akten zwischen mehr als 20 Gebäuden hin und her pendelten und den Gang des Verwaltungs-Körpers aufhielten. Ebenso war es in Köpenick, im Bezirk Tiergarten und in Reinickendorf.

Mit diesen unwürdigen Zuständen wird nunmehr energisch aufgeräumt. Zunächst sind für die am schlimmsten vernachlässigten Bezirke fünf neue moderne Rathaus-Bauten geplant und zum Teil schon in Angriff genommen. In Weißensee, im Bezirk Tiergarten, in Köpenick, Tempelhof und Reinickendorf werden diese großen markanten Gebäudekomplexe dem Stadtbild ein neues Gesicht geben. Und ein sechster Rathaus-Neubau, der für den Bezirk Kreuzberg geplant ist, wird dafür sorgen, daß wieder einmal ein Schandfleck mit Baracken und Bretterzäunen im Zentrum der Stadt verschwindet. In diesem Neubau, der als wirkungsvoller Abschluß der unteren Friedrichstraße gedacht ist, sollen besonders neue, junge Kräfte herangezogen werden, weshalb man für seine Gestaltung einen Wettbewerb ausgeschrieben hat. Denn gerade in dieser hervorragenden Lage am südlichen Ende der Friedrichstraße, an einem der verkehrsreichsten Plätze Berlins, soll ein Bau erstehen, der als Kunstschöpfung auch in späteren Tagen Zeugnis des künstlerisch nationalsozialistischen Schaffens ablegen kann.

*

Im Herbst 1936 erhielt bekanntlich Ministerpräsident Hermann Göring von dem Leipziger Zoo ein Löwenbaby zum Geschenk. Der kleine Löwe war anfangs recht manierlich und zutraulich, so daß Hermann Göring ihn mit in sein Haus nahm. Allmählich entpuppte sich aber das Raubtier, erprobte Krallen und Zähne an Teppichen und Vorhängen. Der kleine Cäsar, so hatte man den Löwen getauft, war nicht mehr salonfähig und wurde daher vor einiger Zeit dem Berliner Zoo zur Pflege übergeben. Dort nahm man den Löwen Cäsar etwas genauer in Augenschein und machte dabei die Feststellung, daß das Tier gar kein Löwe, sondern eine Löwin war. Und ohne großes Aufheben zu machen, wurde über Nacht aus dem Cäsar eine „Cäsarine". Dieser Tage hat nun der Berliner Zoo ein freudiges Ereignis gemeldet: der Löwe Hermann Görings, die spätere Löwin Cäsarine, hat Zwillinge bekommen.

Der Berliner Bär.

Musa tanzt im Schützengraben

Von Max Jungnickel

Es war im Jahre 1916. Wir lagen im unendlichen russischen Herbst, tief in die Erde vergraben. Uns gegenüber die Russen. Wir lauerten auf Angriffe. Kalt war's, und tiefes Heimweh hatte unsere Herzen ergriffen. Wenn ich an diese Tage denke, dann ist mir's, als fühlte ich den tiefblauen Herbsthimmel Rußlands fast körperlich auf meinem Herzen liegen.

Eines Tages erhielten wir Zeitungen von daheim. Wir stürzten uns mit Heißhunger darauf, lasen und lasen, bis der Tag verging. Es wurde Abend. Wir brannten im Unterstand ein funzeliges Licht an, und nun fing einer laut eine Geschichte an zu lesen, die er in seiner Zeitung gefunden hatte: Es war das „Tanzlegendchen" von Gottfried Keller. Und wie er las, da war es uns, als striche eine zärtliche Hand über unsere verwunderten Herzen. Alles verging vor unseren Augen: der Hunger, die Kälte und der Tod. Es war, als tanzte, aus dem armseligen Lichtschein unserer Grabenkerze gewoben, das Jungfräulein Musa vor uns her. Von ihren himmlischen Tanzfiguren verzaubert, strahlten unsere müdgewachten Augen. Und weiter tanzte sie, das klingende Fräulein, das Keller mit seinem zartesten Herzen gedichtet hatte. Bis zum Graben hinaus tanzte sie, in die nebelbleiche Nacht, an den Horchposten vorüber, durch das Drahtverhau, durch die Höhenkette der Russen, bis sie sich jauchzend über die Sterne schwang und sich im weißen Mond verlor.

Vier Tage später kam in unserer Gruppe ein Farbenkasten an, wie ihn die Jungen haben, die daheim, in der Schule, in der Zeichenstunde bunte Figuren malen. Es war ein billiges Ding. Ein Student aus Berlin hatte ihn sich schicken lassen. Und dazu noch ein schönes, weißes Diarium. Und nun fing er an, in der Grabendämmerung auf dem Bauche liegend: Wort für Wort das Tanzlegendchen aus der Zeitung herauszumalen, in das Diarium hinein. Die tanzenden Sätze malte er umständlich schön blau. Die blühenden Sätze wurden schwarz und gelb. Die Sterbesätze malte er rot und grün und weiß. Und die Sätze, in die der ewige Gottfried den Himmel hineinlächelte, diese Sätze malte er golden. Hier und dort waren wohl Buchstabenverzeichnungen und Erdflecke, aber der Student hatte seine ganze Liebe zu Keller hineingemalt.

Drei Tage später machten wir einen Sturmangriff. Der Student fiel. Vielleicht dachte er, in seinen letzten Gedanken, auch an Gottfried Keller. Wer kann das wissen. Ich gäbe was drum: Wenn ich wieder einmal einen Blick in seine Zeichnungen, damals, unter der Erde, tun könnte!

Vermischtes

— **Ueber das Vermögen** der um die Jahreswende verstorbenen **reichsten Frau Englands** werden jetzt, wie uns unser Londoner Mitarbeiter schreibt, einige **Einzelheiten** bekannt. Wie erinnerlich, hat man einige Wochen lang vergeblich nach dem **Testament von Lady Houston** gesucht, und als man endlich ein solches Testament fand, stellte man fest, daß die Erbberechtigte, eine Tochter des gegenwärtigen Marineministers Sir Samuel Hoare, bereits vor der Erbtassung gestorben war. Das Vermögen fällt, da weitere Erben nicht vorhanden sind, jetzt an die gesetzlichen Erben. Lady Houston hat im Jahre 1926 von ihrem Mann **ein Vermögen von 7 Millionen Pfund** geerbt. Von diesem Vermögen sind bis zum Augenblick nur etwas mehr denn 1,5 Millionen Pfund festgestellt worden. Genauer gesagt, diese anderthalb Millionen Pfund befinden sich in Großbritannien. Es besteht aber Grund zur Annahme, daß Lady Houston an ihrem eigentlichen Wohnsitz, der Kanalinsel Jersey, noch ein Vermögen von 2 bis 3 Millionen Pfund besitzt. Diese Tatsache hat jetzt zu einem höchst interessanten Rechtsstreit geführt. Auf Grund Jahrhunderte alter Privilegien stehen die Kanalinseln in gewisser Weise außerhalb der englischen Rechtssphäre. Die Rechtsprechung auf den Kanalinseln wird nicht im Namen des englischen Königs, sondern im Namen des Herzogs der Normandie vorgenommen, und auch nur in dieser Eigenschaft ist der englische König Souverän über die Insel. Als Lord Houston 1929 starb, tauchte dasselbe Problem wie heute auf. Der englische Staat forderte die gesamte Erbschaftssteuer. Nach langen Verhandlungen aber hat der damalige Schatzkanzler Winston Churchill sich nach Entgegennahme einer freiwilligen Spende von 1,5 Millionen Pfund für befriedigt erklärt und auf den Rechtsweg verzichtet. Von dem in Großbritannien befindlichen Vermögen in Höhe von 1,525 Millionen Pfund ist bereits die gewaltige Summe von 601 000 Pfund als Erbschaftssteuer bezahlt worden. Es ist kaum anzunehmen, daß der englische Staat sich diesmal die weit über 1 Million betragende Erbschaftssteuer für das auf der Kanalinsel befindliche Vermögen entgehen lassen wird. Lady Houston ist insbesondere durch ihre gewaltigen Spenden einer breiten Oeffentlichkeit bekannt geworden. Sie hat mit einer Summe von 100 000 Pfund die gesamten Kosten zur Teilnahme englischer Flugzeuge am Ringwettbewerb um den Schneidercup bestritten. Auch ist die Mount-Everest-Expedition des Obersten Etherton nahezu völlig von Lady Houston finanziert worden.

•

— **Auf tragische Weise** ist vor einigen Tagen ein gewisser **M. E. Morrison in Chikago ums Leben gekommen.** Mr. Morrison war unter dem Namen „Flirt" als Reporter überall in den Vereinigten Staaten bestens bekannt. Es ist ein eigenartiger Weg gewesen, der Mr. Morrison zum Journalismus geführt hat. Im Grunde genommen verdankte er seinen späteren Ruhm einem Fensterl. Der Vater von Mr. Morrison war nämlich Pförtner in einem großen Geschäftshaus in Chikago, das gerade an einer der belebtesten Ecken der Stadt liegt und wo sich infolgedessen im Laufe eines Tages allerhand abzuspielen pflegt. Damit sind nicht nur Zusammenstöße und Verkehrsunfälle anderer Art gemeint, sondern es spielten sich — vor allem in den Zeiten der Prohibition — gerade an dieser belebten Straßenecke zahlreiche Gangsterschlachten ab. Der junge Morrison mußte nun Tag für Tag mitansehen, wie sich draußen auf der Straße die interessantesten Vorgänge ereigneten, ohne daß er daraus halte Kapital schlagen können. Dies konnte natürlich nicht so weiter gehen. Das war Mr. Morrison junior ganz klar. Dazu war er auch viel zu sehr Yankee und daher auf „business" versessen. Als eines Tages sein Vater nicht anwesend war, ließ sich also der junge Herr Morrison in aller Eile in der Wohnung ein eigenes Telephon legen. Dies trug ihm vom Vater zunächst allerdings nur ein paar Ohrfeigen ein, dann aber kam in Kürze ein ganzer Haufen klingender Dollars ins Haus, denn die Lokalredaktionen in der Stadt, denen der junge, geschäftstüchtige Morrison ständig die neuesten Sensationen, die er von seinem hervorragenden Ausguckposten zu beobachten vermochte, durchgab, zahlten fleißig Honorare. Nach einiger Zeit war der junge Morrison durch seinen „aktuellen Nachrichtendienst" bei der Presse in ganz Chikago so bekannt geworden, daß er den Spitznamen „the First" (der Erste) erhielt, ein Name, den Mr. M. E. Morrison auch später, als er bereits Karriere gemacht hatte, als Pseudonym beibehielt. Kaum ein Jahr später wurden auch andere amerikanische Blätter auf Morrison, dem man eine besonders feine Beobachtungsgabe und einen klaren, einfachen Stil nachsagte, aufmerksam. Er ging als Reporter nach Neuyork, wo er in den letzten Jahren mit großem Erfolg tätig war. Und nun ist also Mr. Morrison bei einem Besuch in Chikago selbst einem jener Autounfälle zum Opfer gefallen, über die er so viel berichtet hatte.

•

— Noch in diesem Monat wird **das Grammophon seinen sechzigsten Geburtstag feiern** können. Während der Rundfunk seinen weltumspannenden Aufschwung erst in der Nachkriegszeit genommen hat, ist das Grammophon in der Tat nun schon zwei Generationen alt, wenn einem diese Zeit auch recht lange vorkommen mag. Es ist übrigens nicht so, daß das Grammophon von Edison erfunden worden ist. Sein Erfinder ist vielmehr ein Franzose mit Namen Charles Cros gewesen, der am 30. April des Jahres 1877 in der Akademie der Wissenschaften in Paris das Patent für die Aufnahme und Wiedergabe der menschlichen Stimme auf besonderen Platten hinterlegte. Allerdings hat auch der große Amerikaner Edison seine gewaltigen Verdienste um das Grammophon gehabt, denn er ist der erste gewesen, der dann wirklich ein Grammophon für den praktischen Gebrauch baute. In den ersten 40 Jahren ihres Daseins hat diese Erfindung, an der rasch Verbesserungen auf Verbesserungen vorgenommen wurden, allein das Feld beherrscht. Dann entstand dem Grammophon in der Nachkriegszeit ein gefährlicher Rivale in der Gestalt des modernen Rundfunks. Es fehlte nicht an pessimistischen Stimmen, die einen baldigen und endgültigen Tod des Grammophons voraussagen zu müssen glaubten. Aber die Propheten haben nicht recht behalten. Es ist wieder einmal ganz anders gekommen, als man gedacht hat. Gerade der Rundfunk hat in der neuesten Zeit in allen Ländern der Erde nicht wenig zur Wiederbelebung des Grammophons beigetragen, sei es durch regelmäßige Schallplattensendungen, sei es durch Schaffung der bekannten, kombinierten Rundfunkempfänger, die sowohl zum Empfang geeignet sind als auch zur Wiedergabe von Schallplattenmusik. Das Grammophon kann daher seinen sechzigsten Geburtstag in vollen Ehren begehen und mag auch getrost weiter in die Zukunft blicken.

•

— Anfang Januar dieses Jahres war **aus dem Landesmuseum in Münster i. W. ein altes Richtschwert entwendet** worden, das einen Wert von 5000 Mark hat. Der Dieb hat offenbar nicht gewußt, was er mit der Beute anfangen soll, oder aber er hat Angst vor seinem eigenen Erfolge bekommen; jedenfalls wurde jetzt nachts das wertvolle Museumsschwert in einem Fenstergitter des Museums steckend wieder aufgefunden. Die Polizei hat die Bevölkerung zur Mitarbeit an der Ermittlung des Täters aufgefordert.

Querschnitt durch den Alltag

Verzweiflungstat einer Mutter

— **Spremberg**, 8. April.

Am Mittwochnachmittag beging eine Frau eine furchtbare Verzweiflungstat: Sie warf sich mit ihren drei Kindern, einem Jungen von dreieinhalb Jahren und zwei Mädchen von zweieinhalb Jahren und fünf Monaten, in selbstmörderischer Absicht bei Trattendorf in die Spree. Die Kinder sind ertrunken. Die Mutter selbst wurde im letzten Augenblick gerettet. Die entsetzliche Tat ist durch den verletzten Ehemann verschuldet worden, der keiner regelmäßigen Arbeit nachging, sondern sich sehr häufig herumtrieb. So hatte er auch am Vortage eine ihm nach längerer Erwerbslosigkeit verschaffte Arbeit grundlos niedergelegt und war nicht in die Wohnung zurückgekehrt. Von den zuständigen Stellen der Wohlfahrt und der NSV ist alles getan worden, um der wirtschaftlichen Not der Familie zu steuern. Die Familie ist in reichlichem Maße mit Lebensmitteln, Wäsche und Geld unterstützt worden, so daß die furchtbare Tat nur daraus zu verstehen ist, daß die Frau über die Zerrüttung ihrer Ehe völlig in Verzweiflung geraten war.

Schwerer Bankraub in Prag

— **Prag**, 8. April.

Ein Banküberfall nach Art amerikanischer Gangster wurde am Donnerstagmittag in Prag verübt. Kurz vor zwölf Uhr, in einem Augenblick, als kein Kunde im Bankraum anwesend war, erschienen zwei mit schwarzen Ueberwürfen verkleidete und mit Jagdgewehren und Revolvern bewaffnete Männer in einer Zweigstelle der Städtischen Sparkasse im Stadtteil Zizkow. Sie forderten die drei anwesenden Beamten auf, keinen Widerstand zu leisten, sprangen durch die Schalterfenster in den Kassenraum und, während der eine die Beamten weiter in Schach hielt, entnahm der andere der Kasse 120 000 tschechische Kronen. Vor dem Gebäude stand ein Auto bereit, mit dem die Räuber in raschem Tempo davonfuhren. Versuche, das Auto aufzuhalten, blieben vergeblich. Die Polizei ist fieberhaft tätig, hat aber noch keine Spur der Verbrecher ausfindig machen können.

Tokio - London in 94 Stdn. 18 Min.

— **London**, 9. April.

Die japanischen Flieger Masaaki Jinuma und Kenji Tsukagashi trafen am Freitag um 16.30 Uhr MEZ mit ihrem Eindecker „Gotteswind" auf dem Londoner Flughafen Croydon ein. Sie haben die rund 16 000 Kilometer lange Strecke von Tokio nach London ohne Zwischenfall in der Rekordzeit von 94 Stunden 18 Minuten zurückgelegt. Damit haben sie ihr ursprüngliches Vorhaben erfüllt und in weniger als hundert Stunden die englische Hauptstadt erreicht.

Den Fliegern wurde in Croydon durch die japanische Kolonie, an ihrer Spitze der japanische Botschafter und sein Stab, ein begeisterter Empfang bereitet. Auch die englische Oeffentlichkeit, die den Flug mit großer Anteilnahme verfolgte, bereitete den Fliegern ein herzliches Willkommen, zumal diese eine Botschaft der japanischen Nation an das britische Volk anläßlich der Königskrönung überbrachten. Mehr als 6000 Menschen hatten sich insgesamt auf dem Flugplatz Croydon eingefunden. Die Flieger werden morgen über den Rundfunk nach Tokio sprechen, um ihren Landsleuten über den Rekordflug zu berichten.

Es handelt sich bei dem Flug um den ersten Versuch dieser Art, der von einem Flugzeug rein japanischer Konstruktion durchgeführt wurde, und überhaupt um den ersten japanischen Flugrekord.

— **Ein seltenes Jubiläum** ist in diesem Jahr in Köln zu verzeichnen. Einige **Glocken des Kölner Domes** können auf das ansehnliche Alter von **500 Jahren** zurückblicken. Im Jahre 1437 wurden die Domglocken aus dem hölzernen Glockenturm in den Turm des Domes gehängt. Allerdings wurden die Glocken wohl wegen fehlerhaften Gusses wenige Jahre später nochmals umgegossen. Sie haben dann aber alle Stürme der Zeit überdauert und stellen heute nach einem halben Jahrtausend neben der „Glocke vom Rhein" immer noch die größten Glocken des Kölner Domgeläutes dar. Welche Arbeit das Aufhängen einer Glocke in damaliger Zeit bedeutete, geht aus alten Chroniken hervor. „Man hatte mit vieler Arbeit und großer Weisheit, mit Kabeln und Seilen, Kränen und Winden das Aufhängen bewerkstelligt. Die Kosten für eine Glocke beliefen sich auf 50 Gulden, da sie so schwer gewesen sei wie 15 Fuder Wein."

•

— Nach einem Bericht der japanischen Zeitung „Nichi Nichi" aus **Seoul** (Korea) ist man **furchtbaren Taten** des **religiösen Geheimkultes „Hakuhakukyo"** auf die Spur gekommen. Dieser Geheimkult soll für die Ermordung von 500 Menschen in den vergangenen 6 Jahren verantwortlich sein. Dem Geheimkult wird weiter zur Last gelegt, unzählige Mädchen „zu unmoralischen Zwecken" in die Sklaverei verkauft zu haben. Von der Zeitung, die diese sensationelle Meldung verbreitet, wird behauptet, daß von den Behörden 150 Leichname von Opfern des Hakuhakukyo-Kultes ausgegraben worden seien. Der Kult habe auch Farmer dazu überredet, ihr Land im Interesse eines glückseligen Lebens nach dem Tode zu verkaufen und das Geld der Geheimorganisation zu schenken. 60 Leichname sollen in einem Massengrab in der Nähe eines heiligen Berges bei Seoul entdeckt worden sein. Der Leiter des Kultes Kin Runkyo soll flüchtig sein. Möglicherweise hat er seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gesetzt. 17 andere Leiter der Geheimorganisation sind verhaftet worden.

•

— **Die Hotelbesitzer des Londoner Westends**, an deren Häuser der Krönungszug vorbeikommen wird, sehen sich vor ein schwieriges Problem gestellt. Seit längerer Zeit haben sie bereits alle nach der Straße zu gelegenen Zimmer vermietet. Jetzt stellt sich heraus, daß die Bezieher der Räume fast sämtlich die Absicht haben, eine ganze Gesellschaft in ihr Schlafzimmer einzuladen. Einige Hotels wollen die Anzahl der Besucher genau vorschreiben und nur zwei bis vier erlauben. Für diese Besucher soll der Inhaber des Zimmers aber einen entsprechenden Mietezuschlag bezahlen. Andere Hotelleitungen haben beschlossen, ein Eintrittskarten-System für den Tag durchzuführen. Es gibt aber noch Hotelierd, die mit der Vornehmheit ihrer Gäste rechnen und meinen, daß die Angelegenheit sich „mit etwas Taktgefühl auf beiden Seiten" von selbst regeln werde.

Geheimnis um Georgia

ROMAN VON HUGO M. KRITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H., München 1936

40

Parker ließ die Arme wie leblos fallen, er senkte den Kopf, der Blick war tot.

„Es kam anders, es war mein Schicksal. Ich nehme alles auf mich. Ich werde die Schuld tragen."

Der Saal verharrte in stummem Schweigen. Und jetzt ging auf der Tribüne ein Raunen an, ein Scharren, Stehen, Räuspern, die Köpfe fuhren zusammen, nach vorn und nach hinten über die Reihen hinweg ging das erregte Wispern, im Nu anschwellend zu einer gedämpft lärmenden Unruhe.

Der Vorsitzende klopfte zweimal mit dem Bleistift warnend auf den Tisch, sogleich trat Stille ein, dann wandte er sich dem Staatsanwalt zu, der eine Frage zu stellen wünschte.

„Ich möchte hier keine Punkte erörtern, die in das Wiederaufnahmeverfahren gehören", sagte der Staatsanwalt, „ich möchte lediglich die Frage an den Angeklagten richten, ob ihm denn niemals in all den Jahren der Gedanke gekommen ist, daß Hendricks vielleicht gar nicht tot sein könnte, daß ein unbekannter Täter — seine Identität dürfte ebenfalls im Wiederaufnahmeverfahren festgestellt werden —, nur fälschlicherweise als Hendricks agnosziert wurde?"

„Der Gedanke ist mir nie gekommen", sagte Parker.

Der Staatsanwalt warf ihm einen zweifelnden, betont ungläubigen Blick zu.

„So?" fragte er ziemlich spitz. „Sie waren aber am Abend des 25. März, also am Vorabend der Tat, bei Hendricks, ohne ihn allerdings anzutreffen. Was wollten Sie denn von ihm?"

„Ich wußte nicht, daß dieser Chladek in Wirklichkeit Hendricks war."

„Wußten Sie nicht? Ich glaube aber nicht, daß es schwer war, zu diesem Schluß zu kommen. Wahrscheinlich haben Sie von Ihrer Tochter oder von Herrn Brent gehört, wie dieser Chladek aussah. Da gehörte dann nicht viel dazu, um zu der Vermutung zu kommen, daß es sich vielleicht um Hendricks handeln könnte."

Georgias Hand war wie Eis.

Sie wandte den Kopf herum und sah Brent mit einem ratlosen, verstörten Blick an.

Er neigte sich zu ihr, erregt flüsternd:

„Völlig haltlos. Er will auf vorbedachten Mord hinaus — aber das ist Unsinn. Er meint es kaum ernst." Er drückte ihre kleine, kalte Hand.

„In dieser Vermutung konnte ich nicht kommen, da ich mit Herrn Brent überhaupt nicht gesprochen habe. Und meine Tochter hat Hendricks nie gesehen. Sie konnte mir daher keine Beschreibung von ihm geben."

Der Staatsanwalt räusperte sich und hob wiederum mit dem Bleistift Löcher in die Luft.

„Woher mußten Sie eigentlich, daß Hendricks mit dem Zuge von zehn Uhr einundfünfzig nach Amsterdam fuhr?"

Stille.

Parker sah ruhig und gefaßt dem Staatsanwalt ins Gesicht.

„Ich wußte es überhaupt nicht."

Der Staatsanwalt lächelte undurchdringlich, dann sagte er überraschend: „Ich danke!" und setzte sich.

Daraufhin wurde der Zeuge Brent vernommen.

Er erzählte zunächst, unter welchen Umständen er Hendricks (Chladek) kennengelernt hatte. Dann kam er auf die Ereignisse des 26. März zu sprechen.

„Ich war der festen Ueberzeugung, daß Chladek nach Warschau gefahren war. Man hat ja dann bei ihm auch die Fahrkarte gefunden. Hätte ich tatsächlich noch an diesem Vormittag mit Herrn Parker gesprochen, so hätte ich ihm lediglich sagen können, daß Chladek nach Warschau gefahren ist."

„Und was für eine Erklärung hatten Sie für diese doch äußerst auffällige Flucht?" fragte der Vorsitzende.

Brent zuckte die Achseln: „Gar keine."

„Sie müssen sich doch etwas gedacht haben!"

„Ich war früher bereits Zeuge eines ähnlichen Anfalls von plötzlicher Angst. Ich hatte bis dahin nie etwas Aehnliches erlebt, ich hielt Chladek für einen Psychopathen."

„Er sagte Ihnen aber am 26. März, daß er sich vor Parker fürchte. Darüber haben Sie sich keine Gedanken gemacht?"

„Nein."

„Das ist aber merkwürdig, Herr Brent. Ueber so etwas pflegt man doch normalerweise nachzudenken."

„Ich hatte zu dieser Zeit andere Sorgen."

„Aus welchem Grunde lösten Sie am 26. März Ihre Verlobung?"

Brent sah zu Boden. Dann sagte er ruhig: „Ich halte Vorurteile."

„Weil Parker aus dem Zuchthaus kam?"

„Ja."

„Hat er einen so ungünstigen Eindruck auf Sie gemacht?"

„Damals ja."

„Hat er Drohungen gegen irgend jemanden ausgestoßen?"

„Nein."

Der Staatsanwalt hatte keine Fragen zu stellen. Hingegen erhob sich der Verteidiger.

„Was taten Sie, Herr Brent, als Sie von dem Totschlag hörten?"

„Ich fuhr sofort zu meiner Braut."

„Sie hatten doch alle Beziehungen gelöst."

„Ich konnte sie nicht allein lassen. Ich sah nun, wie unrecht ich gehandelt hatte."

„Sie hatten doch aber nun erst recht Grund, sich von ihr zurückzuziehen!"

Brent warf den Kopf zurück und erhob die Stimme.

„Nein", sagte er fest. „Ich sehe nichts Ehrenrühriges in Parkers Tat."

Sogleich sprang der Staatsanwalt protestierend auf.

Der Vorsitzende runzelte die Stirn. „Ich muß energisch bitten, Herr Zeuge, hier keine Kundgebungen zu veranstalten."

Justizrat de Bries setzte sich schmunzelnd.

Brents Verhör war hiermit beendet.

Nun wurde die Schauspielerin Felicitas Born aufgerufen. Auch sie gab an, Chladek hätte auf sie den Eindruck eines Psychopathen gemacht. Sie habe niemals ernstlich daran gedacht, daß seine Angstzustände eine reale Begründung haben könnten. Von Parker habe er niemals gesprochen. Ueberhaupt sei sie mit ihm gar nicht so sehr befreundet gewesen, wie es vielleicht den Anschein hatte. Aus diesem Grunde möchte sie auch nichts von Bedeutung aussagen.

Ueberhaupt brachten diese ganzen Zeugenverhöre keine wesentlichen, für den Gang der Verhandlung bedeutsamen Tatsachen ans Licht, mit Ausnahme der Vernehmung von Regenfuß als einzigem Augenzeugen der Tat. Vorher wurde erst noch Silvia Chladek vernommen.

Ihm war, wie er sagte, diese Angstpsychose seines Vaters, von der die Zeugen übereinstimmend berichteten, nicht bekannt. Er hätte erfahren, daß sein Vater wegen Verkaufs der Fabrik verhandele. Aber sein Vater hätte wiederholt den Wunsch geäußert, sich zurückzuziehen, auf Reisen zu gehen, um „sein Leben zu genießen". Er habe diesem Verlangen keine Bedeutung beigemessen.

„Sie haben niemals einen Verdacht gehabt, daß Ihr Vater einen falschen Namen führen könnte?" fragte der Vorsitzende.

„Nicht den geringsten."

„Die Aufklärung dieses Punktes gehört eigentlich ins Wiederaufnahmeverfahren. Andererseits ist es aber vielleicht doch von Wichtigkeit, festzustellen, wer alles den wirklichen Namen Ihres Vaters kannte. Kannten Sie Ihre Großeltern väterlicherseits?"

„Nein. Es war mir schon als Kind gesagt worden, daß mein Großvater väterlicherseits ein böhmischer Uhrmacher gewesen sei, der in Glatz geheiratet und sich dort niedergelassen habe. Das stimmte auch mit den Papieren überein. Wie mein Vater in den Besitz dieser einwandfreien Papiere gekommen ist, bleibt mir unerklärlich. Er muß sie entweder einem unbemittelten Menschen abgekauft haben oder er hat sie auf sonst eine Weise erhalten. Ich hoffe, daß dies alles noch seinerzeit geklärt wird."

„Ohne Zweifel", sagte der Vorsitzende.

Und nun wurde Regenfuß aufgerufen.

Klein und verwachsen, mit einem Gesicht, das weiß wie ein Laken war, aber mit fanatisch glänzenden Augen und weitausholenden Gebärden, begann er ohne weiteres eine Lobeshymne auf Parker anzustimmen, die sofort von einem Protest des Staatsanwalts unterbrochen wurde.

„Bitte antworten Sie nur auf meine Fragen", sagte der Vorsitzende. „Haben Sie den Angeklagten im Zuchthaus besucht?"

„So oft es möglich war. Vom ersten Jahr an."

„Worüber haben Sie bei diesen Besuchen gesprochen?"

„Ueber alles mögliche. Hauptsächlich über das Wiederaufnahmeverfahren."

„Auf Grund wessen wollte denn der Angeklagte damals das Wiederaufnahmeverfahren beantragen?"

„Wir hatten noch kein Material. Wir wollten die wirklichen Täter ausfindig machen. Er zweifelte keine Sekunde daran, daß Hendricks das Geld veruntreut hatte. Wir dachten aber, er sei dann von Banditen beraubt und getötet worden."

„Daß er überhaupt nicht getötet worden ist, daran dachte Parker nie?"

„Nein, nie."

„Denken Sie gut nach. Vielleicht hat er doch einmal einen solchen Gedanken ausgesprochen?"

„Nein, nie. Man muß bedenken, daß die Leiche damals bereits einige Monate im Wasser gelegen hatte. Sechs Leute, darunter Parker selbst, hatten Hendricks in ihr erkannt. Daß alle zusammen geirrt haben sollten, konnte einem unmöglich einfallen."

(Schluß folgt.)

MARCHIVUM

Aus Baden

Eine Beute der Flammen geworden

Eine Scheune abgebrannt

l. Dandenzell, Amt Mosbach, 10. April. Aus bisher noch unbekannten Gründen brach in der neuerstellten Scheune des Erbhofbauern Merz Feuer aus, das an den reichen Stroh- und Heuvorräten reichlich Nahrung fand. Durch das rasche Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr von Aglasterhausen konnte größerer Schaden verhindert werden. Der Dachstuhl brannte jedoch völlig aus. Der Schaden, der durch den Verlust von Futtermitteln für das Vieh und durch die Zerstörung des Dachstuhls entstand, ist erheblich.

Weiblicher Arbeitsdienst im Astorhaus

l. Walldorf, 10. April. In dem Haus der Stiftung von Johann Jakob Astor wird nunmehr der weibliche Arbeitsdienst untergebracht werden. Zwar stellte der Stifter das Haus für Waisenkinder und Hinterbliebene zur Verfügung, doch gab es deren in den letzten Jahren so wenige, daß sich eine eigene Verwaltung nicht lohnte und man die wenigen in die Kreisanstalt Sinsheim brachte. Im Oßbau des geräumigen Hauses soll die HJ ein Heim erhalten. Gegenwärtig werden unter Leitung von Architekt Kirchherr-Heidelberg bauliche Veränderungen vorgenommen, nach deren Fertigstellung der weibliche Arbeitsdienst einziehen kann.

Wieslocher Allerlei

* **Wiesloch,** 9. April. Justizinspektor Dörner wurde vom Amtsgericht Wiesloch nach dem Amtsgericht Heidelberg versetzt. — Durch Versetzung des ersten Vereinsführers Oberjustizinspektor L. Heinrich nach Mannheim, wurde Kaufmann Kurt Hassel zum Vereinsführer der „Liedertafel" Wiesloch berufen. — Am Sonntag, dem 18. April, und Mittwoch, dem 21. April, abends 20.15 Uhr, findet im „Erbprinzen"-Saal das Chorkonzert der Sängergemeinschaft Wiesloch und das Orchesterkonzert des Heidelberger Kammerorchesters unter Leitung von Ludwig Fortner statt. Ein Streichquartett wird das vielversprechende Konzert künstlerisch gestalten helfen. Zum Vortrag kommen nur Chöre von Franz Schubert. Das Hauptprogramm bestreiten die Liedertafel und der Sängerkreis mit lyrischen Chorwerken. Zwischen den einzelnen Chören wird das Orchester unter Leitung von Chormeister Richard Treiber-Heidelberg spielen, während Chormeister A. Klee-Plankstadt „Grab und Mond" dirigieren wird. Den Gesamtchor wird der Musikbeauftragte der Stadt, Chormeister Fr. Leutz, dirigieren. Am Flügel finden wir die bewährte Kraft von Justizrat Hennemann-Wiesloch. Die zweite Veranstaltung am Mittwoch, dem 21. April, bildet den Höhepunkt der Feier. Liegt doch die Leitung des Orchesters in den bewährten Händen von Wolfgang Fortner. Als Solist wirkt wiederum Justizrat Hennemann-Wiesloch am Flügel mit.

Im März wurden von der Gendarmerie 23 gerichtliche und 164 polizeiliche Fälle zur Anzeige gebracht. Darunter waren 72 Fälle wegen Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung und 40 wegen Ueberschreitung des Festpreises für Verbrauchszucker sowie 27 wegen Uebertretung von Vorschriften der Ordnungspolizei.

Werkschar „Staatstheater" ist verpflichtet

* **Karlsruhe,** 10. April. Ein gutes Beispiel lebendiger Betriebsgemeinschaft hat das Badische Staatstheater durch die Gründung einer Werkschar gegeben. Künstler und Arbeiter haben sich zum kameradschaftlichen Dienste für die gesamte Belegschaft zur Verfügung gestellt. Am Mittwochnachmittag war nun die junge Werkschar im Akademiesaal angetreten, um vom Gauwerkscharführer, Pg. Heß, verpflichtet zu werden. Der Betriebsführer, Generalintendant Himmighofen, sowie Betriebszellenobmann Becker nahmen das Versprechen der Werkscharmänner, stets vorbildliche Kameraden des Betriebs zu sein, entgegen.

---

l. Neilingen, 9. April. Hier legten auf dem Schloßgartenplatz sechs Hockenheimer und zwei Neilinger Anwärter die Prüfung für den deutschen Reiterschein mit Erfolg ab. — Der Mitbegründer der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP und der älteste SA-Mann, Emil Dagenbach, der sich lange vor der Machtübernahme bedingungslos für den Nationalsozialismus einsetzte, ist jetzt nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben.

L. Neckargemünd, 8. April. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres 1937 kommt an der Gewerbeschule nach Beschluß der Ratsherren und des Beirates der Gewerbeschule zu dem Schulgeldbeitrag noch ein Lernmittelzuschlag in Höhe von 4 Mk. je Schüler und Jahr zur Erhebung, durch den die Schüler dann von allen größeren Ausgaben für die Schule befreit werden. — Beim Bau der Neckarbrücke wurden in der letzten Zeit 30—40 Arbeiter beschäftigt. Auf Neckargemünder Seite wurde das Fundament für das linke Widerlager eingebaut, während mit den Rammarbeiten auf Kleingemünder Seite demnächst begonnen wird.

Gestern in Ludwigshafen:

Gründung des Sportfeldbauvereins

Errichtung der Groß-Sportanlagen im Hindenburgpark — 2 Millionen Mark sollen binnen 5 Jahren aufgebracht werden — Ein Appell Kreisleiter Kleemanns

h. **Ludwigshafen,** 10. April.

Im vollbesetzten Lesesaal des Städtischen Gesellschaftshauses wurde gestern am späten Nachmittag der „Sportfeldbauverein e. V., Ludwigshafen a. Rh." mit Sitz in Ludwigshafen begründet. Er bezweckt, die zur Errichtung der von der Stadt geplanten Groß-Sportanlagen im Hindenburgpark (und im übrigen Stadtgebiet) erforderlichen Geldmittel aufzubringen, um so die körperliche und geistige Ertüchtigung der Jugend zu fördern.

Messerschmidt, der Leiter der heimischen Ortsgruppe des Reichsbundes für Leibesübungen, leitete die Wahl des Vorsitzenden. Einstimmig wurden die Satzungen gebilligt, und damit zugleich Kreisleiter Kleemann zum Vorstand des neuen Vereins gewählt. Der Kreisleiter berief als Stellvertreter den neuen Oberbürgermeister Dr. Stolleis, als Schriftführer Messerschmidt, als Kassenführer Stadtkämmerer Dr. Stabel, als Pressewart den Kreispresseamtsleiter Ratsherr Nessel, Werbewart Herrigel. Den **Beirat** (engerer Ausschuß) bilden: als Vertreter des Stadtbauamtes Baurat Jöker, als Vertreter der Industrie Dr. Weiß (IG Farbenindustrie), Dr. Hammelmann (Knoll), Kommerzienrat Bauer (Pfalzwerke), Dr. Edgar Giulini (Gebr. Giulini), Dr. Reimann (Benckiser), Dr. Fuchs (Dedi-Bank), Direktor Feierling (Brauereien), Dr. Heckmann-Fahrbach (Handel und Gewerbe), Ub-Schaich (Handwerk), Reichsbund für Leibesübungen (Ebender-Hilpert).

Kreisleiter Kleemann verband mit dringender Befürwortung des Planes einen warmherzigen Appell an die Industrie und ähnliche zahlungskräftige Interessenten. In tiefschürfenden, grundsätzlichen Gedankengängen beleuchtete er eingangs die entscheidende Finanzierungsfrage. Er kenne wohl die Finanzlage der Stadt und die hohen Steuerbelastungen (900 v. H. Bürgersteuer und die höchsten Tiefbaugebühren!); Maßnahmen seien getroffen, vom nächsten Jahr an die Gebühren zu senken. Verschiedene Nachbarorte würden auch eingemeindet. Ludwigshafen sei gegenüber ähnlichen anderen Orten um 20—30 Jahre zurück. Er als Kreisleiter wolle alles tun, was dieser Stadt förderlich sei. Darum habe er vorgesehen,

für die nächste Generation großzügige Sportanlagen zu schaffen.

Sie sollen in den nächsten fünf Jahren entstehen als Produkt eines von Opfersinn und Wagemut getragenen Volksteils. Zunächst geplant sei die Erstellung eines Stadions im Hindenburgpark. Die Hindenburghalle sei baufällig und müsse verschwinden. Die Stadt habe bereits das ganze Land nördlich der Hindenburghalle angekauft bis zur Sternstraße. Das Stadion werde verbunden mit Schwimmstadion, Tennisplätzen usw. Dazu ein großes Aufmarschfeld, angepaßt dem Charakter des Hindenburgparks. Dieser wird nach Süden, nach dem Stadtinnern zu, erweitert werden bis zur Rohrlachstraße. Bis zu dem künftigen Nebeneingang am Südzipfel, auf dem jetzt Schrebergärten stehen, werden Spazierwege durch den Park hindurchziehen. Was übrigens das Hallenschwimmbad (nicht zu verwechseln mit dem erwähnten Schwimmstadion!) angehe, so biete sich hier in Ludwigshafen, der größten Stadt der Pfalz, für die Industrie eine sehr beachtenswerte Möglichkeit.

Im Bebauungsplan der Stadt kommen verschiedene bisherige Sportplätze unter die Räder, so der Phönix- und der Pfalz-Platz. Im Stadtpark, der neugestaltet werden soll, werde für den Großverein Süd, der 2000 Mitglieder zählt, etwas einzigartig Schönes geschaffen. Auch die Uebungsplätze der übrigen Stadtteile werden im erforderlichen Maß ausgestaltet.

Der Kreisleiter appellierte an den Opfersinn aller beteiligten und interessierten Einzelpersonen, Geschäftsleute, Behörden, der Industrie usw.

Benötigt würden insgesamt 2 Millionen Mark, entsprechend 0,4 Millionen Mark in jedem der 5 Jahre, gleich 1 Pfg. je Kopf der Bevölkerung und je Tag! Gedruckte Erklärungen zum Beitritt in den Verein liegen von heute an auf in Sportgeschäften, bei der Kreisleitung, den Ortsgruppenleitungen der NSDAP usw. Der monatliche Grundbeitrag wurde neben dem Sonderbeitrag auf 1 Mark festgesetzt. Wer kann, soll eine einmalige Spende beim Eintritt zahlen, und es gebe Leute, denen selbst 100 000 Mark nicht wehtun. Vereine zahlen einen Mindestbeitrag von 5 Mark monatlich. Reinerlöse größerer Veranstaltungen sollen dem guten Zweck zugeführt werden. Der Kreisleiter bat zum Schluß um Unterstützung, nicht für sich, sondern für Ludwigshafen und die Menschen, die nach uns kommen werden. Der Erfolg werde uns sicher sein, wenn jeder seine Pflicht tue.

Wanderer-Ehrung in Neckargemünd

* **Neckargemünd,** 10. April. In recht stimmungsvoller Weise fand bei dem hiesigen Odenwaldklub die Wanderer-Ehrung durch den Vertreter des Hauptausschusses Dr. Götz-Darmstadt statt. Hierbei konnten 17 Wanderer mit dem goldenen Abzeichen geehrt werden, darunter Georg Kraus zum 9., Karoline Weh zum 10. und Wilhelm Wollweber zum 11. Male. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden Kirchenrat i. R. G. Maier und Hotelier Hch. Ludwig ausgezeichnet. Dr. Götz sprach besonders auch dem Klubführer Otto Sülzmann Dank und Anerkennung aus, gilt doch die Ortsgruppe Neckargemünd als eine der regsten. — Der Obstbauverein unter der Leitung von W. Drehler veranstaltete einen Flurgang, bei dem Landwirtschaftsassessor Mannigel-Heidelberg am praktischen Beispiel falschen und richtigen Baumschnitt behandelte, die Bedeutung der Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen betonte, auf die Möglichkeiten der Umpfropfung hinwies und so zur Förderung der obstbaulichen Fragen viel beitrug. Die angeschnittenen Fragen erhielten durch eine abschließende Sitzung in Kleingemünd noch eine weitere Klärung und Darstellung.

Walldorfer Allerlei

l. Walldorf, 8. April. Das Frühlingsfest auf der hiesigen Tuchbleiche erfreute sich besonders am Montag — das Wetter war sehr günstig — eines großen Zuspruchs, an dem sich auch die Umgebung beteiligte. Zahlreiche Ueberraschungen sorgten dafür, daß die Besucher auf ihre Kosten kamen. Der Montag war als Kindertag bestimmt, mit vielen lustigen Einlagen, während der Dienstagabend als Abschluß ein Brillantfeuerwerk brachte.

Unter der Leitung von Wehrführer Steinmann hielt die Freiw. Feuerwehr ihre Hauptversammlung ab. Schriftführer Scherer konnte im Tätigkeitsbericht auf eine rege Tätigkeit im vergangenen Jahre hinweisen und Kassier Pfister berichtete über die günstigen Kassenverhältnisse. Der stellvertretende Bürgermeister Fritz Mayer übermittelte die beifällig aufgenommene Kunde, daß die Gemeinde für die Beschaffung von Kleidern, Mützen, einer Schiebeleiter usw. den Betrag von 300 Mk. zur Verfügung stellt. Der Mitgliederstand beträgt 65 Mann. Zur Auszeichnung konnten zwei Kameraden für 25jährige und ein Kamerad für 40jährige Mitgliedschaft vorgeschlagen werden.

Landesjägermeister wurde in Neustadt empfangen

* **Neustadt a. d. Weinstr.,** 10. April. Auf seiner Fahrt zum Jägerappell des Gaues Saarpfalz, der heute in Kaiserslautern stattfindet, traf Landesjägermeister General Ritter von Epp am Freitagabend in Neustadt ein. Zu seinem Empfang waren am Bahnhof die Formationen der Bewegung sowie die Jäger des Kreises aufmarschiert. Stellv. Gauleiter Leyser begrüßte den Landesjägermeister, in dessen Begleitung sich Ministerialdirektor Erb befand. Außerdem waren erschienen: Gaujägermeister Frhr. v. Gienanth, Kreisleiter Merkle, Major Ruy und Bürgermeister Schlee. Anschließend begaben sich die Herren zum Hotel Lamm.

Feierliche Eröffnung der christlichen Gemeinschaftsschule

Uebertragung durch den Rundfunk

* **Saarbrücken,** 10. April. Am Montag, dem 12. April, überträgt der Reichssender Saarbrücken von 9 bis 9.45 Uhr aus der Tonhalle der Ost-Schule in Neustadt an der Weinstraße eine Feierstunde zur Eröffnung der christlichen Gemeinschaftsschule. Die Sendung wird auch vom Reichssender Stuttgart übertragen.

Das Urteil im Deku-Prozeß

Drei Jahre drei Monate Zuchthaus

* **Darmstadt,** 10. April. Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde am Freitagabend im Prozeß gegen den ehemaligen Direktor der Union-Bank AG. Berlin-Darmstadt, Erich Deku, das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen verschiedener schwerer Vergehen gegen das Bankgesetz usw. zu drei Jahren drei Monaten Zuchthaus und 10 000 Mark Geldstrafe, im Nichteinbringungsfall zu weiteren hundert Tagen Zuchthaus verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Weiter wurde für Deku ein Berufsverbot für die Dauer von drei Jahren ausgesprochen.

*** **Weinheim,** 9. April. Bisher wurden die Schulungskurse des Reichsluftschutzbundes im Saale des alten Rathauses abgehalten. Der Bürgerausschußsitzungssaal findet nunmehr anderweitige Verwertung. Demnach werden künftig die Kurse in dem erst kürzlich von der Stadt erworbenen Dessauerschen Anwesen stattfinden.

Aus der Pfalz

Der Gelddiebstahl beim Tunnelbau

Die vier Täter abgeurteilt

* **Pirmasens,** 9. April. Am Bauplatz des Bichermühler Eisenbahntunnels gab es im September des vorigen Jahres eine kleine Sensation. Der Kantinenwirt hatte wie üblich die Wocheneinnahmen zur Ablieferung an die Bank bereitgelegt, als er plötzlich durch das Fenster angerufen und aufgefordert wurde, zur Schmiede zu kommen. An der Schmiede hatte merkwürdigerweise niemand nach ihm verlangt, und als er in die Kantine zurückkam, mußte er feststellen, daß das bereitgelegte Geld — etwas über 3000 Mark — verschwunden war.

Es lag auf der Hand, daß nur ein Eingeweihter den Diebstahl begangen haben konnte. Die Untersuchungen führten auch nach wenigen Tagen zu dem Ergebnis, daß der Kantinenwirt selber unter dem dringenden Verdacht, zum mindesten die Hand im Spiele gehabt zu haben, festgenommen wurde. Vier Wochen brachte der Mann in Untersuchungshaft zu, dann mußte er mangels jeglichen Nachweises seiner Schuld freigelassen werden. Die Nachforschungen wurden fortgesetzt. Eines Tages wurde der Kriminalpolizei vertraulich mitgeteilt, daß ein gewisser Heinrich Jockers auf einem Motorrad spazieren fahre, zu dem die Mittel fraglos nicht auf redliche Weise erworben seien. Jockers gestand sehr bald, daß er das Geld für das Motorrad von den am Tunnel beschäftigten Arbeitern Geisel und Herrlich erhalten habe. Diese hätten den Raub ausgeführt und ihm auf sein Verlangen Schweigegeld ausbezahlt. Geisel und Herrlich konnten daraufhin verhaftet werden. Vor dem Schöffengericht, das über den Fall am Donnerstag verhandelte, gestanden sie ohne Umschweife ein, die Kantine schon zuvor einmal nachts mit einem Nachschlüssel, den ihnen der gleichfalls angeklagte Josef Schwarz besorgt hatte, geöffnet und Geld entwendet zu haben.

Es wurde folgendes Urteil verkündet: Geisel drei Jahre Zuchthaus, Herrlich dreieinhalb Jahre Zuchthaus, Jockers wegen Hehlerei neun Monate Gefängnis, Schwarz 5 Monate. Die Haftbefehle gegen die drei Erstgenannten blieben aufrechterhalten.

Eine einfache Rechnung

gut + ausgiebig = billig!

und deshalb ein für allemal: die Schuhe putzt man mit Erdal

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

Am Sonntag, 11. 4., findet um 9.30 Uhr auf dem Exerzierplatz in Mannheim die Besichtigung der Marschteilnehmer für den Gauparteitag statt, an dem die von den Kreisamtsleitungen, Ortsgruppen und Stützpunkten hierzu kommandierten Politischen Leiter teilzunehmen haben. — Großer Marschanzug. (Dienstbluse, Mütze, Tornister — Decke in Feldbahn gerollt, Brotbeutel und Feldflasche.)

Am Mittwoch, 14. 4., 20.15 Uhr, findet in der K.-G.-Turnhalle ein Dienstappell statt, an welchem sämtliche Ortsamtsleiter, Hauptstellenleiter, Zellen- und Blockleiter nachstehender Ortsgruppen teilzunehmen haben: Almenhof, Bäckerweg, Bismarckplatz, Deutsches Eck, Erlenhof, Feudenheim-Ost, Feudenheim-West. Dienstanzug (Dienstbluse).

Das Kreisorganisationsamt.

An alle Ortsgruppenpropagandaleiter des Kreises Mannheim

Die Ortsgruppen haben am Montag, 12. April, das Material (Bilder und Sog. Rednermaterial, Neues Volk, Schulungsbriefe) in der Zeit von 10—1 Uhr und von 4 bis 6 Uhr abzuholen. Die Abholung des Materials kann nur zu dem angegebenen Termin erfolgen.

Kreispropagandaleitung.

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Ich mache hiermit nochmals auf die termingemäße Einreichung der Beitragsmarkenabrechnungen, sowie Vermögensübersicht aufmerksam. Termin: 12. April.

Kreiskassenleiter.

Ortsgruppen der NSDAP

Schlachthof. Am 10. 4., 20.15 Uhr, findet in der Wirtschaft „Zum Schlachthof" eine erweiterte Mitgliederversammlung statt.

Humboldt. Am 11. 4. findet im Schützenhaus Müller, Mittelstraße 41, eine erweiterte Mitgliederversammlung statt. Beginn 10.30 Uhr. Es spricht Pg. Helmut Keller, Berlin.

NS-Frauenschaft

Friedrichsfeld. 12. 4., 20.30 Uhr, Heimabend im „Adler".

Neckarspitze. 12. 4., 20.15 Uhr, Heimabend bei Fulz, Holzstraße. Mitglieder des Deutschen Frauenwerks sind eingeladen.

Humboldt. Achtung! Flickkochkursus Nr. 2. Neue Termin 22. 4. statt 15. 4.

BDM

Gruppe Friedrichspark. 12. 4., 20 Uhr, Antreten auf dem Zeughausplatz zum Gruppenappell.

Seckenheim. Ab 12. 4. sind wieder Heimabende.

Gruppe Neckarstadt-Ost. Samstag, 15 Uhr, Antreten der Scharen auf den bekannten Plätzen zum Gruppenappell. — Samstag, 17 Uhr, kommen alle Mädel, die neu aufgenommen werden, auf den Ulpnerplatz.

DAF

Arbeitsschule. Techniker, Werkmeister und Werker. Am Samstag, 10. 4., 20 Uhr, findet in den Sickingen-Gaststätten, N 7, 7, der Vortrag über „Automatische Wasserbeschaffungs-Anlagen" statt.

Mit der O.E.G. an die Bergstraße zur Baumblüte

MARCHIVUM

Mannheimer Nationaltheater Wochenspielplan

vom 11. bis 21. April 1937

im Nationaltheater

Sonntag, 11. April: Miete H 21 und 1. Sondermiete H 11, **„Tannhäuser"**, von Richard Wagner. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 19 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Montag, 12. April: Miete A 21 und 1. Sondermiete A 11, **„Die Weiber von Redditz"**, Lustspiel von Friedrich Forster. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Dienstag, 13. April: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 61, 101—107, 405—409, 410—414, 432 bis 434, 436, 471—472, 491—492, 501—502, 525, Gruppe F Nr. 815—817 und Gruppe B, **„Wie es euch gefällt"**, Lustspiel von W. Shakespeare. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Mittwoch, 14. April: Miete M 22 und 2. Sondermiete M 11, **„Eugen Onegin"**, Oper von Peter Tschaikowsky. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Donnerstag, 15. April: Miete D 21 und 1. Sondermiete D 11, **„Luise Miller"**, Oper von G. Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Freitag, 16. April: Miete F 21 und 1. Sondermiete F 11 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 111—112, **„Towarisch"**, Komödie von Jacques Deval. Deutsche Bearbeitung: Curt Goetz. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Samstag, 17. April: Miete C 22 und 2. Sondermiete C 11, **„Der Campiello"**, Oper von Ermanno Wolf-Ferrari. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Sonntag, 18. April: Nachmittags-Vorstellung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Mannheim, **„Die Boheme"**, Oper von G. Puccini. Anfang 14 Uhr, Ende gegen 16.30 Uhr. **Abends:** Miete G 21 und 1. Sondermiete G 11 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 419 **„Eugen Onegin"**, Oper von Peter Tschaikowsky. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Montag, 19. April: Miete B 21 und 1. Sondermiete B 11, **„Die Entführung aus dem Serail"**, Komische Oper von W. A. Mozart. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten Musensaal

Sonntag, 11. April: **„Der Etappenhase"**, Lustspiel von Karl Bunje. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Mittwoch, 14. April: Für die NS-Gemeinschaft „KdF" Mannheim, **„Towarisch"**, Komödie von Jacques Deval. Deutsche Bearbeitung: Curt Goetz. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Sonntag, 18. April: Freier Verkauf und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 221—229, 160, 160, 518 bis 520, 526—530, 586—590, 614—617, **„Der Raub der schönen Helena"**, Schwank von Toni Impekoven und Carl Mathern. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

In Ludwigshafen — Ufa-Palast — im Pfalzbau

Donnerstag, 15. April: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 41—45, 46—49, 50—54, 101, 401—404, 416—418, 425—429, 431, 521—525, 527, 601—618 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 184, 384 bis 390, 391—395, **„Der Etappenhase"**, Lustspiel von Karl Bunje. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Mittwoch, 21. April: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abteilung 35, 104—105, 111—117, 420—423, 482—484, 428, 905—909, Deutsche Jugendbühne Ludwigshafen und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 181—183, 281—283, 291, 381—383, **„Prinz Caramo"**, Oper von Albert Lortzing. Neubearbeitung von Georg Richard Kruse. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Kraft durch Freude

Kreisamt

Gymnastik

Neuer Kursus in Neckarau für Frauen und Mädchen. Am kommenden Dienstag, 13. 4., beginnt in der Zeit von 20—21.30 Uhr, in der Turnhalle der Kirchgartenschule in Neckarau im Hofe der Germaniaschule wieder ein neuer Kursus in Fröhl. Gymnastik und Spiele. Anmeldungen nimmt die Gymnastiklehrerin kurz vor Beginn des Unterrichts entgegen.

Abt. Reisen, Wandern, Urlaub.

Achtung! Sonderzug nach Weinheim fällt aus.

Die neue Fahrt an die Bergstraße nach Weinheim findet am darauffolgenden Sonntag, den 18. April, mit den gleichen Wanderungen statt. Statt des Blütenfestes geselliges Beisammensein in verschiedenen, größeren Lokalen. Fahrkarten zum Preise von nur 60 Pfg. bei allen Geschäftsstellen.

Abteilung Feierabend

Theateraufführung am Mittwoch, dem 14. April, 20 Uhr, im Musensaal des Rosengartens. An Stelle der Vorführung „Die Weiber von Redditz" gelangt die Komödie in vier Akten „Towarisch" von Jacques Deval, deutsche Bearbeitung: Curt Goetz, zur Aufführung. Zu dieser Komödie, mit ihrem humorvollen und doch tiefen Inhalt, hat der Vorverkauf bereits begonnen. Karten zu 90 und 60 Pfg. sind in den KdF-Geschäftsstellen, Völkische Buchhandlung, Verkehrsverein, Zigarren-Kiosk Schleicher am Tattersall und bei den KdF-Betriebswarten zu haben.

Mannheim im April

Samstag, 10. April

Nationaltheater: „Amphitryon", hierauf „Der zerbrochene Krug", Heinrich-von-Kleist-Abend, Miete E, 20 Uhr.
Rosengarten: „Prinz Caramo", Oper von A. Lortzing, NSKG, 20 Uhr.
Flugplatz: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Kabarett, 20.15 Uhr Kabarett — Varieté.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.
Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele:

Universum: „Manja Valewska". — **Alhambra:** „Premiere". — **Schauburg und Scala:** „Der Rächer". — **Palast und Gloria:** „Truxa". — **Capitol:** „Grenzpolizei Texas".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. Sonderschau: Ostasiatische Buchkunst.
Museum für Naturkunde im Schloß: Geöffnet von 11 bis 16 Uhr. Sonderschau: Das Raubwild unserer deutschen Heimat.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Lortzing in Mannheim.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Deutsche Glasschau.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Rhein-Neckar-Hallen: Sonderschau „Tiber" des Zeughausmuseums. Geöffnet von 11 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: 11 bis 13 Uhr Ausleihe; 9 bis 13 Uhr Lesesäle.
Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.

Was hören wir?

Sonntag, 11. April

Reichssender Stuttgart

6.00: Hafenkonzert. — 8.25: Bauernfunk. — 9.00: Evang. Morgenfeier. — 9.30: Deutsche Weltschau. — 10.00: Morgenfeier der HJ. — 11.15: Fröhliche Morgenmusik (Schallpl.). — 12.00: Musik am Mittag. — 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.15: Musik am Mittag. — 13.50: Erzeugungsschlacht. — 14.00: Kinderfunk. — 14.45: Aus Laden und Werkstatt. — 15.00: Musik zur Unterhaltung. — 18.00: Bunte Schallplatten. — 19.00: Kleine Stücke für Violine, Violoncello und Klavier. — 19.30: Turnen und Sport. — 20.00: Bunter Abend. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Tanzmusik. — 24.00: Nachtkonzert.

Aus Mannheim

10.45: Chorgesang. Ausführende: Gesangverein „Hermania", Mannheim-Lindenhof. Leitung: Musikdirektor Friedrich Gellert. — 15.00: Volksmusik. Es singen und spielen: Die 5 Hellers — Die Ag-Schrammeln — Ein Handharmonikaorchester unter Gustav Kell.

Deutschlandsender

8.00: Bauernfunk. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 10.00: Morgenfeier. — 10.45: Schallplatten. — 11.00: Gedichte. — 11.30: Fantasien auf der Orgel. — 12.00: Musik zum Mittag. — 13.00: 10 Minuten Schach. — 13.10: Schallplatten. — 16.00: Bunte Bauernbühne. Dazwischen: Funkbericht vom Länder-Hockey-Kampf Deutschland — Frankreich. — 17.30: Berlin — Cottbus — Berlin. Funkberichte von der Radfernfahrt. — 18.00: Schöne Melodien. — 19.40: Sportecho. — 20.00: Tanzabend aus alter Zeit. — 22.30: Tanzmusik.

Hausmusik bringt Freude

Wie soll Hausmusik getrieben werden?

Wer kennt nicht Johann Sebastian Bachs „Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach", dieses Denkmal Bachischer Haus- und Familienmusik aus dem Jahre 1725? Ist dieses alte und doch ewig junge Lehrbüchlein, das der Meister für seine zweite Frau und mit ihrer Hilfe zusammengestellt hat, nicht ein Inbegriff echter deutscher Musikgestaltung im engeren Kreis, im Heim der Familie? Johann Sebastian hatte bekanntlich eine Anzahl musikbegabter Kinder, auf die er stolz sein konnte. Von ihnen sagt er: „Insgesamt sind sie gebohrne Musici und kann versichern, daß schon ein Concert vocaliter und instrumentaliter mit meiner Familie formiren kan, zumahle da meine itzige Frau gar einen saubern Soprano singet und auch meine älteste Tochter nicht schlimm einschläget." Solche Nachricht vernehmen wir im 18. Jahrhundert aus einem deutschen Hause. Greifen wir um einige Jahrhunderte zurück und wir sehen die Meistersinger, jene biederen Handwerker, die in den Zunftstuben zusammenkamen, um das Erbe des höfischen Minnesangs weiterzuführen. Musikalisch fruchtbar ist der Meistersang zwar nicht geworden, aber „was deutsch und echt, wüßt keiner mehr, lebt's nicht in deutscher Meister Ehr". Er war auf alle Fälle eine heilsame Musikübung in einer musikarmen Zeit. „Wenn die Musik im deutschen Bürgerhause nachher eine so traute Heimat fand, die Meistersinger haben ihr hier den Boden bereitet."

Viele Musikwerke wären nicht geschrieben worden, wenn sie nicht für ein bestimmtes Haus bestellt worden wären. Und mag dieses Haus auch ein Schloß gewesen sein, dessen Herr sich eine kleinere oder größere Kapelle für alle möglichen Familien- oder andere Feste gehalten hat. Wieviel herrliche Kammermusik ist komponiert worden, die als Hausmusik, in einem Hauskonzert, aus der Taufe gehoben wurde! Zahlreiche Werke Beethovens sind an die Namen seiner hohen Gönner geknüpft, in deren Häusern musiziert wurde. Auch die Lieder des unbekannten jungen Schubert sind häufig erstmals in einem musikalischen Wiener Salon gesungen worden und haben so seinen Namen und sein Genie bekannt gemacht.

Gewiß der Begriff Hausmusik kann bald weiter, bald enger gefaßt werden; er bekommt schließlich auch einen anderen Sinn, je nachdem man ihn auf die musikalischen Schöpfungen oder auf die Vermittler dieser musikalischen Gaben anwendet. Wir rechnen zur Hausmusik die Kammermusik, also Werke mit kleiner Instrumentalbesetzung, die Klavierliteratur, den Sologesang und den zwei- bis dreistimmigen Chorgesang. Beim engeren Begriff erfährt die Hausmusik mit Recht eine Einschränkung nach der Richtung hin, daß leichter ausführbare Werke ausgewählt werden, Werke, die keine virtuose Technik erfordern.

Stille Stunde der Hausmusik (Weltbild, M.)

So mag, vom einfachen Volkslied angefangen, bis zum anspruchsvollen Kunstlied, von der Sonatine für Klavier bis zum Streichquartett oder Klavierquintett so ziemlich alles in Betracht kommen, was musikalische Fertigkeit und musikalische Gestaltungskraft bewältigen können. Der örtliche Rahmen ist durch die Intimität des Raumes gegeben, in dem diese Musik gespielt wird. Hausmusik nennen wir die musikalische Betätigung der Familienmitglieder für sich oder für einige Gäste im ungestörten Heim, jene Feierstunden gemeinsamen musikalischen Genießens und Erlebens, wo ein jeder das gibt, was er zu geben hat.

Es braucht keiner ein Meister, ein Virtuose auf seinem Instrument oder als Sänger zu sein, aber doch muß auch bei der Hausmusik ein Mindestmaß technischer Kenntnisse und künstlerischer Konzentrationsfähigkeit gefordert werden. Bei der Hausmusik kommt es nicht darauf an, daß möglichst schwierige Werke gespielt werden. Besser ist es, leichtere Werke zu bevorzugen und sie sauber und mit innerer Sammlung vorzutragen. Gerade auf die innere Sammlung kommt es so sehr an! Wesentlich ist die Art, wie die Hausmusikpflege getrieben wird. Man soll immer sich und anderen zur Freude, zur Erholung, zur Erhebung spielen. Erst die bewußte Betätigung macht das gemeinsame Musizieren wertvoll. Und wie man von den Ausübenden innere Sammlung fordert, so muß man von den Nichtbeteiligten verlangen, daß sie richtig zuhören lernen.

Man kann nicht genug warnen vor schlechter Hausmusik, jenem unfertigen und undisziplinierten Drauflosmusizieren, das sich in der Sauberkeit des Vortrags und im Rhythmus gehen läßt, sich in der Auswahl der Stücke übernimmt oder gar auf das wahllose Spiel minderwertiger Musik verfällt. Lehrer und Erzieher haben darüber zu wachen, daß der musikalische Geschmack der Jugend nicht verdorben, vielmehr verfeinert und weiter ausgebildet wird. Dann kann die Hausmusik zu einer Keimzelle musikalischen Verständnisses und künstlerischen Wachstums werden.

Heckel
das Haus der Musik seit 116 Jahren
O 3, 10 / Kunststraße / O 3, 10
Pianos - Flügel
neu und gespielt!
Kauf / Miete
Sämtliche Musikalien
für alle Instrumente
einschl. Unterrichtsmusik
Musik-Instrumente

Karl Rinn, Konzertpianist
staatl. anerk. Musikerpädagoge
Ausbildung bis zur künstl. Reife
Mannheim-Neckarau Tel. 48816
Dorfgärtnerstraße 22
Mannheim, L 14, 6, IV, bei Simon

Peter Seib'sche Klavier-Akademie
Ausbildung von dem überaus **wichtigen** Anfangs-Unterricht bis zur **künstlerischen Reife**
M 2, 9 (Ecke) - Ruf 221 88
(gegenüber dem Kaufhaus)
und Neu-Ostheim, Böcklinstraße 16

Mathilde Schmidt
diplom. u. staatlich anerkannte
Klavierpädagogin
B 7, 17

Maria Lurz
Dipl.-Klavierpädagogin
Stolzestr. 4a (am Gabelsbergerplatz)

Else Flohr
staatl. anerk. Gesangslehrerin
Mannheim-Feudenheim
Scheffelstr. 5, - Tel. 535 37

Erna Toepel-Roebig
Pianistin und staatlich anerkannte Klavierpädagogin
Unterricht für alle Stufen
Waldparkstraße 25a Tel. 236 26

Lydia Wißwaesser
staatl. anerk. Lehrerin f. Klavier u. Harmonium, empfiehlt sich geg. zeitgemäßes Honorar. P 4, 3 ½

Nora Vogel-Zimmermann
Konzertsängerin
staatl. anerk. Gesangslehrerin
Chorleiterin
Friedrichsring 34 Tel. 282 17

So gefällt mir's daheim
Musik-Schwab
das Fachgeschäft für alle Musikinstrumente
jetzt **D 2, 7**
PLANKEN

Ina Schaus
Musikerzieherin
Weldenstr. 2 Tel. 446 37

Die Handharmonika, das Volksinstrument - vom ersten u. einzigen Handharmonika-Geschäft der Neckarstadt
Kronenberger, Schimperstraße 19, Fernruf 506 36

Geigen Violen Celli Viola d'Amours Gamben Bogen
Geigenbaumeister
Arnold Schmidt
jetzt
P 6, 26
1 Treppe
(Neue Planken)

Musikdirektor Albert Guggenbühler
staatlich anerkannter Klavierlehrer. - Einzelunterricht (m. Theorie) für Anfänger und Fortgeschrittene
S 6, 28 Tel. 230 61

Elisabeth Brunner, Sopran
erteilt **Gesangsunterricht** für alle Stufen
auch Gruppenunterricht
In- und ausländische Erfolge
Stefanienufer 5 Ruf 24760

Frau Berta Zwick
Lehrerin für Atemschulung und Stimmbildung
Paul-Martin-Ufer 31 Tel. 488 16

Lina Schmitt
staatlich anerk. Lehrerin für Klavier
Erteilt Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene
Lortzingstraße 52
Ecke Waldhofstraße
Fernsprecher 530 01

Adolf Schmitt
Pianist und Klavierpädagoge
Uebungsstunden
L 3, 3b Fernspr. 224 12
Anmeldung jederzeit

Johanna Pfaeffle
Gesangspädagogin
Diplom und staatl. Anerkennung
Ausbildung für Oper, Konzert u. Haus
B 6, 29 Ruf 220 70

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Heinz Mayer
Musikpädagoge
Staatl. geprüft für Sologesang
Staatl. anerk. für Klavier
Ausbildung bis zur Bühnen- und Konzertreife
Rupprechtstr. 10 p.

Klav., Harm., Blockfl.
Pianistin
Luise Schatt-Eberts
Fernruf 43060
Mollstr. 9, Erdg.

Dein Sohn lernt plötzlich etwas schwer — (Er hat das nicht von Vater her) — Da hat die Kraft für Extrastunden Die „Kleine" stets sehr schnell gefunden.

Karola Lange
staatl. gepr. Klavierlehrerin
Robert-Blum-Straße 24 (Almenhof) Fernruf 486 07

Musik bildet und ist schön
darum
pflegt gute deutsche Hausmusik

Unterrichts-Anzeigen
in der Neuen Mannheimer Zeitung haben guten Erfolg

Mannheimer Musikschule
Moltkestraße 4 - Fernruf 448 50
Leitung: Viktor Dinand
Staatl. akad. gepr. u. staatl. anerk. - Ausbildung in allen Zweigen der Musik vom Anfang bis zur Konzertreife — Mäßige Honorare!

Städt. Hochschule für Musik und Theater, Konservatorium in Mannheim, A 1, 3
Aufnahmen jederzeit Mäßige Studiengebühren

Im Spiegel der Statistik:

Großbritannien an der Spitze!

Auch im Jahre 1936 war eine erfreuliche Zunahme des Fremdenverkehrs in Baden festzustellen – Heidelberg wies die höchste Besucherziffer auf – Mannheim an fünfter Stelle

* **Karlsruhe**, 9. April.

Die seit der Machtübernahme festzustellende Zunahme des Fremdenverkehrs in Baden hat auch im Jahre 1936 angehalten. Nicht zuletzt ist dies dem Wirken der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu verdanken, die auch im vergangenen Jahr wieder zahlreichen Volksgenossen aus anderen Teilen des Reiches den Besuch unserer engeren Heimat ermöglichte. Um ein Bild dieses Aufstieges zu geben, seien im folgenden kurz die Hauptzahlen des Fremdenverkehrs in den zurückliegenden Jahren aufgeführt. Nach den Feststellungen des Badischen Statistischen Landesamtes betrug

Jahr	Ankünfte	die Zahl d. Uebernacht.	die durchschnittliche Zahl d. Uebernacht.
1930	1 584 496	5 260 968	3,34
1931	1 367 219	4 099 479	3,30
1932	1 181 905	3 948 105	3,38
1933	1 146 580	4 109 444	3,52
1934	1 382 898	5 129 861	3,71
1935	1 577 977	5 955 763	3,78
1936	1 795 389	6 940 828	4,00

Während hiernach Ankünfte sowohl wie Uebernachtungen bis zum Jahr 1933 in dauerndem Rückgang begriffen waren, beginnt von da an ein steiger Aufstieg. Allein vom Jahre 1935 auf das Jahr 1936 nahm die Zahl der Ankünfte um 187 671 oder 10 v. H. zu und die der Uebernachtungen um 985 065 oder 16,5 v. H. Allerdings ist dabei zu beachten, daß im Laufe des Jahres 1936 auf Grund des Gesetzes über den Reichsfremdenverkehrsverband vom 26. März 1936 (RGBl. I S. 271) insgesamt 58 Orte neu in die Fremdenverkehrsstatistik aufgenommen wurden. Aber auch ohne diese Orte beträgt die Zunahme der Zahl der Ankünfte noch 135 984 oder 8,6 v. H. und die der Uebernachtungen 895 806 oder 15 v. H.

Noch stärker als der Fremdenverkehr im allgemeinen hat der Ausländerverkehr zugenommen

und zwar betrug die Zunahme gegenüber dem Vorjahr bei den Ankünften 24,2 v. H. und bei den Uebernachtungen sogar 25,1 v. H. Insgesamt wurden im Jahre 1936 269 528 Ausländerankünfte und 848 871 Ausländerübernachtungen gemeldet. Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem noch die Schweizer die häufigsten Auslandsgäste waren, stehen dieses Mal die Fremden aus Großbritannien und Irland weitaus an der Spitze. Auf sie entfallen 62 340 Ankünfte und 211 145 Uebernachtungen, d. i. gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung der Ankünfte um 63,1 v. H. und der Uebernachtungen um 76,5 v. H. Eine ähnliche Entwicklung hat auch der Fremdenverkehr aus den Vereinigten Staaten von Amerika genommen, wenn auch hier die Zahl der Ankünfte erst 20 178 beträgt und die der Uebernachtungen 75 434. Erfreulich stark war außerdem die Zunahme des Verkehrs aus Belgien und Luxemburg und aus den nordischen Staaten (Schweden, Dänemark und Norwegen). Wenig verändert hat sich dagegen der Reiseverkehr aus der Schweiz, auf die ähnlich wie im Vorjahr 48 130 Ankünfte und 147 964 Uebernachtungen entfallen. Ungefähr die gleiche Höhe des Vorjahres erreichte weiterhin der Fremdenverkehr aus den Niederlanden (37 096 Ankünfte und 130 915 Uebernachtungen) und aus Frankreich (26 387 Ankünfte und 115 825 Uebernachtungen).

Von den einzelnen Fremdenverkehrsorten hat Heidelberg die höchste Besucherzahl aufzuweisen,

nämlich insgesamt 188 341 (im Vorjahre 164 071). Es folgen Freiburg mit 173 008, Konstanz mit 134 580, Baden-Baden mit 128 189, Mannheim mit 120 132, Karlsruhe mit 100 476. Erst in weitem Abstand folgen Offenburg, Pforzheim, Ueberlingen und Meersburg mit rund 30 000 Ankünften und Triberg, Donaueschingen, Villingen, Singen a. H., Lörrach, Badenweiler und Titisee mit 20- bis 25 000 Fremdenankünften. Hinsichtlich der Zahl der Fremdenübernachtungen überflügelt aber auch dieses Jahr wieder Baden-Baden alle anderen Fremdenverkehrsorte bei weitem; es meldete 859 864 Uebernachtungen. Hier folgen Freiburg mit 406 511 Uebernachtungen, Heidelberg mit 328 358, Bad Dürrheim mit 306 561, Badenweiler mit 295 408, Konstanz mit 281 740, Mannheim mit 211 798. Zwischen 100 000 und 200 000 Uebernachtungen weisen weiterhin auf (nach Zahl der Uebernachtungen geordnet) St. Blasien, Karlsruhe, Ueberlingen, Hinterzarten, Todtmoos, Königsfeld, Friedenweiler und nahezu 100 000 Uebernachtungen Bad Rappenau, Stetten a. k. M., Bühler Höhengebiet, Meersburg, Donaueschingen.

Eine neue Hotelordnung

Sie tritt im Mai in Kraft

X. **Heidelberg**, 9. April.

Auf der Arbeitstagung des Beherbergungsgewerbes wurde eine neue Leistungsordnung bekanntgegeben, die am 1. Mai in Kraft tritt. Diese Ordnung bestimmt u. a.:

1\. Das Zimmerangebot umfaßt das Einzelzimmer einschließlich Licht, Heizung und Putzen der Schuhe. In dem Zimmerpreis sind nicht eingeschlossen bestimmte, außerhalb des Beherbergungsvertrags liegende Leistungen, wie Gepäcktransport, Behandlung von Gerätschaften usw.

2\. Das Frühstücksangebot umfaßt warme Getränke nach Wahl, reichliche Auswahl an Brot, Butter, ferner Honig oder Marmelade: Eier oder Aufschnitt zum Frühstück sind in dem Frühstücksangebot grundsätzlich nicht enthalten.

3\. Die Vollpension umfaßt die Zimmerleistung und Verpflegung. Letztere besteht aus dem Frühstück und zwei Hauptmahlzeiten sowie Nachmittagskaffee. Weitere Mahlzeiten oder zusätzliche kalte Getränke sind in der Vollpension nicht enthalten.

Aenderungen der einzelnen Leistungsangebote in der Werbung, die durch vorstehende Regelung notwendig werden sollten, dürfen weder mittelbar noch unmittelbar zu einer Preiserhöhung führen. Fallen in Zukunft einzelne Leistungen fort, so muß dies durch einen entsprechenden Abschlag auf den bisherigen Preis seinen Ausdruck finden. Andererseits bleibt es jedem Gastwirt unbenommen, mit dem Gast im Einzelfall gesonderte Vereinbarungen zu treffen. In solchen Fällen muß der nunmehrige Gesamtpreis dem Vollpensionspreis entsprechen. Verstöße hiergegen werden als unzulässige Preiserhöhung angesehen und verfolgt.

„Kampf dem Verderb" – im Ladengeschäft

Die heißen Sommermonate stellen an den Ladeninhaber, der Lebensmittel feilhält, besondere Anforderungen. Im Kampf gegen den Verderb sehen wir ihn gewissermaßen in der Front. Die Lagerhaltung leichtverderblicher Waren macht große Schwierigkeiten, und wenn er dieses Gebiet vernachlässigt, stellen sich für ihn oft große Verluste ein. Nur den kleinsten Teil seiner Vorräte kann er im Laden aufbewahren, und deshalb ist der Anblick eines Fleischerladens z. B. im Sommer nicht gerade ein üppiges Stilleben. Es sieht vielmehr ausgesprochen kahl und dürftig aus. Was nicht gerade über die Theke verkauft wird, liegt im Keller, der unter Aufbietung aller möglichen Mittel kühl gehalten wird. Man kann sich vorstellen, daß die Abwicklung des täglichen Ladengeschäftes sehr viel schwieriger ist als in der kühlen Jahreszeit.

Um die kleinsten Mengen müssen Treppen gestiegen werden. Die Abwicklung des kleinsten Verkaufs nimmt Minute um Minute in Anspruch und nicht selten verlassen durch Warten verärgerte Kunden vorzeitig den Laden, weil sie sich nicht die Mühe machen, die augenblickliche Belastung des Geschäftes zu verstehen. Unter solchen Verhältnissen macht der Ladenverkauf für den Lebensmittelhändler wirklich keine Freude, und man hat alle möglichen Hilfsmittel und Mittelchen versucht, um hier Abhilfe zu schaffen. Die beste Hilfe ist aber eine regelrechte Kühlhaltung, die sowohl durch die elektrische Einrichtung einer Kühlkammer erreicht wird, – die übrigens bei den meisten Fleischern schon zur Selbstverständlichkeit geworden ist – als auch die Haltung eines Ladenkühlschrankes, der genügend Ware aufnimmt für die Verkaufsmenge für etwa 1 Stunde oder 2 Stunden. Wird dieser Schrank mehrfach am Tage mit frischer Ware aus der Kühlkammer gefüllt, so schützt man sich einerseits vor vorzeitigem Verderb und erleichtert andererseits das Ladengeschäft. Besonders Fleischereien und Buttergeschäfte sind auf diese Verkaufshelfer angewiesen. Es gibt für jeden Ladenumfang den geeigneten Schrank. Ohne weiteres kann er im Verkaufsraum selbst untergebracht werden. Die Betriebskosten sind niedrig und entsprechen in keiner Weise dem sonst üblichen Ausfall an Ware, an Abfall. Also, – mit dem elektrischen Ladenkühlschrank wird gespart. Darüber hinaus ist er ein Kundschaftsfänger, weil die kaufende Hausfrau im Sommer gekühlte Ware als hochwertiger empfindet und entsprechend sicher kauft als ungekühlte Lebensmittel, die ursprünglich gleich –, wenn nicht höherwertig waren, aber durch die Hitze an Aussehen und Geschmack verloren haben.

---

* **Pforzheim**, 9. April. Um Mitternacht wurde auf einer Bank in den Anlagen der Kallhardtstraße ein junger Mann bewußtlos aufgefunden, der im Städtischen Krankenhaus nach der Einlieferung starb. Wie sich herausstellte, hat sich der junge Mann, der noch nicht 17 Jahre alt ist, durch Einnehmen von Schlaftabletten vergiftet. Die Tat soll auf Liebeskummer zurückzuführen sein.

Brief aus Weinheim

☐ **Weinheim**, 8. April. Für den im Weltkriege bei Verdun fürs Vaterland gefallenen Oberamtmann Dr. Karl August Freudenberg, Hauptmann und Führer der 6. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments 13, ließen die Familien Freudenberg auf dem Weinheimer Friedhof eine würdige Ehrenstätte erbauen. In der Ehrenstätte ist vermerkt, daß westfälische Bauern und Bergleute den zerschossenen Leib des Toten aus einem Granattrichter bargen. Das schwere Holzkreuz, das auf dem Grabe des Gefallenen errichtet war, ist nun in der Gedächtnisstätte aufgestellt. – Die Ehrenstätte ist auch zugleich Anverwandten aus der Familie Freudenberg zu Ehren erbaut, die gleichfalls auf dem Felde der Ehre ihr Leben für das Vaterland opferten. – Die irdische Hülle von Hauptmann Freudenberg ist auf dem Bergfriedhof in Handschuhsheim beigesetzt. Die Gedächtnisstätte auf dem Weinheimer Friedhof, die mit Gartenanlage, Sitzgelegenheiten und Brunnenanlage versehen ist, bietet ein würdiges und eindrucksvolles Bild.

Das entflohene Modellflugzeug wiedergefunden

Es hing in einer Baumkrone

X **Heidelberg**, 9. April. Das in voriger Woche von Rubloch aus entflogene Modellflugzeug des Heidelberger Jungfliegers Helmut Schneider ist von einem Arbeiter aus Sandhausen aufgefunden und abgeliefert worden. Das Flugmodell, das bald nach dem Aufstieg in einen Thermikschlauch geriet und in den Wolken abgetrieben worden war, wurde in großer Höhe über Sandhausen kurz gesichtet, doch hatte niemand die Landung auf einer Baumkrone am Walde gegen Reilingen zu bemerkt. Die automatische Auslösung der Verbindung von Rumpf und Tragfläche bewirkte die Trennung dieser beiden Teile beim Aufstoß an der Krone und während die Tragfläche in den Aesten hängen blieb, glitt der Rumpf zu Boden und konnte fast unversehrt geborgen werden. Dem Finder des Modells wurde von der Fliegerortsgruppe Heidelberg als Belohnung ein Freiflugschein der Lufthansa übergeben.

Westerwaldbauer erbt Dollarmillionen

\# **Frankfurt** a. M., 9. April. Eine freudige Botschaft erhielt eine Bauernfamilie im Westerwalddorf Hahn bei Marienberg. Ein vor fünfzig Jahren ausgewanderter Bürger der Gemeinde Hahn war vor wenigen Wochen in Neuyork plötzlich gestorben. Er hat ein Millionenvermögen hinterlassen, das jetzt seinem in Hahn lebenden jüngeren Bruder zufiel. Die testamentarische Urkunde ist bereits eingetroffen. Es handelt sich um einen Betrag von mehreren Millionen Mark.

Humor und Tanz im Pfalzbau

* **Ludwigshafen**, 9. April.

Im Pfalzbau will eigentlich das Lachen kein Ende nehmen. Da erscheint nämlich auf der Bühne ein Mann, der den Namen „Komiker" wirklich verdient hat. Es ist Pong, eine „lange Latte", mit unglaublicher Physiognomie und viel trockenem Humor im Leibe. Unmöglich, diesem Unikum zu widerstehen, wenn er seine Witze losläßt oder wenn er in seinem Sketch mit Edith Forster zusammen, die tollsten Dinge dreht. Nebenbei steppt er und beweist, daß er etwas vom Schlangenmenschen hat. Das „schöne Geschlecht" wird durch Margot Bernon sehr anmutig vertreten. Mit kultivierten Tänzen weiß sie sich rasch die Herzen ihrer Zuschauer zu erobern. Ihr Tanzstil verrät ausgezeichnete Schule, Musikalität und rhythmisches Gefühl. Die neue Kapelle Gottsch hatte durch ihr exaktes Spiel an dem Erfolg des Abends keinen geringen Anteil. Sie scheint überhaupt dem Tanz verschworen zu sein, denn auch ihre Tanzmusik ist ausgezeichnet. Alles in allem hat der Pfalzbau wieder einmal ein Programm, das sich sehen und hören lassen kann.

W. A. Gengenbach

Reichsminister Rust in Griechenland

Deutschland und das ewige Hellas

Feier in der Athener Universität – Ueberreichung der deutschen Bücherspende und Verleihung deutscher Ehrendoktor-Diplome

– **Athen**, 8. April.

In der Aula der Athener Universität fand aus Anlaß der Ueberreichung einer deutschen Bücherspende durch Reichsminister Rust eine große Feier statt. Von deutscher Seite nahmen an dem Festakt der deutsche Gesandte, der Landeskreisleiter und Ortsgruppenleiter der NSDAP sowie die Professoren Doerpfeld und Merkel teil. Griechischerseits waren alle namhaften Vertreter der Wissenschaft und zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erschienen.

In einer grundlegenden Rede umriß Reichsminister Rust die Stellung des neuen Deutschland zur Antike. Er erklärte u. a.: Wie vor hundert Jahren, so nimmt auch heute Deutschland innigsten Anteil am Leben des griechischen Volkes. Die Frage nach diesem Anteil zu stellen ist nicht nur reizvoll, sondern notwendig. Griechenland hat seine heiligste Stätte, Olympia, aufs neue in deutsche Hand gegeben. Die Arbeit an dieser Stätte verlangt mehr als die Beherrschung wissenschaftlicher Ausgrabungsmethoden. Man muß dem Geist, der aus dieser Stätte spricht, tief innerlich sich verbunden fühlen.

Doch wie steht das geistig und politisch veränderte neue Deutschland zu Alt-Hellas? Das Volk der Hellenen ist dem Gesetz dieser Erde unterworfen gewesen wie jedes andere Volk. Nicht der Mensch an sich, sondern der Hellene war das Ziel der griechischen Erziehung. Lebensverbundenheit und Lebenseinheit sind die Voraussetzungen aller hellenischen Kulturschöpfungen. Nicht in dem Glauben, daß Alt-Hellas eine für alle Völker und alle Zeiten gültige Norm geschaffen habe, geht der deutsche Forscher und Künstler von heute nach Athen und Olympia. Der völkischen Gesundenheit allen Schaffens sich bewußt, weiß er, daß gerade diejenigen Werke der Kunst am höchsten ins Uebermenschliche und Ueberzeitliche emporwachsen, die ihre Wurzeln am tiefsten in den Boden völkischer Eigenart hineingesenkt haben.

Wir haben heute den Boden der griechischen Wirklichkeit betreten, aber gerade auf diesem Boden ist uns heute Hellas wieder lebensnaher und bedeutender als je zuvor. Nach einem Wort Adolf Hitlers sucht jedes heroische Zeitalter in seiner Kunst sofort die Brücke zu einer nicht minder heroischen Vergangenheit. Griechen und Römer werden dann plötzlich den Germanen so nahe, weil alle ihre Wurzeln in einer rassischen Grundlage zu suchen sind. Davon ist ein ganzes Volk erfaßt, das seine Erziehung aus intellektueller Einseitigkeit auf das Ziel der leibseelischen Einheit umgestellt hat, das darum seine Sportplätze musisch und politisch beseelt und seine Schulen wieder mit jener Spannung erfüllt, die einst aus den Gymnasien von Hellas in das ganze hellenische Volk ausströmte. Wir fühlen diesen Geist mächtig werden in den neuen monumentalen Bauwerken in München und Nürnberg. So ist die hellenische Welt wahrhaftig lebendig im Schaffen des neuen Deutschland.

Abschließend erklärte Reichsminister Rust den Willen der deutschen Staatsführung, der großen Tradition deutscher Altertumsforschung treu zu bleiben.

Im Anschluß hielt der Rektor der Athener Universität, Prof. Papamichael, eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die Beziehungen zwischen Deutschland und Griechenland gehen zurück bis in die Zeit der Befreiung unserer griechischen Heimat vom Türkenjoch. Schon vor der Befreiung kamen Griechen zum Studium ins gastliche Deutschland, und die Liebe zur altgriechischen Kultur wiederum entzündete schon frühzeitig die Herzen vieler deutscher Philhellenen. Noch heute formen viele griechische Studenten durch die Unterstützung des griechischen Staates oder durch die großzügige Hilfe deutscher Einrichtungen nach Deutschland, um ihre Ausbildung zu vollenden. In neuerer Zeit sind sowohl die Athener Universität als auch die griechische Archäologie vom Deutschen Reich mit ganz besonders großherzigen Spenden bedacht worden.

Professor Kalitsunakis vom Berliner Orientalischen Seminar erinnerte an die Gründung der Athener Universität durch deutsche Wissenschaftler. Reichsminister Rust entzünde durch die vom Führer und Reichskanzler gemachte Spende zur Fortführung der Ausgrabungen in Olympia gewissermaßen zum zweitenmal das Olympische Feuer.

Reichsminister Rust hat Ehrendoktor-Diplome deutscher Universitäten an folgende Professoren überreicht: Papamichael (Königsberg), Boreas (Philosophie, Leipzig), Exarchopulos (Pädagogik, Jena), Logothetopulos (Gynäkologie, München), Merminas (Chirurgie, Berlin), Vorvaressos (Rechtswissenschaft, Berlin), Oikonomos (Archäologie, Berlin), Kungeas (Archäologie, Göttingen).

Die deutsche Ballade

In der „Stillen Stunde der Musik"

Ludwigshafen, im April.

Das Kreisamt J. G. Farben der NSG „Kraft durch Freude" widmete diesmal die „Stille Stunde der Musik" ausschließlich der deutschen Ballade. Das Wort „balada" ist provencalischen Ursprungs, gleich „Tanzlied", also zum Reigen und Ballspiel gesungenes Lied. Die Ballade enthält neben lyrischen auch epische und dramatische Bestandteile. Bürger schuf die erste, wahrhaft deutsche Ballade 1773 mit seiner „Lenore". 1797 folgte Goethes und Schillers überaus fruchtbarer „Balladen-Sommer". Goethe neigt darin zum Dämonischen, Schiller zum Epischen; der Grundgehalt ist bei Goethe (wie bei Bürger) dämonisch, bei Schiller rein menschlich.

Elisabeth Schick-Abels aus Heidelberg führte klug und seelenvoll in die Beispiele von Volks-, Natur- und historischen Balladen ein. Elisabeth Stieler vom Nationaltheater rezitierte u. a. Balladen von Agnes Miegel, L. v. Strauß und Theodor Fontane; sie schloß äußerst eindrucksvoll mit Goethes „Gott und die Bajadere". Werkkameradin Elsbeth Lotte Persch-Kropp sang zwei Balladen aus Johannes Brahms' Volkslieder-Bearbeitungen bei, und Werkkamerad Dr. Fritz Spreun Schuberts „Fischer" und „Erlkönig", sowie zwei Loewe-Balladen. Die für die musikalische Wirkung, namentlich des Erlkönigs, hochbedeutsame Begleitung am Flügel gestaltete Dr. Alfred Waltermann zu einem Meisterstücklein eigner Art.

Dr. Fritz Gaedels

⊕ **Aus dem Nationaltheater.** Heini Handschumacher spielt in der Vorstellung des „Etappenhas" am Sonntag, dem 11. April, die Rolle des „Hein Lammers". Inszenierung: Hans Becker. – Die nächste Erstaufführung der Oper ist Siegfried Wagners „Schwarzschwanenreich". Inszenierung: Generalintendant Alexander Spring (Köln) als Gast. Musikalische Leitung: Karl Elmendorff. Die Bühnenbilder entwirft Wieland Wagner, der Sohn des Komponisten.

⊕ **Unbekannte Beethoven- und Haydn-Briefe.** Während seiner Studienjahre in Wien erhielt der junge Beethoven eine finanzielle Unterstützung des Erzherzogs Max Franz von Oesterreich, damaligen Kurfürsten von Köln (1756 bis 1801). Später zog der Erzherzog die Unterstützung zurück, weil er der Meinung war, Beethoven rechtfertige die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht und mache in Wien Schulden. Zu Beethovens Lehrern gehörten damals Josef Haydn und Johann Schenk, der Komponist des „Dorfbarbier". Von den Unstimmigkeiten zwischen dem Gönner und seinem Schützling handelt ein Briefwechsel, dessen Entdeckung dem Wiener Musikhistoriker Fritz von Reinöhl zu danken ist.

Wenn Sie wüßten was alle, die ihre Wohnungseinrichtung bei uns kauften, schon wissen: **wie preiswert wir sind** und welch' große Auswahl gediegener, moderner Möbel Sie bei uns finden, würden auch Sie sich unserem großen Kundenkreis anschließen.

MÖBELHAUS **Lüngen & Batzdorf** MANNHEIM Qu 7, 29

Soll Dir Dein Geschäft gesunden
Bat ich Dir zu allen Stunden:
Denk' an Zeitungs-Inserat
Das wird helfen, in der Tat.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 10. April 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 163

Die Frankenschwäche

Die Meinung des französischen Finanzministeriums

Die Hausse des Dollars und des Pfundes auf dem Pariser Markt hat den französischen Finanzminister zu einer Besprechung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, dem Direktor für Notenumlauf im Finanzministerium sowie den Mitgliedern des Ueberwachungsausschusses für den Devisenverkehr veranlaßt. Im Anschluß an diese Konferenz erklärte man in Kreisen des Finanzministeriums, daß diese Hausse auf die Gerüchte zurückzuführen sei, wonach der amerikanische Staatspräsident beabsichtige, eine Aufwertung des Dollars vorzunehmen (ist inzwischen bereits dementiert, siehe oben. Die Schriftleitung). Der Finanzminister wendet sich gleichzeitig gegen die in der englischen Presse auftauchenden Gerüchte, wonach der Franken weiter abgewertet und das Dreier-Abkommen abgeändert werden soll.

*

Roosevelt dementiert eine Goldpreissenkung

Amerika gegen unerwünschten Goldzufluß

Präsident Roosevelt wandte sich kategorisch gegen die Absicht einer Herabsetzung des Goldankaufspreises des amerikanischen Schatzamtes und damit gegen eine Heraufsetzung des Dollargoldgehaltes.

Seit einigen Tagen wurde in amerikanischen und internationalen Finanzkreisen die Frage einer Herabsetzung des amerikanischen Goldankaufspreises erörtert, durch die der unerwünschte Zufluß von Auslandsgold nach den Vereinigten Staaten verhindert werden soll.

*

Preissteigerung und französischer Frankenkurs

* **London**, 9. April. Die vorherrschende Nervosität an den Devisenmärkten kam besonders in der scharfen Abschwächung des französischen Franken zum Ausdruck. In London mußten heute für 1 Pfund Sterling 110,00 französische Franken bezahlt werden, während es am Vortage nur 107,87 waren. Allerdings erfolgte später wieder eine Erholung.

Infolge der Haltung des französischen Währungsausgleichsfonds, der nur wenig getan hat, um den Rückgang des Frankenkurses aufzuhalten, gewinnt die Meinung an Boden, daß die französischen verantwortlichen Behörden die gegenwärtige Frankenbewegung ausnutzen und zulassen wollen, daß der französische Franken auf den Mindestwert von 112 für 1 Pfund Sterling zurückgeht. Es wird in Cityrkreisen darauf hingewiesen, daß die Preissteigerungen in Frankreich tatsächlich die Vorteile weggenommen haben, die sich aus der Stabilisierung des Frankenkurses zu etwa 105 herleiteten; der gegenwärtige Augenblick erscheine daher den französischen Behörden als geeignet, um zu einer Neubewertung des Frankenkurses zu gelangen, besonders weil Vorwürfen mit dem Hinweis auf die amerikanische Währungspolitik entgegengetreten werden könnte.

Der AEG-Abschluß

In der Aufsichtsratssitzung der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft (AEG), Berlin, wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1935 bis 30. September 1936 vorgelegt und genehmigt. In dieser Bilanz erscheinen die auf Grund des am 21. August 1936 beschlossenen Sanierungsplanes bereinigten Ziffern. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist an sich ausgeglichen. **Der Umsatz betrug 316 Mill. ℳ** (i. V. 273 Mill. ℳ). Die geschäftliche Entwicklung des laufenden Jahres ist zufriedenstellend.

Die Verwaltung hofft, für das laufende Geschäftsjahr eine Dividende zur Verteilung bringen zu können. Die HV. ist auf den 5. Mai 1937 einberufen.

Englands Kohlenindustrie für Kohleverflüssigung

Staatsunterstützung gefordert

London, 9. April. **Von der Kohlen-Industrie** wird in letzter Zeit auf die Regierung ein Druck ausgeübt, um sie zur Unterstützung der **Kohleverflüssigung** zu gewinnen. Aus den Reihen der Unterhausmitglieder wurde kürzlich diese Forderung mit dem Hinweis auf die in Deutschland mit diesem Verfahren erzielten Erfolge begründet. Man betont auch, daß die Regierung hier ein Mittel in der Hand habe, um die Versorgung Englands mit Treibstoffen im Falle eines Krieges sicherzustellen und von jeder ausländischen Zufuhr unabhängig zu machen. Gleichzeitig würde dadurch eine zusätzliche Mehrbeschäftigung der in der Kohlenindustrie tätigen Arbeiter und Verringerung der Arbeitslosigkeit erreicht. Die Art der Kohleverflüssigung bei tiefer Temperatur ist in England in den letzten Jahren bereits verschiedentlich angewendet worden. Die Ergebnisse waren jedoch nicht befriedigend genug, um die Regierung zu einer finanziellen Beteiligung zu veranlassen. Daher wird jetzt von seiten der chemischen Sachverständigen das deutsche Fischer-Verfahren in Vorschlag gebracht.

Beim Fischer-Verfahren wird unter sehr hoher Temperatur Wasserdampf über glühenden Koks geleitet, wobei sich aus dem freiwerdenden Wasserstoff und Kohlenoxyd das sogenannte Mischgas bildet. Während des nächsten Stadiums muß die zugeführte Wasserdampfmenge so vermehrt werden, daß auf ein Teil Kohlenoxyd zwei Teile Wasserstoff kommen. Dieses Gasgemisch wird dann durch einen Katalysator geführt, wobei sich der Wasserstoff mit dem Kohlenoxyd zu Kohlenwasserstoff vereinigt. Aus diesem wird dann das Benzin gewonnen.

Nach vorläufiger Berechnung würde das Benzin bei diesem Verfahren 7½ Pence je Gallone (etwa 9 Pfg. je l) kosten gegenüber 4 Pence bei eingeführtem Benzin, wozu allerdings noch der hohe Einfuhrzoll kommt.

Bei den Verhandlungen, die hier in London zur Zeit im Gange sind, hat aber auch verschiedene Zweifelsfragen zu klären. Die Fachleute sind sich noch nicht einig über die Vorzüge und Nachteile der verschiedenen in Frage kommenden Verfahren. Angeblich wird auch von einzelnen englischen Sachverständigen vorläufig noch bezweifelt, ob das synthetisch gewonnene Benzin dem natürlichen gleichwertig ist.

* **Stärkere Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen**. Im März sind die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen außerordentlich stark angewachsen. Das erklärt sich zum Teil daraus, daß das Osterfest, zu dem das Kraftfahrzeuggeschäft immer einen Höhepunkt erreicht, in diesem Jahr schon in den März fiel. Insgesamt sind 49 480 Kraftfahrzeuge im März in den Verkehr gebracht worden. Damit hat sich die Zulassungszahl gegenüber Februar nahezu verdoppelt. Im Verhältnis zum März 1936 betrug die Zunahme 52 v. H. Besonders stark beteiligt waren wieder die Krafträder, deren Zulassungsziffer sich im ganzen um 106 v. H. auf 22 755 erhöht hat. Dies sind 18 v. H. mehr als im vergangenen Jahr. Die Neuzulassungen an Krafträdern über 200 ccm Hubraum (Steuer) haben sich sogar mehr als verdreifacht. Auch bei den übrigen Kraftfahrzeugen haben sich starke Steigerungen ergeben. Die Zahl der neuzugelassenen Personenwagen ist um nahezu 64 v. H. auf 21 961 (im Vorjahr 17 931), der Lastkraftwagen um 31 v. H. auf 4 673 (im Vorjahr 4 467), der Omnibusse um 121 v. H. auf 210 (im Vorjahr 127) und der Zugmaschinen einschl. Sattelschlepper um 27 v. H. auf 851 (im Vorjahr 669) gestiegen.

* **Die Kölner Ford Motor AG erhöht die Auto-Verkaufspreise.** Das Kölner Werk hat jeden die Preise zweier seiner vier Personenfahrzeug-Modelle erhöht; der große Wagen ist um 4 v. H. und der Mercedes um 4,2 v. H. teurer geworden. Wie die „Kraftverkehrs-Wirtschaft" bemerkt, liegt hier der erste nennenswerte Fall einer Preiserhöhung für Personenkraftwagen vor.

* **Bilanzsitzung der IG Farbenindustrie.** Die Bilanzsitzung des allgemeinen AR der IG Farbenindustrie ist **zum 14. April nach Frankfurt a. M.** einberufen. Bezüglich des Abschlusses für 1936 ist, wie man erfährt, kaum mit einer Ueberraschung gegenüber den letztjährigen Abschlüssen mit je 7 v. H. Dividende zu rechnen.

* **Bela Textil AG, Mannheim-Friedrichsfeld.** In der am 31. März abgehaltenen HV wurden Dr. M. Schröder (Heidelberg), Geh. Rat Dr. H. Sieler (Heidelberg), Dr. G. Hoffmann (Heidelberg) und R. Köhler (Werdau) zu AR-Mitgliedern gewählt.

* **Pfälzische Gas AG, Ludwigshafen.** Eine ao HV wählte an Stelle des dienstlich nach Hannover übergesiedelten Baudirektors Bauer den stellvertretenden Gauleiter Leyer neu in den AR.

* **Atlas-Werke AG, Bremen.** — **Verlustausgleich.** Aus dem für 1936 nach entsprechenden Abschreibungen und Rückstellungen etwa 390 000 ℳ betragenden Ueberschuß (i. V. 12 520 ℳ Gewinn) soll der Verlustsaldo aus den Vorjahren von 273 807 ℳ getilgt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die HV ist zum 4. Juni einberufen. Die Gesellschaft ist in allen Abteilungen für längere Zeit voll beschäftigt.

* **Einschränkung des Goldverbrauchs für Porzellanerzeugnisse.** Die Ueberwachungsstelle für Edelmetalle erläßt ihre Anordnung Nr. 8. Diese verbietet oder beschränkt die Verwendung von Gold und Goldpräparaten für bestimmte Porzellanerzeugnisse. Die Anfertigung und Auslieferung von Ersatzteilen ist in beschränktem Umfange zulässig. Ausnahmen von den Bestimmungen sind insbesondere für Auslandsaufträge und für eine Uebergangszeit vorgesehen.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine Aenderung. Die Frachten und Schlepplöhne bleiben unverändert.

Waren und Märkte

Brotgetreide-Versorgung durch die Reichs-Getreidestelle

* **Mannheim**, 8. April. Nach einer vom Internationalen Landwirtschafts-Institut in Rom ausgegebenen Statistik liegen die **Weizen-Ausfuhr-Ziffern** der Welt in der ersten Hälfte des Getreide-Wirtschaftsjahre 1936/37 um 24 v. H. über den entsprechenden Vorjahreszahlen. Das Institut nimmt an, daß im ganzen Jahr 1936/37 153 Mill. Doppelzentner zur Ausfuhr kommen werden gegen 137 im Vorjahr und 149 im Jahre 1934/35. Insbesondere hat sich Argentinien an dieser Ausfuhrsteigerung beteiligt; auch bei Australien ist eine Erhöhung der Verschiffungen zu verzeichnen, während Kanada sich etwas stärker zurückgehalten hat. Diese statistische Lage gibt die Begründung für die außerordentliche Festigkeit, die heute alle Weizenmärkte beherrscht. An den nordamerikanischen und kanadischen Börsen stiegen daher die Preise dauernd, obwohl die Spekulation vielfach zu Gewinnmitnahmen schritt. Als vorübergehend die Nachfrage des Auslandes einmal nachließ, nutzten die amerikanischen Mühlen dies zu Käufen aus. Vor allem wird natürlich Manitoba gefragt, aber es wurden auch schon Abschlüsse in Hart-Winter-Weizen neuer Ernte vorgenommen. Im allgemeinen scheint man sich jedoch mit dem Ankauf von Winterweizen noch nicht zu beeilen, da die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr stark vergrößert ist und man unter normalen Verhältnissen mit einer Rekordernte rechnen zu können glaubt.

Für Manitoba I, Atlantic, verlangte man 11,55 hfl., für Manitoba II, Atlantic, 11,40 hfl., für Manitoba II, Pacific, 11,37½ hfl., sämtlich loko Antwerpen. Auf Abladung kostete Manitoba I, hard, Atlantic, April, Mai und Juni, 11,80 hfl., Manitoba I, Atlantic, April 11,52½ hfl., Mai 11,57½ hfl., Juni 11,52½ hfl., Juli 11,22½ hfl., August 11,10 hfl., Manitoba II, Atlantic, April, Mai und Juni 11,42½ hfl., Juli 11,37½ hfl., August 11,00 hfl., Manitoba III, Atlantic, Mai und Juni 11,10 hfl. Amber Durum I, Canada Western, Fort William, stellte sich für April auf 12,80 hfl. und Amber Durum II, Canada Western, gleiche Bedingungen, auf 12,15 hfl. Kansas II, gulf oder Dark, 7. August, ladebereiter Dampfer, stellte sich auf 10,35 hfl. und 7. September ladebereiter Dampfer auf 10,25 hfl., cif Antwerpen. — Vom Laplata waren Bahia Blanca, 80 Kg., loko Antwerpen, zu 171 belg. Franken, Rosafe, 80 Kg., fälliger Dampfer, zu 170 belg. Franken und Rosafe, 80½ Kg., loko Antwerpen, zu 171 belg. Franken zu haben.

Am Inlandsweizenmarkt waren Angebote nicht zu hören, da die Landwirtschaft kaum mehr über nennenswerte Mengen verfügt, im übrigen auch wegen der Frühjahrsfeldarbeiten nicht in der Lage ist, diese geringen Mengen an den Markt zu bringen. Die Verteiler verfügen ebenfalls kaum mehr über Weizen, so daß die Versorgung der Mühlen ganz von der Reichsstelle für Getreide abhängt. Diese verfügt am Oberrhein noch über erhebliche Bestände an Inlands- und Auslandsweizen, so daß man im Bedarfsfalle darauf zurückgreifen kann. Verschiedentlich haben Mühlen bereits Auslandsweizen zugewiesen bekommen, doch sind Anweisungen über die Vermahlung noch nicht ergangen. Insgesamt sind die Mengen, über die die Mühlen zur Zeit verfügen, nicht sehr groß.

*

Auch das **Roggengeschäft** hat keinen großen Umfang. Am freien Markt war überhaupt nichts zu haben. Auch bei den pfälzischen Roggenmühlen, die bislang noch recht gut versorgt waren, machte sich stärkere Nachfrage geltend. Von dieser Seite wurde auch der Wunsch geäußert, daß der durch die Roggenumtauschaktion anfallende Roggen den Mühlen zur Verfügung gestellt werden möchte. Ebenso erwartet man Lieferungen aus den norddeutschen Umtauschaktionen, da in Norddeutschland Roggen reichlicher vorhanden sein soll. Die in Süddeutschland durch die Roggenumtauschaktion erfaßten Mengen sind von der Reichsgetreidestelle eingelagert worden.

*

Gerste wurde nicht mehr gehandelt. Auch Futtergerste blieb ohne Geschäft, da auch Ablaß- und Ausputzgerste nicht vorhanden waren. — Für **Hafer** besteht weiter Kaufneigung bei Verbrauchern, Verteilern und Heeresverwaltung; doch sind die herauskommenden Mengen viel zu klein, dieses Bedürfnis zu befriedigen.

Weizenmehl wurde weiter gut gefragt. Von einem Abflauen nach dem Osterfest, das an anderen Orten bemerkbar sein soll, ist hier nichts zu spüren, und zwar werden alle Typen gern aufgenommen. Type 1050 wird zusammen mit der Type 502 gekauft. — In **Roggenmehl** neuer Type sind bereits Abschlüsse erfolgt, doch steht die Lieferung noch aus, da die Mühlen erst mit der Herstellung dieser Type beschäftigt sind. Man hat den Eindruck, daß die Bäcker noch über Bestände alter Type verfügen. Gleichwohl war die Nachfrage lebhaft, zumal die nord- und ostdeutschen Mühlen in ihren Offerten zurückhaltend sind.

Am Futtermittelmarkt ist man nunmehr mit der Abwicklung der ersten Oelkuchen-Zuteilung beschäftigt. Kleie und Futtermehl werden vom Getreide-Wirtschafts-Verband in Anspruch genommen. Schnitzel sind kaum am Markt. Doch erfolgten für Herbstlieferung einige Abschlüsse in Zuckerschnitzeln, Trockenschnitzeln und auch Steffenschnitzeln. Melassemischfutter aller Art war begehrt und konnte auch ausreichend zur Verfügung gestellt werden, bis auf Haferschalenmelasse, für die die Haferschalen fehlen. Dagegen war insbesondere Speisekornmelasse gut zu haben. Erdnußkuchen war nicht am Markt, so daß auch die mit Körnerfutter hergestellten Mischfutter knapp blieben. Die Nachfrage nach Tiermehl hat sich gehoben, sie konnte jedoch auch weiterhin befriedigt werden.

Von **Saathülsenfrüchten** waren oberrheinische Wicken zu 32,75 ℳ, Hohenheimer Saaterbsen zu 39,00 ℳ und Viktoriaerbsen zu 40,00 ℳ erhältlich. Grüne chilenische Saaterbsen stellten sich auf 39,00 ℳ, teilweise auch auf 32,50 ℳ, sämtlich cif Mannheim.

Paul Riebel.

*

△ **Rotterdamer Getreidekurse vom 9. April.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 9,77½; Juli 9,80; Sept. 9,02½; Nov. 9,06. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 114,25; Juli 118; Sept. 114,75; Nov. 114,75.

△ **Liverpooler Baumwollkurse vom 9. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) April 787; 794; Mai 795; Juni 787; Juli 789; August 789; Sept. 787; Okt. 789; Nov. 746; Dez. 746; Jan. (38) 746; Febr., März je 745; April, Mai je 744; Juli 741; Okt. 721; Dez. 717; Jan. (39) 716; Tendenz stetig.

* **Badische Schlachtviehmärkte.** Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh, Kälbern und Schweinen genügend. Der Bedarf der Metzger konnte bei allen Tiergattungen gedeckt werden.

△ **Leinsaatnotierungen vom 9. April.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per April 19⁷/₁₆; Leinsaat Klk. per Mai 16,25; Bombay per Mai 15¾; Leinsaatöl loko 31,0; April 29,10½; Mai-August 30,0; Baumwoll-Oel ägypt. 30,0; Baumwoll-St. ägypt. per April 9¾. Neuyork: Terp. 41,75. Savannah: Terp. 36,75.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 9. April (Schluß amtlich)

London	109,95	Spanien	—	Amsterdam	477,—	Wien	—
Neuyork	22,38¼	Italien	115,05	Belgien	11,95½	Berlin	877,50
Belgien	368,—	Schweiz	497,75	Stockholm	549,50	Warschau	646,—

London, 9. April (Schluß amtlich)

Neuyork	489,81	Kopenhagen	22,40	Madrid	—	Schanghai	1/2¹⁵/₁₆
Montreal	489,37	Stockholm	19,39¾	Bukarest	668,—	Yokohama	1/2,07
Amsterdam	895,06	Oslo	19,90¼	Konstantinopel	611,—	Rio de Janeiro	1/25
Paris	108,93	Lissabon	110,75	Athen	548,—	Madras	18,—
Brüssel	29,10	Helsingfors	226,94	Wien	26,12	Mexiko	25,75
Italien	93,01	Prag	138,17	Warschau	26,08	Montevideo	17,50
Berlin	12,18¼	Budapest	26,50	Buenos Aires	15,—	Bombay	—
Schweiz	21,39¾	Belgrad	217,50	Rio de Jan.	412,—	auf London	17,95
Spanien	78,50	Sofia	405,—	Valparaiso	1,290	Shanghai	100,17

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 9. April

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Standard-Brief	Blei Geld	Zink bezahlt
Januar	...	...	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	79,75	79,75	...	259,5	259,5	...
Mai	79,75	79,75	...	259,5	259,5	...
Juni	79,75	79,75	...	259,5	259,5	...
Juli	81,—	80,25	...	259,5	259,5	...
August	81,75	80,—	...	259,5	259,5	...
September	82,25	81,50	...	259,5	259,5	...
Oktober	...	...	...	...	...	...
November	...	...	...	...	...	...
Dezember	...	...	...	...	...	...

	Brief	Geld
Quecksilber	33,75	33,75
Feinsilber (RM. p. kg)	42,92	39,90
Feingold (RM. p. gr)	2,84	2,79
Alt-Platin (Abfälle) (Umgeh. RM. p. gr)	4,50	4,30
Platin, reines Platin, Barren (RM. p. gr)	5,60	5,35
[illegible]	[illegible]	66,50
[illegible]	13,37	13,37
[illegible]	...	165

* **Erneute Ermäßigung der Zinkblechpreise.** Die Süddeutsche Gebietsfachgruppe des Zinkblechhandels, Frankfurt a. M., hat ab 10. April ihre Preise für je 50 Kilo um 7,50 ℳ herabgesetzt, nachdem am 6. April eine Ermäßigung um 1,20 ℳ erfolgte.

* **Neue Metallkurspreise.** Laut Bekanntmachung K P 317 werden ab 10. April die Kurspreise für Kupfer um 2,50 ℳ für Neusilberleg. um 1 ℳ, für Messing-, Rotguß-, Bronzelegierung und Zink um 1,50 ℳ je 100 Kilo erhöht.

RM je 100 kg	Durchschnitt am 8. 4.	Durchschnitt am 9. 4.	RM je 100 kg	Durchschnitt am 8. 4.	Durchschnitt am 9. 4.
Alum. u. leg.	144—148	144—148	Messing	115—118	118—119
in Legierungen	67—70	67—72	Neusilberleg.	75—76½	76—77½
Blei nicht leg.	29½—31½	32—34	Nickel u. leg.	236—240	236—240
[illegible]	29½—30½	29½—30½	Zink fein	29½—31½	31½—32
Kupfer u. leg.	84—89½	89½—93	[illegible]	31—33	31—33
Weißguß	59½—66	65—67½	Zinn u. leg.	237,5—247,5	237,5—247,5
Rotguß leg.	80½—87	[illegible]—89½	[illegible]	249,5—259,5	249,5—259,5

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 9. April für eine Unze Feingold 141 sh 9½ d = 86,1070 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,7040 Pence = 2,76981 ℳ.

* **Weinversteigerung in Ruppertsberg.** Die Winzergenossenschaft „Hoheburg" in Ruppertsberg ließ am Freitag aus ihren Lagerbeständen 31 Nummern 1936er weiße Faßweine öffentlich versteigern. Zum Angebot kamen 28 Stück und 3 Halbstück. Die Taxe bewegte sich für diese Gewächse zwischen 620 und 1500 ℳ für die 1000 Liter. Entsprechend der Güte der Weine war die Nachfrage seitens der Käuferschaft bedeutsam. Wenn auch gegenüber den ersten Ausgeboten die Kauflust etwas ruhiger war, konnten doch die meisten Weine zu guten Preisen abgesetzt werden. Häufig wurde die amtliche Taxe erreicht, bei anderen Nummern wieder blieben die Erlöse etwas unter den Höchstpreisen. Besonders die Schlußnummern waren lebhaft gefragt. Von den 31 Nummern wurden 6 wegen Mindergebot nicht abgegeben, die anderen gingen zu nachstehenden Fuderpreisen in andere Hände über: **1936er Ruppertsberger:** Mühlweg 620, Bergweg 620, Baumgarten 650, Stoppelgemann 640, Deidesheimer Straße 650, Kirchgarten 650 zurück, Schloßberg 660, Hausbrunnen 640, Kieselberg 690, Gaisböhl 690, Schloßberg 650 zurück, Hoff 690, Helbig 690, Gaisböhl 780, Grisgeist 680 zurück, Königsbacher Weg 660 zurück, Steingrube 670, Kreuz 700, Achtmorgen 700, Goldschmied 680, Kreuz 720, Linsenbusch 690 zurück, Kost 690 zurück, Spieß 730, Linsenbusch 760, Spieß 780, Nußbien 900, Weißer Traminer 900, Mandelacker Spätlese 1200, Hoheburg Spätlese 1500 ℳ.

Verbilligtes Benzin während der Pariser Weltausstellung

Das französische Finanzministerium gibt bekannt, daß den ausländischen Automobilfahrern, die über den Zollausweis verfügen, der die vorübergehende Einfuhr ihres Wagens in Frankreich bestätigt, **zwischen dem 1. Mai 1937 und dem 31. Oktober 1937 eine Preisermäßigung von 0,60 Franken auf das Liter Brennstoff gewährt wird**, wobei 20 Liter täglich und 600 Liter während des gesamten Aufenthalts nicht überschritten werden dürfen.

Dies gilt lediglich für solche Automobilfahrer, die sich mindestens fünf Tage in Frankreich aufhalten. Sie erhalten in Paris an einer noch bekanntzugebenden Stelle ein Gutscheinheft, das sie bei ihrer Rückkehr an der Grenze wieder abzuliefern haben.

Badischer Holz- und Brettermarkt

⊙ **Mannheim** 7. April. In der Zeit vom 18. bis 31. März wurden aus badischen Waldungen 43 873 Festmeter **Tannen- und Fichtenstammholz** verkauft (gegen 26 569 Festmeter in den vorhergegangenen zwei Wochen); die Steigerung ist ausschließlich auf eine Vermehrung der Verkäufe aus Staatswaldungen zurückzuführen. Diese betrugen 24 250 (8 656) Festmeter oder 55,0 (23,0) v. H. der gesamten Verkäufe. Die Durchschnittspreise blieben mit 66,9 (66,1) v. H. weiter sehr hoch, da insbesondere die Preisgebiete mit hohen Erlösen am Verkauf beteiligt waren. — Die Verkäufe im **Bodenseegebiet** haben mit 18 984 (15 660) Festmeter eine neue Rekordhöhe erreicht; 5 266 (1 676) Festmeter oder 27,7 (8,8) v. H. stammten aus Staatswaldungen. Der Durchschnittserlös betrug 69,8 (69,8) v. H. — Im **nördlichen Schwarzwald** kamen 16 130 (4 261) Festmeter, davon 12 388 (1 775) oder 76,8 (41,6) v. H. aus Staatswaldungen zum Verkauf und erzielten im Durchschnitt 67,3 (64,6) v. H. — Recht gering blieben weiter die Umsätze des **südlichen Schwarzwaldes** mit 4 011 (1 735) Festmeter, davon 2 342 (1 564) Festmeter oder 70,8 (97,1) v. H. aus Staatswaldungen, bei einem Erlös von 60,8 (62,6) v. H. — Im **Markgräflerland** wurden 1 219 (1 145) Festmeter, davon 970 (369) Festmeter oder 79,6 (8,5) v. H. aus Staatswaldungen für durchschnittlich 58,7 (61,0) v. H. verkauft, im **oberen Rheintal** 1 270 (1 964) Festmeter, davon 790 (261) Festmeter oder 62,2 (18,2) v. H. aus Staatsbesitz zu 61,8 (59,9) v. H., im **Odenwald** 1 128 (456) Festmeter, davon 409 (0) Festmeter oder 34,6 v. H. aus Staatsbesitz zu 67,0 (62,8) und im **unteren Rheintal** 444 (0) Festmeter, davon 129 Festmeter oder 29,1 v. H. zu 62 v. H.

Die Verkäufe am **Forlen- und Lärchen-Stammholzmarkt** betrugen 8 842 (3 150) Festmeter, von denen 4 766 (1 617) Festmeter aus Staatswaldungen stammten. Die Preise schwankten, je nach Güte, zwischen 67 und 128 (66—145) v. H. der Landesgrundpreise und lagen im Durchschnitt bei etwa 81 (77) v. H.

Am **Laubstammholzmarkt** kamen 3 676 (4 080) fm Buchen für durchschnittlich 75 (79) v. H., 1 095 (7 017) fm Eichen für 73 (76) v. H., 909 (752) Eschen für 68 (95) v. H., 46 (—) fm Pappeln für 56 v. H., 357 (194) fm kanadische Pappeln für 55 (91) v. H., 288 (250) fm Erlen für 109 (101) v. H., 57 (88) fm Hainbuchen für 80 (71) v. H., 47 (—) fm Ahorn für 81 v. H., 41 (—) fm Birken für 91 v. H., 34 (—) fm Rüstern für 74 v. H. und 21 (—) fm Weiden für 60 v. H. der Landesgrundpreise zum Verkauf.

Die **Papierholz-Verkäufe** zeigten eine weitere Steigerung auf 12 901 (9 284) Ster, für die 57—66 (55—66) oder durchschnittlich 61 (61) v. H. der Landesgrundpreise bezahlt wurden.

An Schwellenholz kamen 880 (247) fm Forlenschwellen zum Verkauf. Man bezahlte für Klasse A 18,56 (18,60) ℳ, Klasse B 16,56 (16,50) ℳ und Klasse C 13,35 (13,20) ℳ.

Für **Bretter** bestand weiter lebhafte Nachfrage, doch war das Angebot in trockener Ware wegen der erheblichen Niederschläge der letzten Zeit gering. Für hobelfähige süddeutsche Fichtenbretter, 3—6 Meter lang, 1" stark, 5—7" breit, verlangte man waggonfrei Mannheim etwa 54 ℳ je cbm. Dielen, 16/12"1½—2" stellten sich wie folgt: Ausschuß 58—56 ℳ, X-Ware 49 ℳ. Kiefernblochware war nur vereinzelt angeboten und wurde mit 98—106 ℳ bezahlt. Für Bauholz jeder Art war die Kauflust in Anbetracht der nunmehr wieder stärkeren Bautätigkeit lebhaft.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

* **Frankfurt**, 10. April.

Zu Beginn der Abendbörse herrschte sowohl am Aktienals auch am Rentenmarkt Geschäftsstille. Kundschaftsaufträge waren kaum auszuführen. In den im Berliner Schlußverkehr bevorzugten Papieren, wie AEG, Holzmann und Mineralöl bestand etwas Interesse, doch zeigten diese Papiere vorerst keine Veränderungen. Auf die Einberufung des AR der IG Farbenindustrie zum 14. April wurden auch IG Farben-Aktien etwas beachtet, obschon mit einer Veränderung des letztjährigen Dividendensatzes von 7 v. H. kaum zu rechnen ist. Im übrigen hörte man für Aktien wie für Renten die letzten Schlußkurse.

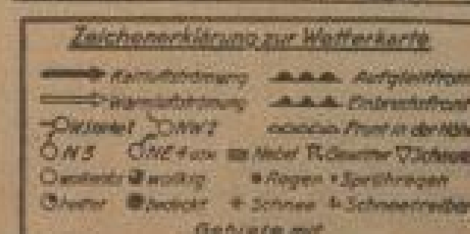
Im Verlaufe nahm die Geschäftstätigkeit am Aktienmarkt, angeregt durch kleine Spezialbewegungen, etwas zu und die Haltung war allgemein freundlich. Verhältnismäßig lebhaft waren Daimler Motoren, ferner Mineralöl, Gesfürel und IG Farben, auch Holzmann zogen noch etwas an. Ziemlich vernachlässigt wurde der Montanmarkt. Im allgemeinen wurden die Berliner Schlußnotierungen mäßig überschritten. — **Am Einheitsmarkt** wurden Grün u. Bilfinger mit 245½ (248½) notiert.

Von Renten hatten nur Kommunal-Umschuldung mit 92,85—92,95 lebhaftes Geschäft, während die übrigen Rentengebiete still lagen.

An der **Nachbörse** wurden Kommunal-Umschuldung in einem größeren Posten mit 93 gehandelt, Mineralöl 146½—147.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 10. April. Die Wirbeltätigkeit über dem Ostatlantik hat sich kräftig verstärkt, so daß auch für unser Gebiet mit einer neuen Witterungsverschlechterung gerechnet werden muß. Dabei wird ein erstes Regengebiet uns bereits im Laufe des Samstags erreichen. Auch anschließend bleibt unbeständiges Wetter erhalten, doch werden bei nach West drehenden Winden die Temperaturen leicht zurückgehen.

Voraussage für Sonntag, 11. April

Veränderlich, doch überwiegend bewölkt und zeitweise auch Regen, bei lebhaften westlichen Winden leichte Abkühlung.

Höchsttemperatur in Mannheim am 9. April + 18,6 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 10. April + 9,7 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 10,7 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	6.	7.	8.	9.	10.
Rheinfelden	2,65	2,60	2,60	2,66	2,60
Breisach	1,80	1,80	2,07	2,14	2,01
Kehl	3,09	3,10	3,12	3,23	3,30
Maxau	4,73	4,69	4,75	4,80	5,13
Mannheim	3,88	3,89	3,91	4,10	4,2

Rhein-Pegel	7.	8.	9.	10.
Kaub	2,67	2,62	2,63	2,67
Köln	3,29	3,02	3,04	3,11
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,88	3,91	4,05	4,22

Automarkt

HANSA von 2950 RM. an ab Werk

6. BEISPIEL:

HANSA-Besitzer meinen: „Es gibt für diesen Preis kaum ein schöneres, geräumigeres und schnelleres Fahrzeug HANSA-Besitzer haben oft 100000 bis 150000 und mehr Kilometer ohne Ärger geschafft – HANSA-Vertreter haben fast so viele Referenzen wie Kunden. HANSA ist eben ein Sondertyp im deutschen Autobau . . . . ." das zeigt die Probe: ein Gespräch mit dem HANSA-Vertreter und seinem Kunden!

Sofort lieferbar durch die Fabrik-Vertretung:

Lindenhofgarage
Karl Heinr. Mayer
Meerfeldstraße 9/11 Ruf 23166

Berücksichtigt unsere Inserenten

HANOMAG Verkauf Kundendienst GENERALVERTRETUNG: **Vögele & Scheid** Uhland-Garage Uhlandstraße 3-5 Ruf 52736

Suche gut erhalt. **Ford-Eifel od. Opel Olympia** zu kaufen. Schwetzingen, Postfach 53, Fernsprecher 370.

4 PS Opel in best. Zustande billig zu verkaufen. Lang, H 7, 28 (Hof).

Steuerfreier Kleinwagen gegen bar zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. V C an d. Geschäftsst.

Große Auswahl! Bequeme Zahlung bevor Sie Ihr **Sachs-Motorrad** kaufen, prüfen Sie das **PRESTO** Kleinkraftrad

Bewährter Sachsmotor-Kundendienst und Verkaufslager **Vogel, N 7, 7** (Fichtel & Sachs A.-G., Schweinfurt ausgebildet)

Horex 350 ccm, Sport, mit dem neuen ... Motor ... **965.- RM.** Unverbindliche Vorführungen, günstige Zahlungsbedingung. Generalvertretung **Islinger & Reiss** Krappmühlstr. 32 (Nähe Schlachthof) Ruf 40736.

Steuerfr. BMW 3/15 PS, Kleinwagen zu verk. ab. geg. größer. Wagen zu tausch. Eichendorffstr. 311.

Gelegenheiten! DKW (überholt). NSU 250 ccm Viertakt-Sportm. 4-Gang-Fußsch. NSU 350 ccm Sportmod. 34. Horrex 500 ccm Touren. unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. NSU-Generalvertr. **Rich. Gutjahr** Neckarvorlandstr. 23 (Nähe Luisenring-Hafenstraße)

HANSA Fabrik-Vertretung LINDENHOFGARAGE Karl Heinr. Mayer Meerfeldstr. 9/11

Wagenpflegedienst auch Motorräder. Waschen, Abschmieren, Aufpolieren usw., bei billigster Berechnung, rasch mit Abhol- und Zustelldienst. T 6, 16 Tel. 27175

Verkäufe

9 Schaufenster und eine nicht vielseitige Interessante **Möbel-Schau** zeigt Ihnen das **Möbelhaus a. Suezkanal** R. Schäfer K. G. **L 12. 16** Nähe Bahnhof. Niedr. Preise. Zahlungserleicht. Ehestandsdarlehen. Garantie.

2 Eisschränke weiß lack., passend f. Metzger u. Geschäft preisw. zu verkauf. U 4, 11, Martin

Billige **Fahrräder** RM 29.- 32.- 35.- 45.- usw. bei geringer Anzahlung u. kleinen Wochenraten. **MARTIN** jetzt Waldhofstr. 17

DKW-Motorrad steuer- u. führerscheinfr., 200 ccm, bill. zu vk. Zu erfr. Samst. ab 4 U. Kleinfeldstr. 10

Schlafzimmer Eiche, Nußbaum, gebeizt, 3türig, Schrank, Wäsche, Gardero., Frisierkommode m. Kr. Spiegel, Nachttische m. Glasspl., 2 Stühle, u. Schönheitsfehler, daher 365.- komplett **Hs. Meisel** Möbel-Lager E 3, 9

Herrenartikel-Geschäft in gt. Lage, Vorort Mhm., m. 3 Z. u. K., Miete nur mtl. 70.00 M., umständeh. sofort zu verk. Erford. Kapit. z. Uebern. 4—5000 M. Jakob Neuert, Immob., P 2, 8 Fernsprecher 208 00.

Hast du ein Zimmer zu vermieten
Auch eine Wohnung anzubieten
Und möchtest deinen Hund verkaufen
Du suchst ein Fahrrad, willst nicht laufen
Dir ging der Ehering verloren
Euch wurden Zwillinge geboren —
All diese Sorgen, Wünsche, Schmerzen,
Sie sollen dir bestimmt vom Herzen
Befolg du nur den guten Rat
Gib auf ein Zeitungsinserat

„Jeden Morgen jünger!"

Am Abend

Tragen Sie die rosafarbige Tokalon Hautnahrung auf, die den Zellenaufbaustoff „Biocel" enthält, jene bemerkenswerte Erfindung des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stejskal. Dieser Stoff wird aus der Haut sorgfältig ausgewählter junger Tiere gewonnen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, daß der Mangel an Zellenaufbaustoffen die Bildung von Falten verursacht. Mit der rosafarbigen Tokalon Biocel Hautnahrung führen Sie Ihrer Haut solche Aufbaustoffe wieder zu während Sie schlafen und diese gewinnt wieder an glattem, straffem und jugendlichem Aussehen.

Am Morgen

Beobachten Sie selbst, wieviel frischer und zarter Ihre Haut geworden ist. Bald werden auch Sie die günstige Beeinflussung der Gesichtsfalten und im weiteren Verlaufe ein jugendlicheres Aussehen Ihrer Haut feststellen können. Am Morgen benutzen Sie die weiße, fettfreie Creme Tokalon. Sie dient zur Bekämpfung der Mitesser und um die Haut weich und hell zu machen. Selbst Frauen von 50 Jahren können einen Teint erlangen, auf den so manches junge Mädchen stolz sein würde. Erfolgreiche Ergebnisse zugesichert oder Rückerstattung des Kaufpreises. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

März/April 1937

Berufsfeuerwehrmann Oskar Krauth — Maria Fischer
Schlosser Karl Weißer — Frieda Herrmann
Spengler Georg Schrimpf — Helena Bettin
Kaufmann Otto Ziegler — Anna Will
Kaufmann Karl Knauth — Elisabeth Ulrich
Küfer Herbert Schubach — Erna Müller
Kaufmann Albrecht Kaßmar — Gertrud Paravicini
Masch.-Ing. Erwin Auerbach — Emma Wonn
Kaufm. Angestellter Otto Hofeld — Anna Aufmann
Hausdiener Johann Holzhäuser — Maria Weick
Gehilfe Friedrich Johns — Luise Gaa
[illegible] — Gertrud Schleger
Möbelpolier Ludwig Grzyschinsky — Anna Späth
Postbeamter Karl Gilbert — Susanna Kirsch
[illegible] — Paula Waltenberger
Tafelglasmaler Karl Hebrich — Dina Schwöbel geb. Burkhardt
Kaufmann Max Wolff — Hedwig Tümml
Regierungsrat Dr. med. Hans Schierech — Erika Demoll
SS-Scharführer Rudolf Schäftlein — Helene Bollinger
Werkmeister Erwin Fuchslocher — Marianne Dollinger
Spengler Simon Hent — Mina Hoffmann geb. Feuerstein
Arbeiter Willi Schuch — Elisabeth Schiemer
Arbeiter Friedrich Ebert — Rosa Reitmeier
Glasschleifer Max Pilz — Elfriede Walter
Kaufmann Hans Geyer — Emilie Dochmann geb. Gerber
Metzger Peter Eichler — Maria Heinberger

Getraute:

April 1937

Schreiner Eduard Lommer — Elisa Regner
Küfer Gerhard Ronnenmacher — Maria Moritz
Arbeiter Kurt Rothacker — Ella Gang
Elektroschweißer Oskar Horst — Emma Vogel
Direktor Rudolf Weber — Anneliese Kepler
Rechtsanwalt Dr. iuris Joseph Hafner — Alice Ring
Schlosser Wilhelm Gilles — Ella Eberle
Spengler Friedrich Hoffmann — Frieda Weber
Polsterer u. Tapezier Alois Ehrhardt — Anna Weimer
Elektriker Eugen Trüstler — Juliana Klett
Ingenieur Erich Ruttmann — Luise Stift
Kaufmann Ludwig Albrecht — Elisabeth Rausch
Bankangestellter Georg Rothfuß — Susanna Urban
Straßenbahnschaffner a. D. Ludwig Gramlich — Marie Gramlich
Buchhalter Rudolf Lesser — Karolina Bernhardt
Bäcker August Fritz — Elisabeth Ziegler
Installateur Robert Rösler — Katharina Schollmeier
Schmied Franz Gattner — Anna Schaller
Kaufmann Ernst Albert — Beatrix Sommer
Schlosser Otto Gött — Elisabeth Ornberger
Arbeiter Joseph Krückl — Rosa Weiland
Arbeiter Georg Köhler — Reta Schott
Maurer Paul Zessel — Pauline Neuer geb. Müller
Eisendreher Andreas Stapf — Pauline Exner
Arbeiter Georg Herr — Elisabeth Schweizer

Gestorbene:

März 1937

Schmied Jakob Diettler, 78 J. 11 M.
Anna Will geb. Line, Ehefrau des Privat. Leop. Will, 57 J. 1 M.
Anna Greiber geb. Hauser, Witwe des Hutmachers Jakob Friedr. Philipp Greiber, 74 J. 2 M.
Leopoldine Heile geb. Uhrig, Witwe des Schlossers Thr. Friedrich Heile, 68 J. 3 M.
Rechtsanw. Justizrat Dr. jur. Sigm. Adolf Nordschild, 82 J. 10 M.
Marie Müller geb. Gehns, Wwe. d. Kfm. Martin Müller, 81 J. 6 M.
Berta Hochhäuser geb. Hirsch, Wwe. d. Kfm. Ad. Hirsch, 80 J. 4 M.
Katharina Würth geb. Keßler, Ehefrau des Bäckermeisters Friedr. Würth, 52 Jahre
Emma Leonhardt geb. Müller, Ehefrau des Buchdruckers Wilhelm Erwin Leonhardt, 27 J. 2 M.
Elisabeth Ehret geb. Hoffmann, Witwe des Malers Joh. Friedrich Ehret, 79 J. 6 M.
Arbeiter Johann Georg Müller, 58 J. 3 M.
Oberstadtsekretär Joh. Jakob Friedrich Mann, 67 J. 1 M.
Ledige Rentenempfängerin Karolina Brunzlinger, 61 J. 3 M.
Rentenempfänger Adam Schorr, 69 J. 8 M.
Bremser a. D. Anton Rieger, 77 J. 8 M.
Schneidermeister Johann Simon Heinischke, 51 J. 4 M.
Bertha Kuhn geb. Hagmann, Wwe. d. Kfm. Leop. Kuhn, 77 J. 7 M.
Ledige Hauptlehrerin i. R. Anna Stahl, 58 J. 2 M.
Magdalena Martin geb. Hoffmann, Ehefrau des Arbeiters Adam Martin, 54 J. 3 M.
Marie Erzinger geb. Danerwed, Witwe d. Schreinermeisters Adam Erzinger, 80 J. 10 M.
Anna Steinmann geb. Schmitt, Witwe des Arbeiters Fed. Steinmann, 54 J. 4 M.
Ledige Berufslose Emilie Hung, 54 J. 5 M.
Wagenmeister Franz Xaver Wirth, 57 J. 7 M.
Barbara Hutflich geb. Schorer, Ehefrau des Kaufm. Georg Jakob Hutflich, 70 J. 11 M.
Maria Anna Schmitt geb. Spr., Ehefrau des Schlossers Ferdinand Schmitt, 41 J. 8 M.
Gertrud Baumgartner, 3 Monate
Magazinarbeiter Gustav Kammerer, 63 J. 5 M.
Günter Johann Schenkel, 1 J. 1 M.
Katharina Dosch geb. Lutz, Witwe des Kaufmanns Peter Karl Dosch, 73 J. 11 M.
Lotte Mimi Speth, 6 Tage
Prokurist Hermann Ed. Hilmar Köhler, 71 J. 1 M.
Kaufmann Friedrich Wölfling, 50 J. 7 M.
Wilhelmine Rapp geb. Knebel, Ehefrau des [illegible] Georg Ludwig Rapp, 63 J. 3 M.
Karin Marion Sibylle Neumeister, 8 Monate
Maria Josepha Lehr geb. Appel, Witwe des Schreiners Kaspar Lehr, 70 J. 8 M.
Ledige Schneiderin Magdalena Bez, 67 J. 11 M.
Lediger Richard Leonhard Augsburger, 21 J. 2 M.
Ledige Rentenempfängerin Marie Zimpfer, 54 J. 8 M.

Geborene:

März/April 1937

Schlosser Joh. Jakob Karl Geiger e. S. Peter Klaus Emil
Kanzleibeamter Georg Adam Simon e. S. Fritz Richard
Maschinenschlosser Wilhelm Schmitt e. S. Werner
Arbeiter Friedrich Klemm e. T. Margot
Terrazzoleger Emil Medici e. S. Emilio Bodo
Kfm. Ang. Balth. Otto Hans Rud. Schunck e. S. Manfr. Ernst Aug.
Arbeiter Karl Johann Hemofka e. T. Irmgard Maria Dora
Kaufmann Joseph Xaver Zeilinger e. S. Jürgen Karlheinz
Automechaniker Heinrich Maurer e. T. Maria Elisabeth
Kraftwagenführer Ludwig Peter Rühm e. T. Christa Liselotte
Schlosser Wilhelm Maier e. S. Johannes Joseph
Kaufmann Wilhelm Georg Diehm e. T. Inge Doris
Kaufmann Siegfried Weil e. S. Helmut Michael Jakob
Fabrikant Hans Ludwig Franz Kiefer e. S. Herbert
Sparkassenangestellter Ludwig Maul e. T. Erika Elisabeth
Behördenangestellter Rudolf Löwe e. S. Rudolf
Schneider Wilhelm Anton Ed. Seih e. T. Gerda
Kaufmann Heinrich Würth e. T. Christa Hannelore
Eisendreher Philipp Volz e. S. Wolfgang Karl
Arbeiter Edmund Kehler e. T. Anita Maria
Metzger Karl Ehler e. S. Wilhelm Karl
Bauarbeiter August Meißner e. S. Erhard Günter
Hilfsarbeiter Eugen Kopp e. S. Dieter Albrecht
Bauarbeiter Johann Wagner e. T. Gisela Therese
Dipl.-Ing. Friedrich Hans Haas e. T. Ingrid
Kaufmann Alfred Joh. Euler e. S. Günter Hanns Emil Heinrich
Feldwebel Wilhelm Lange e. S. Peter Hermann Rudolf
Dekorateur Wilhelm Mai e. T. Renate Emma
Buchhalter Hans Scherer e. S. Wolfgang Dieter
Schlosser Karl Fischer e. T. Ursula Meta
Friseur Bruno Heymann e. T. Ruth Adele
Elektromeister Ludwig Wilh. Kübler e. S. Gerhard Franz
Kellner Karl Sulzer e. S. Karlheinz Walter
Schlosser Joseph Jakob Kaufmann e. T. Hildegard Anna
Schmied Edmund Schulz e. S. Helmut Hans
Prokurist Joh. Fr. Habelsky e. T. Elisabeth Brigitta Katharina
Mechaniker Walter Richard Weber e. S. Walter Alfred
Spengler Oskar Holzinger e. T. Herta Anna
Polsterer Karl August Werner e. T. Sybille Margot Emmy
Kaufmann Otto Joseph Scherer e. S. Gerhard Joseph
Mälzer Joseph Beichert e. T. Annemarie Inge
Schneider August Hermann Völker e. S. Joachim Hermann
Buchhalter Eugen Weiß e. T. Christa
Kaufmann Albert Emil Eisenmann e. T. Gabriele Else
Kaufm. Heinrich Wendelin Kranz e. S. Wolfgang Heinrich Joseph
Schreiner Heinrich Karl Friedrich e. S. Gerhard Hermann
Maschinenschlosser Willi Degreich e. S. Erich Karl Willi
Kaufmann Georg Bal. Winkler I e. T. Liselotte Katharina
Ing. Melchior Oskar Brauer e. S. Joseph Ludwig Roland
Polizei-Ass. Ludwig Stegh Eisert e. T. Brigitte Anna Hildegard
Kaufmann Erwin Franz Fritschler e. S. Werner Dieter
Rangierer Georg Friedrich Sauter e. S. Günter Georg
Gefängnisaufseher Joseph Schneider e. T. Gertrud Ursula
Fräser Viktor Weyand e. T. Hildegard Ingeborg Charlotte
Kaufm. Friedrich Adolf Fütterer e. T. Johanna Margarete Luise
Tanzlehrer Karl Zaitt e. S. Walter
Schlosser Franz Becker e. S. Helmut Karl Heinrich
Expedient Franz Hofmann e. T. Ilse Helene
Versicherungsbeamter Karl Keller e. T. Christiana Helga
Dipl.-Kfm. Dr. d. Wirtsch. Willi Karl Bauer e. T. Ursula-Maria Hildegard
Schlosser Karl Gerbel e. S. Norbert Heinz
Helfer Anton Ferd. Kaufmann e. T. Rita Emma Rosa
Postamtsgehilfe Helmut Kröber e. T. Irene Hildegard
Metzgermeister Eugen Hund e. T. Hannelore
Kupfertiefdrucker Otto Staudbach e. S. Peter Wilhelm Otto
Ingenieur Oskar Georg Bruslinger e. T. Ursula Paula Christine
Kaufmann Eugen Haß e. S. Friedbert
Oberverwaltungsinspektor Daniel Störz e. S. Manfred
Maschinist Ludwig Seeberger e. T. Gertrud Margarete
Kunstmaler Adolf Weiland e. S. Rainer
Maler Heinrich Kiefer e. S. Siegfried Heinrich
Kaufmann Friedrich Karl Ebert e. S. Horst
Bau- u. Kunstschlosser Wolfgang Fink e. S. Wolfgang Willi Peter
Wachtmeister d. Schupol. Christ. Karl Munz e. S. Klaus Dieter
Arbeiter Karl Kriegler e. T. Maria Emma
Schlosser Hermann Friedrich Wegele e. T. Irene
Bankbeamter Karl Dury e. S. Alfred
Kesselschmied Friedrich Kopler e. T. Maria Berta
Maurer Edmund Dittrich e. T. Elisabeth Anna
Arbeiter Otto Klein e. S. Karlheinz
Bankbeamter Paul Albert Munz e. T. Anne-Marie Elisabeth
Tapezier Georg Friedrich Rothschmitt e. T. Anna Bärbel
Schuhmacher Joseph Kessler e. S. Arno Joseph Adam Ferdinand
Schlosser Emil Schäfer e. S. Norbert Walter
Kaufm. Angestellter Karl Schubert e. T. Margot Elke

Auch für Sie heißt es: wenn MÖBEL dann VOLK MANNHEIM Qu 5, 17-19 Ehestandsdarlehen!

Schokoladen und Pralinen von **Rinderspacher** den schönsten Freudenmacher! Tee-Haushaltmischung 1/4 Pfd. 10 Schokoladenhaus Tel. 21930 N 2, 7 (Kunststraße) O 7, 4 (Heidelberger Straße)

Strümpfe kauf bei **Weczera** Mannheim O 3, 4a. Ludwigshafen Bismarckstraße 68

Gesichtshaare und Warzen entfernt durch Diathermie garantiert für dauernd und ohne Narben **Berthel Ehrler** S 6, 37 Mitglied des RKB e.V. - Tel. 21537

Kinderwagen stets Neuheiten, billigst **Stange, P 2, 1** gegenüb. Hauptpost

Lest die NMZ

Neuer **Medizinalverein Mannheim** R 1, 2-3 am Marktpl. Gegr. 1890 Ruf 21171
Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
Arzt einschl. Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung, vollst. frei. Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Durchleuchtung und Bestrahlung - Wochenhilfe und Sterbegeld
Monatsbeiträge: Einzelperson 4.50, 2 Personen 6.50, 3 und mehr Personen RM. 8.20
Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

Für den Schulanfang: Die praktische, gestrickte Kinderkleidung **Daut** F 1, 4

Der Hut für vornehmen Geschmack **Dippel Nachf.** K. Fleiner D 2, 6 Planken (Harmonie)

Schmeckt famos wie man es von **Greulichs KAFFEE** erwartet. Wiener Mischung 125 gr 70 Pfg unübertroffen in der Preislage nur N 4, 13 Kunststraße

Herd ... **Herd-Banzi** E 4, 4-6

Sie finden in Schlafzimmer sowie Wohnzimmer und Herrenzimmer auch Küchen Couches Sofas und Matratzen große Auswahl bei **Friedrich Krämer** nur F 1, 9 billigste Preise! Ehestandsdarlehen. Gegr. 1888

Anzeigen in der N. M. Z. bringen Ihnen zahlreiche Kunden.

Für Zuckerkranke Bewährte, ärztlich empfohlene **Nährmittel** wie Luftbrötchen, Diabet.-Mehle, Teigwaren, Schokolade, Marmelade, Soja-Brot usw. **Ludwig & Schütthelm, O 4, 3** und Filiale Friedrichsplatz 19

Präg' dir immer wieder ein: zum Scheuern muß es Ata sein! ATA
Hergestellt in den Persilwerken.

Togal Togal ist seit Jahrzehnten bestens bewährt bei: Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerz, Grippe - Erkältungskrankheiten. Togal wirkt schmerzstillend, harnsäurelösend u. beseitigt Krankheitsstoffe! Völlig unschädlich! Von Ärzten u. Kliniken immer wieder erprobt und anerkannt. Ein Versuch lohnt! M 1.29 In allen Apotheken

Die Vorbereitungen zum Viernheimer Feuerwehrfest

□ **Viernheim**, 8. April. Zu dem am 29. und 30. Mai d. J. in Viernheim stattfindenden 50jährigen Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr, das zugleich mit dem Kreisfeuerwehrtag des Kreisverbandes Heppenheim verbunden ist, sind die von dem Kommando der Wehr vorgenommenen Vorbereitungen bereits in vollem Gange. In der im „Storchen" abgehaltenen ersten Ausschußsitzung gab Hauptbrandmeister Kempf einen Ueberblick über die Ausgestaltung des Festes. Die Feier wird am Samstag, dem 29. Mai, mit einem Kommersabend in der Zuschauerhalle der Freilichtbühne eingeleitet. Am Festsonntag beginnen in den frühen Morgenstunden auf der Sportplatzanlage des Turnvereins am Lorscher Weg die Uebungen der Wehr. Um 8.30 Uhr findet in der Turnhalle die Tagung des Kreisverbandes statt, der sich Freiübungen von mehr als 200 Feuerwehrleuten anschließen. Um 12.30 Uhr wird den Wehrleuten in allen Sälen und Gaststätten ein Eintopfgericht verabreicht. Um 3 Uhr erfolgt vom Marktplatz aus der Marsch zum Festplatz (Freilichtbühne). Aufmarsch zum Kreisappell mit Ansprachen der Vertreter der Behörde. Eine Ehrung der noch lebenden Gründer der Wehr ist gleichfalls im Programm vorgesehen.

Devisenvergehen eines jüdischen Emigranten

* **Frankfurt a. M.**, 8. April. Der 69jährige jüdische frühere Rechtsanwalt und Justizrat Heinrich Hirschler, der aus Germersheim gebürtig ist und zuletzt in Frankfurt ansässig war, gab im November 1935 seinen hiesigen Wohnsitz auf und begab sich über London nach Chile. Wo er sich heute aufhält, ist nicht bekannt. Nach Feststellungen der Finanzbehörde hat er ohne Genehmigung der Devisenstelle etwa 30 000 Mark in das Ausland gebracht und es wurden von ihm 30 176 Mark Reichsfluchtsteuer hinterzogen. Wegen dieser Steuerhinterziehung wurden Hirschler und seine Frau im Oktober v. J. in Abwesenheit zu je einem Jahr Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Vor dem Schöffengericht stand jetzt ein neuer Termin gegen Hirschler wegen Devisenvergehens an. Unter Einrechnung der im Oktober gegen den Angeklagten verhängten Freiheitsstrafe wurde Hirschler zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2½ Jahren und 50 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht war der Ansicht, daß der Angeklagte unter der Maske des Biedermannes es verstanden habe, die Nichtjuden zu täuschen. Er habe den Eindruck erweckt, daß er sich nur vorübergehend auf Reisen begebe, dabei habe er alles verkauft und den Erlös von Wertpapieren mit in das Ausland genommen. Der Angeklagte gehörte zu den sogenannten „anständigen Juden", aber es gebe eben keine „anständigen Juden".

Verband Oberrheinischer Narrenzünfte gegründet

* **Freiburg**, 8. April. Zur gemeinsamen Pflege der echten Volksfastnacht hat sich eine Reihe von Narrenzünften vom Oberrhein und dem Breisgau zu einem Verband Oberrheinischer Narrenzünfte zusammengeschlossen. Dem Verband gehören als Gründungsmitglieder die Zünfte Breisach, Freiburg mit Herdern, Kenzingen, Lahr, Lörrach, Staufen und Weil a. Rhein an. Als Oberzunftmeister wurde einstimmig Harrry Schafer, Breisach, gewählt.

* **Einhausen** (Ried), 6. April. Die Ortsnamen Groß- und Kleinhausen im hessischen Ried gehören der Geschichte an. Auf Wunsch des Gauleiters Sprenger sind die beiden Gemeinden zusammengeschlossen worden. Sie führen seit letzten Samstag als eine Gemeinschaft den Namen Einhausen.

* **Duchroth** (Nahe), 6. April. Hier starb Landwirt Adam Frick 1, ein Onkel des Reichsinnenministers, kurz nach Vollendung des 90. Lebensjahres. Der Verstorbene war der älteste und letzte hier wohnende Veteran von 1870/71.

Für schöne Tage

Unsere große Auswahl erfüllt alle Ihre Wünsche. Und dann erst die Preise — — bitte überzeugen Sie sich selbst von unserer Leistungsfähigkeit!

Jugendlicher Mantel aus Shetland mit gesteppt. Kragen u. breit. modernem Revers, in mode und grau **16.75**

Flottes Kleid mit ¾langem Arm aus mehrfarbig gestreift. Charmeuse in verschiedenen Farben **8.90**

Sport-Bluse aus fein gestreiftem Charmeuse mit ¼Arm und Glasknöpfen **1.95**

Frühjahrsmantel flott, aus einfarbigem Diagonal, modische Machart, ganz gefüttert **25.75**

Frühjahrs-Kleid mit ¾langem Arm mit Taschen und Knopfverzierung sowie Liege-Satin-Kragen **13.75**

Fesche Damen-Bluse aus buntfarbig gestreiftem Charmeuse mit Puffärmel **2.95**

Modischer Mantel aus Bouclé, einfarbig mit besonders fetter Schulter- und Reverseinteilung **29.75**

Nachmittags-Kleid lasch mit ¾ Arm und Schößchen, reizende Verarbeitung **19.75**

Damen-Pullover mit ¾ Arm, neuartiges Strickmotiv mit Patentrand u. Gürtel **4.90**

Jugendliche Glocke in verschiedenen Farben, aus Baststroh **3.75**

Mod. Frauen-Kappe aus Strohstoff, sehr hübsch gearb., auch große Weiten **4.50**

Großer Randhut wetterfest, aus Strohstoff mit hübscher Handgarnitur **5.95**

Feches Modellkleid Flachgestr. mit Taschen u. Stickereien, 4 aufgesetzten form. Jacken u. Marocaine gefüttert **28.-**

Flotter Mantel Shetland, sportl. Verarbeitung m. 2 aufgesetzten Taschen u. breiten Rückengurt, ganz gefüttert **32.75**

Anker KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Städt. Planetarium
Samstag, den 10. April 15 und 17.15 Uhr
Filmvorführung: 6149
Der höhere Befehl

Samstag, 10. April 1937 abends 8.30 Uhr
Eröffnungs-Abend des **FRIEDRICHSPARK-RESTAURANT**
unter neuer Leitung: Johann Unfried
Künstlerische Einlagen mit TANZ in allen Räumen, ab 8.30 Uhr
Eintritt 50 Pfg. / Militär 30 Pfg.
Vergessen Sie bei dieser Gelegenheit nicht Ihr Abonnement für den Friedrichspark zu erneuern. Erwachsene RM 5.-, Kinder und Hausangestellte RM 3.-, einschließlich Konzertbesuch.

3-Zim.-Wohn. mit Badezim. u. Mansarde, 2. St., L.-Lindenhof, per sofort od. später **zu vermieten.** Näheres 2666 Hausverwaltung **K. H. Weidner** Sachsenbeerstraße 73 Ruf Nr. 443 66.

Am Strohmarkt schöne sonnige **2-Zim.-Wohng.** zum 1. 5. 37 zu vermieten. Näheres 6271 Schulzmann, P 6, 2, II. von 4 bis 6 Uhr

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. H 2, 8, Streib. 6280

Wohnungs-Anzeigen haben in dieser Zeitung guten Erfolg

f. ob. 2 gut möbl. Zi. m. Kochgelegenh. u. H. f. H. 22.- Tel.-Ben., sof. o. spät. zu vermiet. L 15, 10, 2 Tr. 6290

Gr. leeres Mans.-Zimmer an Einzelperson **zu vermieten.** Näheres 2665 Heilstraße Nr. 20 3. Stock.

Möbl. Zimmer el. Licht, an nur berufst. Fräul. sof. mit Bens. sof. ob. 1. 5. zu v. Wielang, T 5, 6, 1 Tr. 6298

EröFFNUNG
Am Samstag, dem 10. April 1937, übernehmen wir die Schnellgaststätte
„Neckar-Automat"
Mittelstraße 20
Willy Alt und Frau

Offene Stellen

Jüngeres 6041 Mädchen zu Kleinfamilie **Tagesmädchen** gesucht. D 7, 7, parterre.

Mädchen für Haushalt u. Bäckerei gesucht. Bäckerei L. Schlenker. 6235

Damen- und Herren-**Friseur** Lehrling, selbständ. Arbeiter 6230 sucht E. Deile, O 7, 2

Für hiesige Einfuhr- und Großhandelsfirma **jüngeren Kaufmannsgehilfen** zum baldigen Eintritt gesucht. Bedingung: flotter Kurzschrift- und Maschinenschreiber. — Bewerbungen unter Angabe des frühesten Eintrittstermins mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter T J 45 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6236

Ehrliches, fleiß. **Mädchen** f. Küche u. Haushalt gesucht. Fichler, Menzerstr. 6210 Q 2, 20

Ehrlich., sauber. **Haus- u. Küch.-Mädchen** gesucht Rechner, O 4, 3

Jmmobilien

Haus mit gut. Räumen u. allem Zubeh., in gut. Gegend, Nähe d. Stadt, Nähe der Straßenbahn gelegen, 1 Bereitschaftsz., Bäred. usw., sehr solid u. sehr günst. Bedingungen zu verkauf. 2002 Gust. Freiberg, Immob.-Büro, Luisenstraße 10, Telefon 414 60

Metzgerei in Hauptstr. gt. Stadt gelegen, wegen Krankheit d. Besitzers bill. zu verkaufen. Kap. ca. 12 000.- Immob. Rauber Breite Straße 2782 U 1, 12.

Unweit **Wasserturm!** Unbelastetes **Wohnhaus** mit nur 3-Zimmerwohnungen, preiswert zu verkaufen. Julius Wolff (Makler), Prinz-Wilhelm-Str. 12. 2360

3-Familien-Haus (Mieterhäuschen) 3×2 Zim., Kü., eingebaute Badew., 2 Terrass., 1 Balkon, Mansarden, sehr hell, Garten, sehr günstig bei 10 000 M Anzahlg. zu verkaufen. 2742 Immob.-Rauber Breite Straße, U 1, 12.

Kaufgesuche

Lumpen Kleider usw. kauft 6229 Theodor Gloss, Lager: Hans-Thoma-Str. 3a, Tel. 518 72. Händler verb. 6229

Ankauf 6205 **Altgold, Altsilber, Friedensmark** reelle Bedienung Oscar Feuerbeyer F 1, 1 (Nr. IV 6300)

Koffer-grammophon guter Marke zu kauf. gesucht. Ang. u. U J 100 a. d. Geschäftsst.

Vermietungen

Wenn Sie am Sonntag Ihren Spaziergang zum Rhein oder zum Strandbad machen, versäumen Sie nicht, sich unsere schöne Anlage am **Pfalzplatz** anzusehen.

3- und 4-Zimmer-Wohnungen
zum 1. Juli zu vermieten
Lassen Sie sich evtl. schon jetzt zum 1. Oktober vormerken.
Heimat A.G., Pfalzplatz 20
Fernruf 208 90 6006

Friedricharing-Tennisplatz Mod., sehr schöne 4-Zim.-Wohng., Diele, Bad, Balkonkü. sofort preiswert zu verm. Moll, U 6, 14. 6220

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. älteste Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15, Telefon 204 95 gegr. 1880

2 Büroräume part. z. 1. Juli zu vermieten. Preis Mk 35.-. Näheres 6242 L 4, 4, 1 Tr. lks.

Sehr gut möbl. **ZIMMER** m. Tel.-Benutz., tel. zu verm. Näheres Jahnstr. 12, pt. rechts. 6270

Max-Joseph-Str. 5 Zim., Küche Diele, Bad, zu vermieten. Immob.-Rauber U 1, 12.

B 4, 1-4 2 Part.-Räume (ev. 2. u. Stadtanschluß) sp. m. Nebenraum, zu vermiet. Näher. Beleihg. 1 Tr. b. 6270

Herrschaftliche Wohnung: 3 gr. Zimmer Mansarde, Diele, Bad, eine Bad. Terr. Vorz. zu sofort zu verm. L 4, 4, Oödel. 6600

Neckarstadt-Ost! Gut gemütl. möbl. Zim. in ruh. Hause 16.-. Bevorzugt ist 50 J. Preis zu betreiben. Ang. O. J. v. 5, G., Käferstaler 16, 2 Tr. r. 6264

Verkäufe

2 Pianos Bechstein Schiedmayer wenig gespielt, mit voller Garantie sehr preiswert zu verkaufen. 6004 **C. Hauk** Mannheim D 3, 11

Faltboot 2-Sitz., zu verk. Stollhöl, Mittelstraße 122.

Fahrräder und Kleinkraft-Räder Wanderer-Naumann-Presto-Spezial- und Kinderräder Günstige Preise! Bequeme Zahlungsweise! **Josef Schieber** G 7, 15 Ruf 227 26

Gegenüber dem Stammhaus **Eichbaum** ist **MÖBEL-VOLK** Qu 5, 17/19 6202

Gebrauchte Marken-Schreibmaschinen

stets preiswert. Große Auswahl **G. Müller & Co.** O 3, 10 Ruf 20 404

Gut erhalt., wg. Platzmangel zu verkf. **Kinderwagen** Näh. L 6, Geld.

Erkerschränke, Büfets, Betten, Tische, Stühle, w. Küchenherd, Waschtisch, Kleiderschränke u. Gasherdofen zu verkf. Qu 7, 15, part. Inhaber. 6234

Das 6102 **Herren-Zimmer** das Ihnen gefällt von **MÖBEL-VOLK** Qu 5, 17/19

Dunkelbrauner, f. schön gearbeit., reinrassiger **Teckel** Hühnerhund, wachsam, hell. geeign. f. Kinder od. auch als Begleithund f. einz. Dame, preiswert **zu verkaufen.** P 7, 12, 2 Tr. 6274

Nur erhaltene **gebrauchte Fahrräder** darunter auch wenig gebrauchte Stücke abzugeben **Doppler** J 2, 8 6029

Geldverkehr

RM. 20000.- zur Uebernahme einer Firma von Bankkaufmann **gesucht.** Evtl. stiller Teilhaber. Rückzahlbar in allerkürzester Zeit. Guter Verdienst garantiert. Angebote unt. U X 85 an die Geschäftsst. d. Bl. 6273

Mietgesuche

5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Anzeher, möglichst Oberstock, zum 1. 7. 37 evtl. früher **gesucht.** Angeb. m. Preisang. u. U Y 85 an d. Geschäftsstelle. 6276

Möbliertes Zimmer möglichst Nähe Bahnhofplatz, f. ½ Jahr **gesucht.** Angebote unter U Z 86 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 6277

Lagerraum gesucht. 25—30 qm, mit Lastenaufzug, bis zu 1 ob. 2 Stockwerk. - Gefl. Angebote u. U H 79 an d. Geschäftsstelle. 6224

Leere Wohnungen und Zimmer sind unentbehrlich. Wenn Sie die Mieter-Anzeiger in der abgelaufenen „Neuen Mannheimer Zeitung" zu Hilfe nehmen, so werden Sie sicherlich als Sie denken, einen passenden Mieter entdeckt haben.

Heiraten

Beamter a. T. wünscht m. gutsituierter Dame spätere **Heirat** Bekanntmachg. — Zuschr. u. T Z 69 an d. Geschäftsstelle. 6266

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Fragen Sie Ihre älteste Bekannte — sie wird es bestätigen, daß Dr. Thompson's Schwan-Pulver in ihrer Jugendzeit bereits ein sehr beliebtes Waschmittel war. Die heutigen Hausfrauen schätzen die große Wasch- und Reinigungskraft von Schwan-Pulver ebenso wie die Hausfrauen um 1880! Wirklich Gutes bleibt eben immer modern!

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Tüchtiges Fräulein für Verkauf und Büfett, sowie junger Konditorgehilfe mögl. bald gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an: Kaffee und Konditorei Leinweber, Karlsruhe, Kaiserstr. 133. 2779

Tücht. kinderlieb. Mädchen nicht unt. 20 J., z. 15. 4. od. 1. 5. 1937 gesucht. Ludwigshafen, Heinigstraße 2, Langmantel. *6880

Tüchtig., sauber. Mädchen od. Frau (über 45 J.) in kl. Haushalt für einige Std. vormittags gesucht. Kl. Merzelstr. 1, 2 Trepp. rechts. *6820

Damen und Herren mit guter Garderobe, z. leicht. Tätigkeit, guten Verdienst 2873 sofort gesucht. Vorzustellen: am Samstag 2 bis 6 Uhr, am Sonntag 11 bis 1 Uhr. E 7, 10, 2. St.

Tüchtiges Mädchen das kochen kann, für Wirtschaftsbetrieb *6840 sofort gesucht Falken S 1, 17

Mädchen f. tagsüber in frauenl. Haushalt *6850 sofort gesucht. Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Stellengesuche

Solides Servierfräulein sucht Stellung nimmt auch für 3–4 Tage in d. Woche Aushilfe an. — Angebote unt. W E 26 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. *6837

Stellengesuche

Aelterer Mann sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Kaution von 1000 Mark kann gestellt werden. Angebote unter R O 60 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2827

Jmmobilien

Heidelberg! Bäckerei zu verkaufen! In Industrievorort, 5000 Einw., Haus mit modern. Bäckerei und Kolonialw., separ. Backhaus, mod. neuer Ofen, vo. masch. eingericht., Toreinf., in best. Lage (Hauptstr.), seit 30 J. in einer Hand, altersh. zu verk. Uebernahme sofort. Preis 27 000 RM, Anzahl. 8–10 000 RM. Näh. durch den Alleinbeauftragten Jul. Sinner, Heidelb., Bienenstr. 3 2780

Bergstück 17 Ar groß, mit Anpflanzungen, in schöner Lage Handschuhsheims für Wochenend, billig zu verkaufen. Zu erfr. 2005 Handschuhsheim, Friedensstr. 55.

Geldverkehr

Wer leihe Festangestellten kurzfristig geg. gute Verzinsung und Sicherheit! 2609 90-100 Mk.? Ang. u. B O 188 a. d. Geschäftsst. Lest die NMZ!

Automarkt

STANDARD 500 ccm Seitenwagen-Gespanne kompl. RM 1050.- ab Werk. Riesenacker & Romich Augartenstraße 37. — Telefon 443 83

Steuerfrei! Opel-Olympia 1,7 Ltr. Wanderer-Lim.; 1,3 Ltr. Opel-Lim.; 13/40 PS Ford, Ltg. Alle Wagen sehr gut erh. u. preisw. zu vk. Anzuf. b. Auto-Blumenbach Schwetz. Str. 152. 2886

Zündapp D B 200 ccm, Mod. 1937, die bewährte „Führerscheinfreie" mit der großen Leistung, 7 PS, 98 km, 3 l Verbrauch RM. 540.- Jellinger & Reiss Kreppelstraße 32 Nähe Schlachthof Ruf 40756

Lest die NMZ!

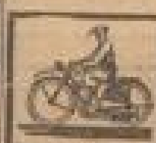
WELZL & Co. Paradeplatz, D 1, 3

Die neuen Frühjahrs-Damenhüte finden Sie bei uns in jeder Preislage. Sporthüte, Reisehüte und Mützen - Schals u. Tücher in großer Auswahl.

Wo kaufen Sie Auto-zubehör Motorrad-zubehör im führenden Spezialhaus Haefele nur N 7. 2 Fernruf 270 74/75 5000 Artikel

Gelegenh.-Kauf NSU-D 200 ccm, m. hochgel. Auspuff, fast neu, erst ca. 2700 Km. gefahr., 1. Schönheitsmotorrad billig zu verkauf. DKW Meisterklasse Cabr., sehr gut. Zustand bill. zu verkauf. 2871 Artur Bernhard Fahrzeuge, Schwetzingen, Mannheimer Str. Nr. 62.

Gelegenh.-Kauf 8/38 Mercedes-Benz Cabriolet, generalüberholt, Spezialkarosseriebauführung, tadellos bereift, Chromräder, ausländische Bereifung verkauf. 2708 Schloßgarage Schwetzingen.



Sprungbrett der Motorisierung! NSU Quick 100 ccm 3 PS Nur 1,8 Liter Verbrauch! Kpl. 290.- RM. Anzahlg. 70 Mk. Monatsrate 17.- Sofort ab Lager lieferbar! NSU-Motorrad-Generalvertret. Rich. Gutjahr Mannheim Neckarvorlandstraße 23 (Nähe Luisenring-Bahnhof) Bester Kundendienst durch Neckarsulmer Werksmonteure

Verkäufe

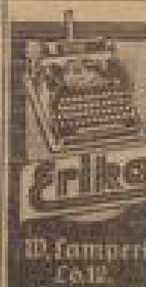
NSU

das Qualitäts-Markenrad Bewährt und begehrt! Martin Decker G. m. b. H. N 2, 12 Ruf 21293

Motorrad 200 ccm, bill. zu verk. od. zu vertauschen. *6830 Adr. i. d. Geschäftsst.

600 ccm Indian steuerfr., m. Beiwagen, in best. Zustand, bill. zu verkauf. Zu erfragen *6890 Dalbergstraße 7 Garage Seeger.

. . . und jetzt die neue Küche! Büfett, Tisch, zwei Stühle, Hocker schon für RM 128.- und viele neue Modelle! - Auch auf Teilzahlung. Herm. Schmidt E 3. 2 Mannheim Ehestandsdarlehen 2889



Erika W. Lampert L 6, 12

Nähmaschinen neu 98 M. sämtliche M 128, 145, 165 usw. RM. 2.- wöchentliche Raten Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktplatz „Luna"

Mehrere hundert Fahrräder 29.50 35.- 45.- 65.- mit Garantie Gebrauchte Räder 10.- 15.- 20.- Fahrrad-Anhänger 27.50 extra schwer 39.50 Alte Räder werden in Zahlung genommen. 5848

Kinderwagen die neuesten Modelle 19.75, 29.50, 43.50 Nähmaschinen neu, m. Garant. -.85 versenkbar 115.- gebrauchte 20.-, 30.-, 40.- Zahlungserleichterung Endres Neckarau Schulstraße 53 2855

Schuster-Nähmaschine und Walze, Kronländer auch als Fleischhänder geeignet, zu verk. *6902 Glessmann Nr. 3, Beuerle.

Nähmaschinen auf Teilzahlung. Wochenraten schon ab RM 1.50 A. Michel, Nähm.-Vertretg., jetzt F 1, 10. 98

Verkauf: Schlafzimmer gut erhalt., mit Kapokmatratz. u. Federbetten, auch billig. *6901 Adr. i. d. Geschäft.

Neuwert. *6905 Damen- und Herrenrad sowie gebraucht. Herr., Dam.- u. Kinderrad 14.–, 27.–, 32.– zu verk. Hauber, L 2, 8, Reparat.

Hobelbank bill. zu verkauf. Traitteurstr. 47, 4. St. lks. *6917

Schlafzimmer echt Eiche, gemodelte Nußbaum - Mittelstück, Qualit.-Arbeit, kompl. RM. 330.- Möbel-Krüger N 2. 12. Ehestandsdarlehen. Teilzahlung.

„Gut angezogen" kostet nicht viel - wenn Sie Ihre Kleidung bei uns kaufen! Unsere Uebergangs-Mäntel u. Anzüge sind aus guten Qualitätsstoffen u. Zutaten hergestellt u. sitzen „wie angegossen"! Ueberzeugen Sie sich bitte und verschaffen Sie sich unverbindlich. Etage Ringel O 3, 4a Mannheim 1 Treppe neben Neugebauer.

Eichen-Schlafzimmer kompl. Küchen, 2- und 3türige Kleiderschränke, Waschkommode, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Tische, Stühle, Zimmerbüfett, Bettcouchliege, Polstermöbel, Badeeinrichtung, Gasherd m. Backofen sehr billig abzugeben. 2694 H 5, 2, Storfand.

Gebr. Möbel weg. Platzmangel billig abzugeben. Uhlandstraße 29a Hinterhs. *6845

Umbau m. Sofa Flurgarderobe Rußbadewanne zu verk. *6889 H 4, 8, 2. St. lks.

Gut erh. 2701 Kinderwagen bill. zu verkauf. Krug, Gr. Merzelstraße 21, IV.

Gut erhalt. Kinderwagen bill. zu verkauf. Untere Mühlaustraße 198. *6880

Gebr. Herren- und Mädchenrad 12.–, 20.–, 25.– abzugeb. Lösch, H 4, 24 (Laden). *6884

Küche Büfett 200 über 180 cm. Tisch, 2 Stühle, Hocker, Qualitätsarbeit, RM 148.- bzw. 158.- Möbel-Krüger N 2, 12 Einzelgeschäft. Ehestandsdarlehen. Teilzahlung. *6858

Geigenbau-Meister Arnold Schmidt jetzt P 6, 26 I Tr. (Planken-Laden)

4-Radanhänger fahrbereit, 20 bis 25 Ztr. Tragkr., mit od. oh. Pritsche, zu verkauf. J. Schlichter, Mhm.-Seckenheim, Obere Riedstr. 79 *6838

Getrag. Anzüge Hosen, Kittel in allen Größen billig zu verkaufen. 2891 Starfand, H 5, 2

Mietgesuche

Gr. leer. Zimm. 1. m. gef. Ang. u. W M 30 a. d. Gesch. *6848

Gut möbl. Zim. (auch Mans.) in ruhig. Lage von sol. Dauermieter zum 1. 5. gesucht. Ang. u. W L 32 an d. Geschäftsstelle. *6847

Suche einf. möbl. ZIMMER nächst K 6-Schule, z. 15. 4. 37. — Ang. u. W F 27 a. d. Geschäftsst. *6841

Vermietungen

Lindenhof, Meerfeldstraße 58 schöner Laden mit od. ohne Nebenräume zu vermieten. Näheres bei Haag. 2822

2 Büroräume zu vermieten Elektr., Tel.-Anschl., Dampfheizg. Näh.: Qu 1, 4, 1 Treppe. *6880

Nächst Wasserturm, Ring, R 7, 33, schöne, geräumige 6-Zimmer-Wohnung Hochp., Badez., Mans., Zentralh., 1. Büro z. Praz. geeign. zu verm. Näher. Büro, R 7, 33, Ruf 21097.

Große, sonn. 5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zub., 1. 7. zu verm. D 7, 25, Fernspr. 201 86. 2820

Zu vermieten: C 3, 5 5-Zimmer-Wohnung mit einger. Bad und Zubehör. F 4, 7a II. modern eingerichtete 6-Zimmer-Wohnung Zentralheizung. 2814 Woog, Gemeindeamt, U 6 Nr. 1

Nähe Bahnhof *6829 sonnige 4-Zimmer-Wohnung in gt. Hause zu ruh. Fam. zu verm. Näh.: Tattersallstraße 22, parterre.

Mollstraße 8 2 Tr. lks.: Schön möbl. Wohn.-Schlafzim. a. 10. 4. od. 1. 5. preisw. zu verm. *6880

Schön möbl. Zim. sof. billig zu vermiet. *6857 J 2, 8, part. lks.

Einf. möbl. Zi. in gut. Hause in der Almenviertel sof. zu vermiet. Adr. i. d. Gesch. 2890

S 3, 6b, 3 Tr. r. Einf. möbl. Zim. zu verm. *6880

Heidelberger Str. 8 Zimmer eingericht. Bad reichlich Nebenräume, Zentralheizung 2645 sofort od. später zu vermieten. Telef. 218 68

4 Zimmer mit sämtlich. Zubehör. 2821 G 7, 10, 4. St. sofort od. später zu vermieten.

Oststadt! Mod. 4-Zim.-Wohng. fl. warm. u. kalt. Wass., Mädchenzimmer u. sonst. Bequemlichk., z. 1. 7. zu vermiet. Zu erfr. *6879 Richard-Wagner-Str. 74, part. lks.

Gr. leer. Zimm. sep. Eing., el. L., an eing. berufst. Person z. 1. 5. 37 zu verm. *6835 Seckenheimer Str. Nr. 38, 3. Stock.

Möbl. Zimmer preiswert abzugeben. *6905 L 14, 19, part.

Gut möbl. Zim. mit Verpflegung sofort od. später zu verm. 2887 Q 5, 12, part.

Amtl. Bekanntmachungen

Besteuerung des älteren Neuhausbesitzes

Nach dem Runderlaß des Herrn Bad. Ministers des Innern vom 2. März 1937 Nr. 19 880 kann zum Ausgleich der durch die Reichsgesetze vom 2. April 1936 und 22. Februar 1937 bei dem älteren Neuhausbesitz eintretenden steuerlichen Mehrbelastung gegenüber dem bisherigen Landesrecht auf Antrag unter gewissen Voraussetzungen Nachlaß an den Zinsen der öffentlichen Baudarlehen und erforderlichenfalls ein zusätzlicher Steuernachlaß gewährt werden. Die Erleichterungen können nur erhalten:

1. für 1936:
   a) Wohngebäude mit Wohnungen bis zu 150 qm Wohnfläche, die in der Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind.
   b) Wohngebäude mit Großwohnungen (über 150 qm Wohnfläche), die in der Zeit vom 1. Januar 1920 bis 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind;
2. für 1937:
   a) Wohngebäude mit Wohnungen bis zu 150 qm Wohnfläche, die in der Zeit vom 1. Januar 1927 bis 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind.
   b) Wohngebäude mit Großwohnungen (über 150 qm Wohnfläche), die in der Zeit vom 1. Januar 1921 bis 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind.

Die Anträge auf Gewährung von Zins- und Steuernachlaß müssen unter Verwendung der vorgeschriebenen Vordrucke bei der Stadtkasse Mannheim (N 1, Erdgeschoß) eingereicht werden. Die Vordrucke sind dort zum Selbstkostenpreis erhältlich. **Die Anträge für das Rechnungsjahr 1936 müssen bis spätestens 1. Mai 1937 gestellt sein.** Die Anträge für das Rechnungsjahr 1937 sind in der Zeit vom 1. Juli 1937 bis spätestens 1. September 1937 zu stellen.

Alle Neuhausbesitzer, die Zins- und Steuernachlaß nach dem Runderlaß vom 2. März 1937 beantragen wollen, müssen ihre Anträge stellen. Dies gilt auch für die Fälle, in denen auf Grund früherer Anträge durch die Stadtkasse vorläufig Stundung der angeforderten Steuer eingeräumt wurde. Werden diese Anträge nicht bis spätestens 1. Mai 1937 unter Verwendung der vorgeschriebenen Vordrucke erneuert, so gelten sie als zurückgezogen.

Auskunft über die Gebäude des älteren Neuhausbesitzes, die für die Erleichterungen nach dem Runderlaß vom 2. März 1937 in Betracht kommen, und über die Voraussetzungen, unter denen die Erleichterungen gewährt werden, erteilt die Stadtkasse, Hypothekenabteilung, N 2, 4.

Mannheim, den 5. April 1937.
Der Oberbürgermeister.

Für die vom 2. bis einschließlich 11. Mai 1937 stattfindende Frühjahrsmesse (längs des Adolf-Hitler-Ufers) soll das Aufstellen und Wegbringen der Wohnbuden öffentlich vergeben werden. Die näheren Bedingungen können im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 17, 2. Stock, eingesehen werden. Nach Schluß der Messe sind die Buden nicht mehr nach dem Zeughausdepot, sondern nach dem Elektrizitätswerk zu verbringen. — Die Angebote sind bis Mittwoch, den 14. April 1937, 10½ Uhr, in verschlossenem Umschlag in genanntem Zimmer einzureichen. 2163

Mannheim, den 9. April 1937.
Der Oberbürgermeister.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Hühneraugen kneifen und zwicken!

Manchmal ist es kaum zum Aushalten. Das Tragen neuer oder enger Schuhe wird zur Qual. Greifen Sie radikal zur Selbsthilfe — legen Sie DR. SCHOLL'S ZINO-PADS auf und beseitigen Sie Ihre Hühneraugen mühelos in kurzer Frist. Gegen hartnäckige Fälle Spezialpflaster in jeder Pack. Besond. Größen gegen Hornhaut, Ballen u. Hühneraugen zwischen den Zehen.

Gelb-blaue Orig.-Packg. in allen Apotheken u. Drogerien.

Dr Scholl's Zino-Pads

Sommer-Sprossen!

Wenn Sie alles ohne Erfolg angewendet haben, dann machen Sie einen letzten Versuch mit „Creme-Any" Creme-Any ist garantiert unschädlich, erprobt, daher allgemein gelobt und in Berlin, Paris u. London mit der gold. Medaille prämiiert. Beweise sind mehr als Worte. Dosen Mk. 1.60 u. Mk. 2.75 erhältlich bei: Fr. Becker, Michaelis-Drogerie, G 2, 2

Vermischtes

+ Wer + Wanzen, Käfer, Ameisen, Grillen, Schwaben, Russen, Kakerlaken, Schnaken, Kellerasseln, Würmer usw. total selbst ausrotten will, der gehe zum Labor. Thiele Laurentiusstr. 5 (Neckarstadt) Fabr. giftfreier Ungez.-Mittel

Jede Anzeige in die NMZ

Ab heute bis Dienstag, 13. April, jeweils von 12 bis abends 8 Uhr

Modellschau moderner deutscher Eigenheime im Restaurant „Zum Rosengarten" U 6 (Friedrichsring).

Daselbst Aufklärungsvortrag: „Wie finanziere ich mein Eigenheim" am Dienstag, 13. April, um 20 Uhr

Alle deutschen Volksgenossen sind herzlichst eingeladen. Eintritt frei.

„Badenia" Hypotheken- u. Bausparkasse GmbH. Karlsruhe 2824

Unsere liebe, gute Mutter und Großmutter, Frau

Emma Reiss
geb. Weil

wurde heute durch den Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.

Mannheim, Rosario/Argentinien.
Richard-Wagner-Str. 28

Nelly Eichtersheimer geb. Reiss
Leo Eichtersheimer
und Enkelkinder

Die Beisetzung findet in der Stille statt.

Danksagung

Für die überaus große Anteilnahme am Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres teuren Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Herrn Fabrikbesitzer

Eduard Wöllner

danken wir auf diesem Wege allerherzlichst.

Großhesselohe u. Rheingönheim, den 9. April 1937

Frau Josefine Wöllner geb. van Baerle
Familien Wöllner und Behrend

Gute Werbedrucke waren schon von jeher gute Verkaufshelfer für den Geschäftsmann. Geben Sie uns eine Gelegenheit, Ihnen ein ausführliches Angebot zu unterbreiten. Sie werden über die Preiswürdigkeit und Güte unserer Drucksachen sicherlich erstaunt sein.

Druckerei Dr. Haas R 1, 4–6 / Fernsprecher 249 51

BADISCHE BANK

Die Aktionäre werden hiermit zu der am

Donnerstag, den 29. April 1937, 11.30 Uhr

in unserem Bankgebäude in Karlsruhe stattfindenden 67. ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. 12. 1936 nebst Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung für das Geschäftsjahr 1936 sowie die Entlastung des Aufsichtsrats und Vorstandes.
3. Beschluß über die Einziehung von RM. 300 000.– Vorzugsaktien mit Mehrstimmrecht.
4. Beschluß über die Neufassung der Satzung. Völlige Neuordnung und Neufassung der Satzung im Hinblick auf den Wegfall des Notenprivilegs und das neue Aktiengesetz, insbesondere Änderung des Gegenstandes des Unternehmens (§§ 1, 2 und 3), des Grundkapitals — Wegfall der mehrstimmigen Vorzugsaktien (§ 4), der Bekanntmachung der Hauptversammlung (§ 9), der Vorschriften über die Ausübung des Stimmrechts (§ 10), der Vorschriften über die Art der Abstimmung (§ 12), der Vorschriften über Beschlüsse der Hauptversammlung über Satzungsänderungen (§ 13), der Zusammensetzung des Aufsichtsrats (§ 15), der Vorschriften über die Wahl des Vorsitzers (§ 16), der Beschlußfassung des Aufsichtsrats (§ 17), der Befugnisse und Vergütung des Aufsichtsrats (§§ 18, 20 und 21 Ziff. 4), der Zusammensetzung und Befugnisse des Vorstandes (§ 21), der Vorschriften über Bekanntmachungen (§ 30), Aufhebung der §§ 6, 22 (mit Ausnahme der geänderten Ziff. 4), 24, 25, 26, 27, 28, 29, 31, 32 und 33. Die angegebenen Paragraphen sind die der alten Satzung. In der Neufassung sind ferner auch die Fristen für die Aufstellung und Vorlegung des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts nebst Vorschlag für die Gewinnverteilung abweichend von den Vorschriften des neuen Aktiengesetzes vom 30. 1. 1937 geregelt.
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.
6. Bestellung eines Wirtschaftsprüfers.

Die Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung ist davon abhängig, daß die Aktionäre spätestens am dritten Werktag vor der Generalversammlung, also am 26. April 1937, bei der Gesellschaft oder ihren Zweigniederlassungen oder bei den in dieser Bekanntmachung bezeichneten Stellen ihre Teilnahme anmelden und die Aktien hinterlegen oder die Bescheinigung eines Notars über die bei ihm erfolgte und bis nach Abhaltung der Generalversammlung dauernde Hinterlegung der Aktien einreichen. Hierüber wird den Aktionären von der Anmeldestelle eine Bescheinigung ausgestellt, die zum Nachweis des Stimmrechts in der Generalversammlung vorzuweisen ist.

Die Anmeldung kann erfolgen:
in Karlsruhe bei der Badischen Bank,
in Mannheim bei der Badischen Bank und der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim,
in Pforzheim bei der Badischen Bank, Filiale Pforzheim,
in Berlin bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft und der Bank des Berliner Kassenvereins,
in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt a. M.

Karlsruhe, den 5. April 1937.
Der Vorstand:
Betz   Graser.

PREMIERE

ZARAH LEANDER

Die große schwedische Darstellerin als REVUE-STAR in ihrem ersten deutschen Film:

„PREMIERE"

mit **Karl Martell, Theo Lingen, Attila Hörbiger**

Regie: Geza v. Bolvary – Tänze: Ballett **„Floyd du Pont"** **mit seinen 400 Tänzerinnen und Tänzern**

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Anfangszeiten:
Samstag: 3.00 4.20 6.30 8.25
Sonntag: 2.00 4.05 6.15 8.30

ALHAMBRA

PREMIERE

PALAST und GLORIA THEATER — **PALAST**

Ab heute in beiden Theatern:

TRUXA

Weltstadt-Varieté im Lichtspielhaus

Spannung
Sensation
Schöne Frauen
Kraft · Eleganz
Tollkühnheit

Doch hinter den Kulissen erleben Sie packende, erschütternde aufwühlende **Artisten-Schicksale!**

Der Kampf dreier Männer — um eine Frau!

In den Hauptrollen: **LA JANA**
Hannes Stelzer, Peter Elsholtz, Fr. Fürbringer
Mady Rahl, Hans Söhnker, Rudi Godden u. a.
Regie: HANS H. ZERLETT

Großes Vorprogramm! / Jugend nicht zugelassen!
Anfang: **4.00** 6.00 **8.20** Sonntag **2.00** Uhr

Manja Valewska

Ein Kongreß-Film der UFA mit

Peter Petersen, Maria Andergast
Olga Tschechowa, Ernst Dumcke
Hans Schott-Schöbinger, Traudl Stark

Kompositionen und musikalische Leitung: Dr. Giuseppe Becce

Spielleitung: Josef Rovensky

Ein schöpferisches Werk künstlerischer Kräfte, welche stärkste Eindrücke vermittelt.

Im Vorprogramm: **Pulsschlag des Meeres**
Ufa-Kulturfilm / Die neueste Ufa-Tonwoche

Sa. 3.00 3.45 8.30 / **So.** 2.00 3.45 6.00 8.30

Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Ein Abenteurerfilm von unerhörten Ausmaßen!

Dieser neue Metro-Goldwyn-Mayer-Film schildert das phantastische Schicksal eines kühnen Kämpfers für Liebe, Recht und Freiheit!

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Anfangszeiten in unseren beiden Theatern:
SCHAUBURG: Sa. 3.00, 4.20, 6.45, 8.35 — So. 2.00, 4.05, 6.10, 8.20

SCHAUBURG

SCALA: Sa. 4.00, 6.10, 8.20 Uhr — So. 2.00, 4.00, 6.10, 8.20

SCALA Meerfeldstr. 36

ALHAMBRA
Nacht-Vorstellung
Heute Samstag und **morgen** Sonntag
abends 11 Uhr

„Es geschah in einer Nacht"
mit **Claudette Colbert**
der unvergeßlichen Hauptdarstellerin aus „Cleopatra" und **Clark Gable**
dem Liebling aller Frauen
Ein köstlich prickelnder Liebestrieb!

SCHAUBURG
Nacht-Vorstellung
Heute Samstag und **morgen** Sonntag
abends 11 Uhr

Menschen im Sturm

Im Kampf auf Tod und Leben stehen sich zwei feindliche Sippen gegenüber. Nur eine große Liebe zweier Menschen der gegnerischen Sippen könnten dieser Feindschaft ein Ende bereiten.

Dieser Film ist für jeden Filmfreund ein einmaliges Erlebnis!

Frühlings-Ball
in allen Wirtschaftsräumen des
Pfalzbau Ludwigshafen

Heute Samstag, den 10. April 1937, 20.30 Uhr

Eintritt frei! — Polizeistundenverlängerung!

Eröffnung!

Am Samstag, dem 10. April 1937, übernehmen wir die Gaststätte

„Zum goldenen Falken"

S 1.17 — S 1.17

Schlachtfest — **Jean Möbus u. Frau**

LIBELLE

Wollen Sie lachen?
dann kommen Sie zum
Emil Reimers-Ensemble
u. a. **4 Meloros, 2 Brandinis**
Samstag, 10 Uhr: **Tanz-Kabarett-Varieté**
Sonntag, 10 Uhr: **Familien-Vorstellung**
Personal 2200

Der N.M.Z.-Klein-Anzeigenteil ist der Markt der guten Gelegenheiten!

Damen-Strümpfe hübsch, **Waschseide** Paar **1.10**
„Rogo" hübsch, Waschseide, elegant, feinmaschig Paar **1.75**
Damen-Kale-Strümpfe Kunstseide, Paar **-.88**
Künstliche Waschseide sehr feinmasch. Paar **1.10 1.25**
Mit Perlen **Herrensocken** Flor m. K'Kuide mit hl. Fehlern Paar **-.68**

Jerebery MITTELSTR. 16 AM MESSPLATZ

National-Theater Mannheim
Samstag, den 10. April 1937
Vorstellung Nr. 260 — Miete E Nr. 20 — II. Sondermiete E Nr. 10

Heinrich-von-Kleist-Abend
Amphitryon
Ein Lustspiel nach Molière
Hierauf:
Der zerbrochene Krug
Lustspiel in einem Aufzug
Anf. 20 Uhr — Ende nach 22.30 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Samstag, den 10. April 1937
Vorstellung Nr. 63 — NSKG. Mhm.

Prinz Caramo
Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing
Textlich und musikalisch neubearbeitet von Georg Richard Kruse
Anf. 20 Uhr — Ende nach 22.30 Uhr

Wieder eröffnet
Malzstübl J 4a
Es ladet höfl. ein
Emil Brenner u. Frau

KAFFEE BÖRSE, E 4,12
Samstag und Sonntag **Verlängerung mit Konzert**

Bayerischer Hof
Waldhofstraße 20
das führende bayerische Bierrestaurant der Neckarstadt. Ausschank des bekannten guten bayr. Lohrer Bieres. Es ladet ein
W. Erny und Frau

Lohrer Schloß Bräu

Nur noch Samstag Sonntag **Nacht-Vorstellungen**
mit einem außergewöhnlichen Filmwerk!
Beginn: **23.00** Uhr

Ein französischer Spitzenfilm in Ufalich (Originalfassung)

Liebe

Das Drama einer jungen Ehe

Es ist die alte Meisterschaft der Franzosen, Liebesprobleme mit aller Freiheit und doch mit großer Geschmacksicherheit zu behandeln. (Morgenpost)

Vorverkauf täglich an der Theaterkasse!

UFA-PALAST UNIVERSUM

CAPITOL
Das Sensation der Sensationen

CAPITOL
Heute Samstag
Nacht-Vorstellung 10.45
Alles lacht und jubelt über **Renny Parten** + **Fritz Kampers** in ihren Glanzrollen
Kohlhiesels Töchter
eine urwüchsige Bauernkomödie

UFA Kultur-Film-Matinée

Aus großem Erfolges wegen Wiederholung der Sonder-Vorstellung
Sonntag, 11. April, vorm. 11.30 Uhr

Ein Weltreisefilm, der in seiner Schönheit wohl alles übertrifft, was man bisher gesehen hat! — Mit der Hamburg-Amerika-Linie:

Rund um die Welt

Europa - Asien - Afrika - Amerika

Madeira, die Insel der Blumen, Gibraltar, Mallorca mit Palma, Barcelona, Monaco, Monte Carlo, Nizza, Neapel, Pompeji, Athen

Istanbul, der Bosporus, Ägypten, Kairo, die Pyramiden, die Memnons-Statuen und die Alabaster-Sphinx, das Grab des Tutanchamon, Djibouti

Wunderland Indien, Bombay, Jaipur, d. Juwelenschatz, Delhi, der Himalaja, Benares am Ganges, Calcutta, Ceylon, Colombo, Siam, Singapore

Java, Bali, die Insel der Schönheit, Manila, Hongkong, Schanghai, die große Mauer, Peking

Korea, Kobe, Kyoto, Jokohama, Honolulu, Hawaii, San Francisco, der Panamakanal, Havanna, New York

Preise der Plätze: Von RM. 0.60 bis 1.80
Kinder haben Preise!

Vorverkauf a. der Theaterkasse

UFA-PALAST UNIVERSUM

WELLENREUTHER
am Wasserturm
Das KONDITOREI-KAFFEE in bevorzugter Lage der Stadt.
Behaglicher, angenehmer Aufenthalt! – Die Konditorei der feinen Spezialitäten.

MARCHIVUM